Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 2. Juli 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 156.

Deutsche stellen Vertragsgutheißung anfangs neuer Woche in Aussicht.

Artet in Aufstand aus?

Streikbewegung in Großberlin ruft neue Befürchtungen hervor.

Mehr Truppen für Innenstadt.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Press Associations".)

Berlin, 2. Juli. Anläßlich der neuen großen Streiks und der befürchteten Weiterungen derselben verstärkte der Wehrminister Noske die Truppenpatrouillen in der inneren Stadt Berlin, legte an strategisch wichtigen Punkten Stacheldrahtsperren an und traf noch sonstige Vorkehrungen gegen etwaige Straßenkämpfe.

Abermals hat die kommunistische Hefe in Großberlin eine Gährungsstufe erreicht, und es sind Anzeichen vorhanden, daß die neue Streikbewegung jede Stunde in eine politische Empörung übergehen mag! Die dreiste Offenheit, mit welcher unabhängige Sozialisten und ihre kommunistischen oder spartakistischen Hintermänner ihre Karten ausspielen, zeigt offenbar ihre Zuversicht, daß sie jetzt festeren Halt gewonnen haben, als während der Märzrevolution.

Der Straßenbahnstreik droht, nicht nur die Vorstadt- und Ringbahn lahmzulegen, sondern sogar die großen Industrieanlagen in seinen Strudel zu ziehen! Die Freimütigkeit, mit welcher Hugo Haase, Herr Hoffmann und andere Radikale jetzt eine Diktatur des Proletariats fordern, wird als sehr bezeichnend angesehen.

Berlin, 2. Juli. (Ueber London.) Der von den Angestellten der städtischen Straßenbahnen beschlossene tStreik begann gestern vormittag. Auch der Vorstadtverkehr hat aufgehört, sodaß die Hauptstadt tatsächlich ohne alle Verkehrsmittel ist.

Ferner ist der Eisenbahnerstreik aufs neue wieder aufgelebt, und die Metall- und anderen Arbeiter bereiten sich auf Sympathiedemonstrationen vor.

Eine große Anzahl „Kommunisten" ist verhaftet worden, darunter Herr Emonts, der Führer der Bankangestellten, der einen neuen Streik anzetteln will, und seine Anhänger drohen mit einem neuen Generalstreik, wenn er nicht entlassen wird.

Auslandminister Dr. Hermann Müller und Kolonialminister Dr. Bell, welche den Friedensvertrag im Namen Deutschlands unterzeichneten, sind wieder in Berlin eingetroffen.

Nahrungsschiffe meiden Hamburg?

London, 2. Juli. Eine Exchange Telegraph-Depesche meldet aus Kopenhagen, daß amerikanische Nahrungsmittelschiffe, die nach Hamburg unterwegs waren, drahtlos angewiesen wurden, ihren Kurs zu ändern, und infolge dessen in den letzten Tagen keine Schiffe mehr in Hamburg eintrafen.

(Gerichtet vom „Universal Service".)

London, 2. Juli. Nicht alle nach Hamburg bestimmten Schiffe mit amerikanischer Nahrung, sondern nur eines wurde angeblich angewiesen, nicht dort anzulegen. Die Weisung dürfte jetzt aufgehoben sein, da in Hamburg Ordnung herrscht.

Mieterstreik verhütet.

Berlin, 2. Juli. Durch Dazwischentreten der Ortsverwaltungen von Großberlin wurde ein Streik der Mieter gegen die Hausbesitzer abgewendet, welche großer Habgier beschuldigt werden. Die Behörden rieten zur Mäßigung und versprachen Untersuchung der vielen Beschwerden über wucherhafte Steigerung der Mieter.

Deutschland Führer der Unterdrückten.

Wien, 2. Juli. Die Nachrichten über die Friedensaussichten haben auf die Bewohner der aus der früheren Doppelmonarchie gebildeten Republiken wenig Eindruck gemacht, da sie mit unzähligen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Das einzige günstige Zeichen bildet die Besserung des Münzkurses. Nach der allgemeinen Meinung haben die Zentralmächte durch die Blockade, die Unsicherheit und die inneren Unruhen während der sich lange hinziehenden Pariser Konferenz mehr gelitten als in irgendwelchem Kriegsjahr.

Die Führer des alten Regime, darunter Graf Michael Karolyi, früherer provisorischer Präsident von Ungarn; Graf Ottokar Czernin, früherer österreichisch-ungarischer Minister des Auswärtigen; und Graf Albert Apponyi, früherer ungarischer Premier, sagen den Ausbruch neuer Kriege voraus, weil Wilsons Prinzip der Selbstbestimmung der Völker von der Friedenskonferenz nicht durchgeführt worden sei. — Die Presse fährt mit der Verbreitung des Gedankens fort, daß der den Zentralmächten zudiktierte Frieden ungerecht ist. Die klerikale „Reichspost" erklärt, daß er Deutschland zu einem Vasallen von Frankreich mache, und fügt hinzu: „Deutschland steht jetzt an der Spitze der unterdrückten Völker der Welt, was ihm mehr Ehre bringt, als die kaiserliche Regierung. Seine Mission wird es sein, das versklavte Irland, Egypten und Indien zu befreien". „Es war ein kapitalistischer Sieg", sagt die „Neue Freie Presse".

„England und Amerika sind jetzt die unbeschränkten Herren von hunderten von Millionen, und können, wie der römische Kaiser Hadrian, die wirtschaftliche Todesstrafe über widerspenstige Nationen durch Entziehung von Nahrungsmitteln verhängen. Frankreich hat die Aufgabe, den Wachhund für Europa zu machen. Für Deutschland sind die schlimmsten Tage vorbei. Es hat den Krieg verloren und ist grausam behandelt worden, aber es wird auf den Weltmärkten schneller wieder erscheinen, als seine Feinde denken." — Die sozialistische Arbeiter-Zeitung schreibt: „Die Befreiung der Welt vom Kapitalismus liegt im Sozialismus. Die Leute, die auf beiden Seiten den Krieg begonnen haben, waren unfähig, ihn in gehöriger Weise zu beenden. Trotz aller Härten und Demütigungen wird er indessen eine reinigende Wirkung haben."

Hindenburg und die Auslieferungsfrage.

Berlin, 2. Juli. Es wird berichtet, daß Feldmarschall v. Hindenburg, welcher als Chef des deutschen Generalstabes am 25. Juni abdankte, zu Studenten aus Göttingen, welche bei ihm erschienen, gesagt habe:

„Wenn unsere Feinde einen alten Mann, wie ich, der nur seine Pflicht getan hat, mit dem Rücken gegen die Mauer stellen wollen, so können sie mich haben. Sie werden damit nur eine weitere Schmach auf sich selbst laden."

Dieser Vorfall spielte sich im Militärhauptquartier zu Kolberg, Pommern, ab.

Zum neuen Generalstabschef ist General v. Seekt ernannt worden. Generalmajor D. v. Winterfeldt, früher deutscher Militärattachee in Paris und vormaliges Mitglied der Waffenstillstandskommission, sowie Generalmajor v. Brisberg, welcher das Kriegsministerium im alten Reichstage vertrat, sind aus dem Generalstab ausgeschieden.

Andere Offiziere des Großen Generalstabes, welche ihre Abdankung eingereicht hatten, zogen dieselbe unter der Bedingung zurück, daß die Regierung den Ex-Kaiser nicht an die Alliierten ausliefere. So wird wenigstens aus Berlin bekannt gegeben.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 2. Juli. Nach einer bis Mitternacht dauernden Sitzung kamen Haus und Senat schließlich zu einer Verständigung über die seit Wochen umstrittenen Bewilligungsvorlagen. In der angenommenen Fassung sind darin enthalten die Armeebewilligungsvorlage für 775 Millionen Dollars und eine Nachtragsbewilligungsvorlage für 25 Millionen Dollars.

Vertagung des Kongresses.

Nachdem das Haus auch noch die Regierungsvorlage betreffend die Ausnutzung der Wasserkräfte angenommen hatte, vertagten sich beide Zweige des Kongresses bis Dienstag, den 8. Juli. Wie man erwartet, wird der Präsident dann den Friedensvertrag mit Deutschland vorlegen und, während der Senat diesen erörtert, wird das Haus die Beratung der Gesetzvorlagen betreffend die Durchführung der Prohibition wiederaufnehmen.

Die Wasserkraftvorlage ist vom Haus fast ohne Abänderungen in der vom Komite einberichteten Fassung angenommen worden. Die Bundesregierung ist darin ermächtigt, Ländereien für die Anlage von Wasserkraftstationen an schiffbaren Flüssen, bis auf 50 Jahre an Einzelstaaten, Gemeinwesen oder Korporationen zu verpachten, wobei ihr das Recht vorbehalten ist, nach Ablauf der Pachtzeit die Anlagen gegen eine angemessene Entschädigung zu übernehmen.

Die Nachtragsbewilligungsvorlage enthält auch das vom Senat eingeschaltete Amendement für den Ankauf des „Edward Hines Speedway Hospital" bei Chicago, das nach einer stürmischen Debatte mit 133 gegen 91 Stimmen angenommen wurde; 7 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Annahme charakterisiert sich als ein politisches Parteimanöver, bei welchem die südlichen Demokraten den Ausschlag gaben.

Günstiger Geschäftsausblick.

Der monatliche Geschäftsbericht der Bundesreservebehörde für Juni bezeichnet die Geschäftsaussichten als im allgemeinen durchaus günstig, warnt jedoch gegen übermäßige Spekulationen. „In fast allen Bezirken", heißt es darin, „wird die Ansicht gehegt, daß die Aussichten für ein ersprießliches Jahr in Hinsicht auf den sehr großen Umfang der Warenerzeugung und die fast noch nie dagewesenen Einnahmen sowohl der Fabrikanten wie der Landwirte und Arbeiter günstig sind. Die Möglichkeit, daß die Spekulation zu weit getrieben werden und einen nachteiligen Einfluß ausüben wird, ist der Hauptfaktor, der die Situation ungünstig beeinflussen kann."

Preise weiter gestiegen.

Die Preise sind während des Juni noch mehr gestiegen, berichtet die Behörde weiter, und die außerordentlich starke Nachfrage für Ausfuhrzwecke hat in zahlreichen Warenzweigen einen Mangel verursacht. In fast allen Bezirken sind die Geschäftsleute zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie für eine beträchtliche Weile auf eine starke Nachfrage und die Aufrechterhaltung der hohen Preise rechnen können.

Jahresbilanz des Außenhandels.

Die Ausfuhren der Vereinigten Staaten während des am 1. Juli abgelaufenen Fiskaljahres haben sich auf insgesamt 6808 Millionen Dollars belaufen, wie das Handelsdepartement bekannt gibt, wobei die Zahlen für den Monat Juni schätzungsweise eingestellt sind. Esistdiebei weitem größte je verzeichnete Ausfuhrsumme und übersteigt selbst diejenige des bisherigen Rekordjahres 1917 (6230 Millionen Dollars) erheblich. Die Gesamteinfuhr ist in dem Bericht auf 3102 Millionen Dollars veranschlagt, so daß sich die Bilanz zu gunsten der Vereinigten Staaten auf 3701 Millionen Dollars stellt.

Auch dies bildet einen Rekord, im Jahre 1917 machte das Mehr der Ausfuhr nur 3631 Millionen Dollars aus.

Jahresbericht der Münze.

In dem mit Ende Juni abgelaufenen Rechnungsjahr sind von den Bundesmünzen insgesamt 138,024,058 Geldstücke im Wert von 19,610,617 Dollars geprägt worden. Darunter befanden sich 347,066,300 Pennystücke, 29,157,500 Nickel, 28,795,000 Dimes, 18,801,000 Quarters, 14,101,600 halbe Dollars und 100,058 Illinoiser Jubiläums halbe Dollars.

Depeschen wieder angenommen.

St. Louis, 1. Juli. Mitglieder der Vereinigung der Eisenbahntelegraphisten im ganzen Lande wurden heute von ihrem Präsidenten Manson benachrichtigt, im ganzen Lande die Arbeit für die Western Union und Postal Telegraph Gesellschaften wieder aufzunehmen. Das Verbot, dies zu tun, war am 12. Juni in Verbindung mit dem Streik der Mitglieder der „Commercial Telegraphers Union of America" erlassen worden.

Deutschland hat's nicht so eilig.

Berlin, 2. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, sie habe aus amtlichen Quellen erfahren, daß Deutschland noch keine Schritte zu einer schnellen Ratifizierung des Friedensvertrages getan habe. Der Grund dazu wird wahrscheinlich darin zu finden sein, daß noch mehrere Fragen erledigt werden müssen, besonders die genaue Regelung der Grenzen von Gebiet, das abgegeben werden soll.

Betreffs der „Rhein-Republik".

Koblenz, 2. Juli. Es sind Zeichen erneuter Tätigkeit zu bemerken, um die Errichtung einer besonderen Rheinischen Republik zu bewerkstelligen. Doch soll dies mit Zustimmung der deutschen Nationalregierung geschehen; und in deutschen Kreisen soll man solche Zustimmung und die Ausführung des Planes schon in Bälde erwarten, — so heißt es jetzt.

Obhut über Zivilgeschäfte.

Koblenz, 30. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Die ersten Schritte zur Uebernahme der Kontrolle von Zivilgeschäften, die bisher den Militärbehörden der Besetzungsarmee unterstand, wurde schon am Montag von der Interalliiertenkommission in den Rheinlanden getan. Bestimmt ist aber noch nicht, wann die Kommission ihre wirkliche Tätigkeit beginnen wird.

Deutsche noch in Riga.

Kopenhagen, 2. Juli. Eine vom lettischen Bureau aus Libau eingetroffene Depesche besagte, daß das Gerücht, die Deutschen hätten sich aus Riga zurückgezogen, verfrüht gewesen sei. General von der Goltz hat das Kriegsrecht für die Stadt angeordnet und den deutschen Major A. Arnim zum Gouverneur von Riga gemacht. Am vergangenen Montag hatte es geheißen, lettische Truppen befänden sich neun Meilen von Riga und die Deutschen hätten die Stadt geräumt.

Die Durchführung des Prohibitionsgesetzes.

Washington, 2. Juli. Bundesgeneralanwalt Palmer erklärt angesichts der Entscheidung des Bundesrichters Rose in Baltimore, wonach Bier bis zu 2¾ Prozent Alkohol gebraut werden darf, weil es nicht berauschend sei, und der des Bundesrichters Sawtelle in San Francisco, wonach Bier von weniger als 2¾ Prozent Alkohol berauschend sei und nicht gebraut werden dürfe, daß er zwar einige Verhaftungen in verschiedenen Landesteilen wegen Herstellung und Verkaufs von solchem Bier vornehmen lassen werde, um Testfälle zu schaffen, daß er aber nicht ernstlich einzuschreiten beabsichtige, bis das Bundesobergericht die Frage entschieden oder der Kongreß einschlägige Gesetze erlassen habe. Aller Voraussicht nach wird das Gesetz aber hinfällig werden, ehe eine solche Entscheidung zu erwarten ist. Man rechnet damit, daß der Präsident etwa am 1. August die Abrüstung für beendigt erklären und somit das Gesetz aufheben wird. Die Prohibitionisten im Hause haben den Ausschuß für Justizwesen auf Montag einberufen, um Vorlagen zur Durchführung des Gesetzes auszuarbeiten. Von den achtzehn Mitgliedern des Ausschusses wollen aber sechs oder mehr einen Minderheitsbericht zu Gunsten der Herstellung und des Verkaufs von leichtem Wein und Bier einreichen. Die Prohibitionisten hoffen jedoch, auch diesen Verkauf binnen vierzehn Tagen zu verhindern, wenn der Kongreß ihnen abermals den Willen tut. In Atlantic City wird der Verkauf von Bier, Wein und Schnaps fortgesetzt, in Kansas City wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, aber sonst ist das Gesetz überall im Lande genau befolgt worden.

Der Kampf um den Völkerbund.

Washington, 2. Juli. Am Beginn der Ferienwoche des Kongresses scheint es sicher zu sein, daß die Widersacher der Liga der Nationen im Senat jeden Plan aufgegeben haben, eine formelle Erklärung des Senats über diese Angelegenheit zu erwirken, bevor der wirkliche Kampf um die Ratifizierung des Friedensvertrages beginnt. Vorher war es ihre Absicht gewesen, eine Abstimmung über die Knox-Resolution, welche sich gegen die Einfügung des Liga-Covenant in den Friedensvertrag ausspricht, und die Fall-Resolution, durch welche das Bestehen eines Friedenszustandes mit Deutschland erklärt werden sollte, zu erzwingen. Da, wie man jetzt erwartet, der Friedensvertrag alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses vorgelegt werden wird, so werden sich die beiden Resolutionen dann überlebt haben und der Kampf wird sich um die bedingungslose Ratifizierung drehen. Im allgemeinen werden die Gegner sich von den durch Elihum Root vorgeschlagenen Reservationen zu dem Vertrage leiten lassen, während die Anhänger des Präsidenten für die Annahme des Vertrages ohne die geringste Abänderung kämpfen werden.

Streik zu Ende!

New York, 2. Juli Der Ausstand der „Commercial Telegraphers" gegen die Western Union und die Postal Telegraph Gesellschaft wurde heute nachmittag vom internationalen Gewerkschaftspräsidenten Percy Thomas für beendet erklärt.

Große Waldbrände.

In vier Counties von Obermichigan wird der wertvolle Bestand verwüstet.

Sault Ste. Marie, Mich., 2. Juli. In den Counties Chippewa, Luce, Schoolcraft und Mackinac, westlich von hier, sind infolge der anhaltenden Dürre Waldbrände entstanden, welche die Niederlassungen Trout Lake und Seney und viele andere mit Vernichtung bedrohten; infolge plötzlich eingetretenen Windwechsels wurden die Ortschaften gerettet und die Flammen schlugen nach neu bewachsenem Waldland um. Die ganze Bevölkerung hilft den Waldhütern bei Bekämpfung des Feuers, das jetzt nachläßt. Von mehreren kleinen Niederlassungen fehlt noch jede Nachricht.

Tausende von Obdachlosen.

Florenz, 2. Juli. Das Erdbeben am vergangenen Sonntag in diesem Bezirk hat den Tod von 100 Personen verursacht, mehrere Tausend Personen obdachlos gemacht und 200 Privathäuser, sowie 6 Kirchen, mehrere öffentliche und Schulgebäude zerstört. Seit gestern ist das Hilfswerk sehr schnell vorgeschritten und alle Obdachlosen haben Nahrungsmittel erhalten und die Meisten von ihnen sind auch unter Dach und Fach gebracht worden. Als Ersatz für die früher im Betrieb befindliche Eisenbahnlinie zwischen Florenz, Borgo San Lorenzo und Vicchio sind tausend militärische Gefährte verschiedener Art in Dienst gestellt worden, und die Militärbehörden sind der Ansicht, daß das Schlimmste überstanden ist.

Durch Eisberge gestört.

St. Johns, 2. Juli. Durch Eisberge, die sich in der Nähe zur Einfahrt in den hiesigen Hafen eingefunden hatten, ist besonders die Tätigkeit der Fischerboote sehr beeinträchtigt worden. Gouverneur Harris ließ deshalb die Eismassen durch Geschützfeuer beschießen, und sie zu sprengen, oder wenigstens in Bewegung zu setzen.

— Günstige Aussichten. — „Du, Simmerl, hast du's g'hört? In unserm Dorf soll'n Brandbrief' g'legt worden sein!" — „Hm, ja, aber verlassen kann ma si halt do net drauf!"

— Auch eine Macht. — „. . Arthur hat mir nun doch das Automobil verweigert! . . . Ich werde aber alles tun, was in meiner Ohn macht liegt!"

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Heimkehr der Truppen.

Washington, 28 Juli. Bezüglich der Zurückschaffung von amerikanischen Offizieren und Mannschaften aus Frankreich nach den Ver. Staaten sind seitens des Kriegsdepartements bezüglich des geplanten Programms einige geringe Abänderungen getroffen worden. Der Dampfer „General Goethals" hat seinen Kurs geändert, und wird am 8. Juli in Charleston eintreffen. Der Dampfer „Pocahontas" wird heute in Newport News erwartet, an Bord befindet sich das 215. Provisional Bataillon, und nicht das 219. Zur baldigen Rückkehr nach Amerika wurde eine ganze Anzahl technischer Truppenabteilungen bestimmt.

Fünf Banditen verurteilt.

Richter Kavanagh hat für die Bitten ihrer Angehörigen taube Ohren.

Richter Kavanagh hat heute fünf geständige Mitglieder einer Verbrecherbande, die während der letzten Wochen zahlreiche Diebstähle und Raubüberfälle verübte, zu Zuchthaus von der Dauer von einem Jahre bis Lebenszeit verurteilt. Weder die inständigen Bitten der Angehörigen der Angeklagten, noch die Fürsprache ihrer Anwälte vermochten den Richter zu bewegen, Milde walten zu lassen. Die Frau von John Connors, einem der Verurteilten, brach ohnmächtig zusammen und mußte aus dem Gerichtssaal getragen werden. Die Verurteilten sind: William Brady, 35 Jahre; Alfred Marchall, 22 Jahre; Richard Tyler, 18; William Claire, 19 und John Connors, 29 Jahre alt. Zu den von ihnen verübten Verbrechen gehört ein Raubüberfall im Bureau der Gottfried Brewing Co., bei dem sie $3200 erbeuteten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, anhaltend warm in den nächsten Tagen. Leichter Wind, vorherrschend Südwind.

Illinois: Im allgemeinen klar und anhaltend warm heute abend und morgen, wahrscheinlich auch am Freitag.

Wisconsin: Klar und anhaltend warm heute abend und morgen.

Indiana und Nieder Michigan: Klar und anhaltend warm heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:20.
Sonnenaufgang, morgen: 5:19.
Monduntergang: Heute abend 11:17.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	84	2 Uhr morgens	78
4 Uhr nachm.	84	3 Uhr morgen	78
5 Uhr nachm.	82	4 Uhr morgens	76
6 Uhr abends	82	5 Uhr morgens	75
7 Uhr abends	80	6 Uhr morgens	76
8 Uhr abends	79	7 Uhr morgens	78
9 Uhr abends	79	8 Uhr morgens	79
10 Uhr abends	79	9 Uhr morgens	80
11 Uhr abends	77	10 Uhr morgens	83
12 Uhr mitternacht	77	11 Uhr morgens	83
1 Uhr morgens	78	12 Uhr mittags	84

Teilen sich Afrikabeute.

Frankreich und England einigen sich über Kamerun und Togoland.

Deutsche kündigen Gutheißung an?

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Press Associations".)

Paris, 2. Juli. Die Deutschen erwarten, den Friedensvertrag am ersten Tage nächster Woche gutzuheißen. So teilten sie in einer Note an die Alliierten mit. Die Note bescheinigt auch die Verkündigung der Alliierten, daß die Blockade aufgehoben wird, sowie der Friedensvertrag gutgeheißen ist, und spricht ferner die Hoffnung aus, daß deutsche Kriegsgefangene zur selben Zeit freigelassen würden.

Paris, 2. Juli. Eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Großbritannien über die Teilung der früheren deutschen Besitzungen in Afrika, Kamerun und Togoland, wird binnen kurzem die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen erhalten, berichtet „Petit Parisien".

Gegenseitige Hilfe.

Paris, 2. Juli. Das „Journal" meldet: Der französisch-britische und der französisch-amerikanische Vertrag verfügen, daß das Eintreten Englands und Amerikas für Frankreich und gegen Deutschland, bei einem etwaigen Streit, gegenseitig bedingt sein soll. Großbritannien und die Ver. Staaten — so wird hinzugefügt — werden Frankreich nur durch vereintes Vorgehen helfen, und nicht getrennt: "ihr Einschreiten muß erfolgen, wenn die Abrüstung des rheinischen Gebietes noch nicht zureichend ist, um Frankreich vor Deutschlands Angriffslust zu schützen," sagt das Blatt am Schluß.

Englands soziale und politische Gährung!

Manchester, England, 2. Juli. Die Baumwollfabrikanten in North Manchester faßten den Beschluß, eine allgemeine Aussperrung ihrer Arbeiter zu verhängen, die schon heute in Kraft tritt, wenn nicht die streikenden Gehilfen in letzter Stunde zur Arbeit zurückkehren!

London, 2. Juli. Einer der dringendsten Gegenstände, mit denen der nach England zurückgekehrte Premier Lloyd George zu tun hat, ist die **Auflehnung** von etwa 200 konservativen Mitgliedern der Regierungskoalition gegen die genutmaßten Absichten der Regierung bezüglich Verstaatlichung wichtiger Industrien. Diese Herren fürchten, daß auf die Nationalisierung der Kohlenindustrie diejenige der Eisenbahnen und anderer großen Geschäfte folgen werde; und besonders wehren sie sich gegen die Transportvorlage, welche Sir Erich Geddes, dem bekannten Minister ohne Portefeuille, sehr ausgedehnte Machtbefugnisse über den Transport aller Arten gibt, einschließlich des Hafens von London.

Diese konservativen „Rieder", soweit sie dem Unterhaus angehören, hielten eine Versammlung ab, um ihre Ansichten dem Regierungsführer des Unterhauses, Andrew Bonar Law, zu unterbreiten. Lam versicherte ihnen, die Frage der Verstaatlichung sei in der Transportvorlage nicht einbegriffen.

Premier Lloyd George soll eingewilligt haben, die Docks und Häfen von der Wirkung der Transportvorlage auszuschließen — und auch auf einen Zusatz betreffs Schaffung eines Beratungsausschusses einzugehen.

Hungernde frühere britische Offiziere.

London, 2. Juli. Gelegentlich der Untersuchung über die Pensionsangelegenheiten wurde gestern vom Feldmarschall Sir Douglas Haig ausgesagt, daß er von entlassenen Offizieren viele überaus traurige Briefe ihrer Notlage wegen erhalten habe. Ein Offizier habe ihm geschrieben, er habe Almosen annehmen müssen, und ein anderer, sein Sohn sei infolge dauernden Hungerns gestorben.

Vom Kriegsgericht verurteilt.

Athen, Griechenland, 1. Juli. Die Gerichtsverhandlungen gegen die, der organisierten Angriffe auf die Alliiertentruppen im Dezember 1916 Angeklagten, endeten mit der Verurteilung des Majors und Führers der Epiirrat Liga Mircouris, des Deputy Pesmazoglon und des Anwalts Eftin zum Tode. Oberst Constantinopolous erhielt 10 Jahre, und der Präsident der Liga, Inglesias, 5 Jahre Gefängnis. General Papfoulos wurde freigesprochen.

Bela Kun bleibt trotzig.

Kopenhagen, 2. Juli. In einer an die Rote Armee erlassenen Proklamation bietet die ungarische Sowietregierung den Ententemächten Trotz, wie eine hier aus Budapest eingelaufene Depesche berichtet. Die Proklamation erwähnt zunächst „das große Opfer, welches von der Armee seitens des proletarischen Vaterlandes damit verlangt worden ist, daß sie ein in ruhmvoller Schlacht gewonnenes Gebiet aufgeben soll", um sich nach einem anderen von rumänischen Truppen besetzten Bezirk zu wenden und fährt dann fort: „Wir ziehen uns nicht vor den Söldnertruppen der tschechoslowakischen Imperialisten zurück. Wir haben es mit der ganzen Macht der größten Ausbeuter der Welt zu tun—der französischen, britischen u. amerikanischen Geldkönige, Bedrücker der Arbeiter und Plünderer der Landleute. Wir wissen, daß ein aufgezwungener Frieden kein Frieden ist, und wir werden unsere Büchsen nicht niederlegen, denn wir verteidigen bis zum letzten Blutstropfen die Diktatur des Proletariats."

Attentat auf Bela Kun.

(Gerichtet vom „Universal Service".)

London, 2. Juli. Das „Daily Chronicle" läßt sich aus Budapest melden: Auf Bela Kun, den Minister des Auswärtigen und Diktator von Ungarn, feuerte ein Attentäter in der Amtsstube zweimal, fehlte jedoch.

Der Angreifer wurde festgenommen, nachdem das Personal der Amtsstube ihm schlimme Schnittwunden beigebracht hatte.

Sechs Monate aufgeschoben.

Ratengesuch der Gasgesellschaft bis November zurückgelegt.

Die Staatskommission für öffentliche Nutzanstalten hat das Gesuch der Gasgesellschaft um Bewilligung höherer Raten bis zum 28. November zurückgelegt. Hätte sie nichts in der Sache getan, so würden die von der Gesellschaft unterbreiteten neuen Raten am 12. August von selbst in Kraft getreten sein.

Die Kommission hat ihre lange Untersuchung der Frage, ob die gegenwärtigen Raten gerechtfertigt sind, nahezu beendet; das Zeugenverhör soll morgen geschlossen werden und dann haben beide Parteien noch zehn Tage Zeit zur Einreichung schriftlicher Argumente. Darauf folgen dann die mündlichen, und die Kommission dürfte noch vor dem 31. Juli, d. h. vor dem Erlöschen der gegenwärtigen Raten, ihre Entscheidung abgeben.

Die Kommission hat die Aurora, Elgin & Chicago elektrische Bahn ermächtigt, ihre gegenwärtigen Fahrraten in Aurora noch ein Jahr lang zu berechnen, in Elgin aber nur noch einen Monat. Die Berechtigung dieser Raten wird ebenfalls untersucht.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

UMI

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

State, Adams and Dearborn Streets

Damit unsere Angestellten einen dreitägigen Feiertag am Ende der Woche haben, wird

Dieser Laden am Freitag und Samstag, den 4. und 5. Juli, den ganzen Tag geschlossen sein

Wir machen jetzt zwei Ablieferungen jeden Tag. Jedoch,

werden keine Ablieferungen am Freitag oder Samstag gemacht.

Alle Waren, die vor 2 Uhr Donnerstag nachmittag, 3. Juli, gekauft werden, werden noch denselben Tag innerhalb der nachstehenden Grenzen abgeliefert:

Südseite: Bis 65. Straße, östlich von Racine Avenue bis zum See.
Westseite: Bis zum Desplaines Fluß, zwischen North Avenue und Abwasserkanal.
Nordwestseite: Bis Lawrence Ave., östlich von 48. Avenue.
Nordseite: Bis und einschließlich Kenilworth.

Wir können jedoch nicht versprechen, daß Waren, die nach 2 Uhr am Donnerstag gekauft werden, vor Montag, dem 7. Juli, abgeliefert werden. Waren für Vorstadt-Distrikte, außerhalb der obigen Grenzen, werden nicht vor Montag abgeliefert werden.

BARGAIN BASEMENT

Verkauf von Wasch-Skirts

Bargain-Basement

Dieser Verkauf von waschbaren Röcken ist sehr zeitgemäß. Gerade vor dem Vierten gibt es Euch eine Gelegenheit, den heutigen Feiertags-Waschrock zu erlangen. Es sind zwei vorzügliche Partien; alles Röcke, die praktisch sind für Pikniks, Ferien oder Sportgebrauch. Die Stoffe schließen ein: Bedford Cord, Silver Bloom, Gabardine, Piaue, Rattine Cord; auch schwarze Percales. Wundervolle Größenauswahl, viele Extragrößen. — Diese Röcke sind in vorzüglichen Fassons gemacht, haben hübsche Gürtel und einige sind mit Taschen und Knöpfen garniert. Sie sind in zwei Partien gruppiert, zu diesen ungewöhnlich niedrigen Preisen:

1.39 und 1.99

Panama Hut-Verkauf, 93c

Bargain-Basement

Panamas sind die idealen Hüte für den Feiertagsausflug. Jeder dieser Hüte hat einen Pencil Rollrand und ist von feinster Qualität Toyo Panama. Die Werte sind so ungewöhnlich und die Formen so gutitehend, daß Alle, welche sie sehen, sicher Gefallen an ihnen finden werden. Große Mannigfaltigkeit macht die Auswahl leicht. Werte bis zu $1.50, morgen zu..... **93c**

Jersey Seide Sport Bands, 29c.

Sport Bands in allen den populären hellen Farben, speziell reduziert für den morgigen Verkauf auf den niedrigen Preis von... **29c**

Hemden mit weichen Manschetten, speziell, zu 1.05

Bargain-Basement

Feine Percale Hemden mit weichen Manschetten; sie haben vollen Schnitt; die Farben sind absolut echt. Eine sehr gute Auswahl — Größen von 14 bis 17 — speziell morgen zu **1.05**

Union-Suits für Männer, leichte Baumwolle, gerippt, in ecru u. weiß, mit kurzen Aermeln und in Knöchellänge. Ferner Mesh Union-Suits mit langen Aermeln und Knöchellänge; sehr bequemes Unterzeug; speziell morgen... **98c**

Balbriggan Unterhemden u. -Hosen für Männer; Hemden sind mit kurzen Aermeln gemacht; Beinkleider sind Knöchellänge und haben dopp. Sitz; Größen 32 bis 44, spez. morgen **48c**

Bade-Anzüge, 6.98 Wt., 5.98

Bargain-Basement

Ein Stück reinwollene Jersey Badeanzüge für Damen, attraktive Fassons in einer Auswahl von Farben mit hübschem Besatz. Regulärer $6.98 Wert, zu **5.98**

Ein Stück wollene Jersey Badeanzüge für Männer, dunkle Farben, mit Fely Streifen, regul. $6.98 Wert... **5.48**

Knaben-Waschanzüge, 1.99

Bargain-Basement

Hochfeine Knaben-Anzüge in Norfolk, Tommy Tucker, Oliver Twist; wie auch Regulation Soldaten-Anzüge aus schwerem Khaki-Tuch und besetzt mit Straps über den Schultern — „straight cut" Hosen; alle Größen von 3—9. Dieselben werden den Kleinen am 4. Juli erfreuen. Werte bis $3.95 — speziell am Donnerstag zu.... **1.99**

Waschanzüge für Knaben, mit kurzen oder langen Aermeln, in hellen und dunklen Farben; Größen 2½ bis 7, zu **1.49**

Knickhosen für Knaben, für den 4. Juli Ausflug passend. Aus Stoff und Khaki gemacht. Größen bis 16; morgen zu **1.29**

Ausflug-Beinkleider für Männer und Jünglinge, aus Khaki und and. waschbaren Stoffen, wert bis $2.95, Größen bis 42, zu... **1.79**

A. & W. Arbeitsanzüge; nehmt einen für den dreitägigen Ausflug mit: ein Stück Overalls, aus schwerem Khaki Cloth gemacht, viel Platz darin; Größen bis 48, $3.45 Werte, speziell morgen zu..... **2.98**

Das ganze Lager von L. Lipsky, 747 71st Strasse.

Bargain-Basement

$3 bis $5 niedrige Schuhe, 1.98.

Beim morgigen Verkauf spezialisieren wir alle Damen Pumps, Oxfords und Colonials von dem Lipsky Lager, von uns zu einer großen Ersparnis gekauft, alles hochfeine, moderne niedrige Schuhe, die von $3 bis zu $5 verkauft wurden, in gewünschten Lederarten. Es sind ungewöhnliche Bargains, die sicher schnell abgehen werden; die Auswahl morgen zu..... **1.98**

Um Ehre und Leben

Roman von M. Beyold.

(7. Fortsetzung.)

„Hätte ich nur eine Ahnung gehabt, daß Baronesse Meta in der Nähe war, so würde ich geschwiegen haben . . ."

„Sie trifft keine Schuld, lieber Baron, Sie konnten das nicht wissen, und überdies hätte Meta die Nachricht heute oder morgen doch erfahren. Ich hoffe, sie wird bald wieder ruhig werden und den bösen Traum vergessen, allmählich muß es ihr ja einleuchten, daß dieser Mann ihrer Liebe nicht wert war. Wir wollen Geduld haben und ihren Anschauungen und Urteilen einstweilen nicht entgegentreten, mag sie über die Tat denken, wie sie will, sie wird immerhin einen Makel auf den Namen des Toten."

Der Baron drehte gedankenvoll an den Spitzen seines Schnurrbartes.

„Eins wäre noch zu berücksichtigen," sagte er, „wir dürfen darüber nicht leichtfertig hinweggehen."

„Und was wäre das?"

„Ich kann wohl offen mit Ihnen reden, Sie werden mir gewiß nicht zürnen, wenn ich die Vermutung ausspreche, daß unter den Papieren des Verstorbenen einige Briefe Metas sich befinden können."

Herr v. Bardenfeld blickte ihn starr an; daran hatte er noch nicht gedacht; die Gefahr, die in dieser Möglichkeit lag, wurde ihm augenblicklich klar.

„Sie könnten Recht haben," sagte er erregt, „diese Briefe müssen unter allen Umständen zurückgefordert werden."

„Ich fürchte, daß sie bereits in die Hände des Herrn v. Bergen gefallen sind."

„Worauf stützt diese Vermutung sich?"

„Bergen ist nach Brunnen gereist, der Brief des Verstorbenen legitimierte ihn, er wird Portefeuille, Uhr und Börse an sich genommen haben."

„So muß Herr v. Bergen sofort nach seiner Rückkehr von Brunnen interpelliert werden," unterbrach der Freiherr ihn, „darf ich Sie bitten, das in meinem Auftrage zu übernehmen? Sollte der Herr vorziehen, mir persönlich die Papiere zu übergeben, so bitte ich Sie, ihn hierherzuführen, ich bin jeden Augenblick bereit, ihn zu empfangen."

Der Baron erhob sich von seinem Sitz.

„Unsere Forderung könnte möglicherweise zu einem ernsten Auftritt mit diesem Herrn führen," sagte er, „aber sie muß gestellt werden. Sobald Herr v. Bergen zurückgekehrt ist, werde ich unverzüglich mit ihm darüber reden. Sie werden von der Reise ermüdet sein, ich will jetzt nicht länger stören, wenn es nicht zu spät werden sollte, so berichte ich Ihnen heute abend noch, welche Antwort ich erhalten, und was ich weiter erfahren habe."

Er nahm mit einem Handdruck Abschied und verließ das Zimmer, und als er die Türe hinter sich geschlossen hatte, umspielte ein höhnisches Lächeln seine aufeinandergepreßten Lippen.

Es war seine Absicht gewesen, Meta von dem plötzlichen Tode des Grafen in Kenntnis zu setzen, er hatte diese Absicht rascher und gründlicher erreicht, als er erwarten konnte.

Die Aufforderung des Freiherrn, ihn auf der Reise nach Italien zu begleiten, war ebenfalls ein Triumph für ihn; auf dieser Reise mußte es sich nun entscheiden, was er von der Zukunft erwarten durfte; einstweilen hatte er einen großen Schritt vorwärts getan, er konnte damit zufrieden sein.

Aus seinem Sinnen weckte ihn, als er eben im Begriff stand, die Treppe zu seinem eigenen Zimmer hinaufzusteigen, eine bekannte Stimme; er blickte auf und sah sich seinem Freunde Schack gegenüber, dessen sichtbare Aufregung ihm sofort auffallen mußte.

„Was ist Dir denn begegnet?" fragte er erstaunt. „Man sollte glauben, ein Gespenst sei Dir erschienen!"

„Ach was," erwiderte Schack ärgerlich, „zum Scherzen bin ich augenblicklich nicht aufgelegt. Madame Löwe hat mich bitten lassen, sie in einer ernsten Angelegenheit mit Rat und Beistand zu unterstützen. Ich weiß nicht, wie ich das deuten soll, die Dame kennt mich kaum, ich möchte Dich ersuchen . . ."

„Lieber Freund, ich habe keine Zeit, die gnädige Frau ließ diese Bitte zuerst an mich richten, ich mußte eine ablehnende Antwort geben . . ."

„Weshalb?"

„Weil in derselben Minute der Freiherr v. Bardenfeld ankam. Daraufhin habe ich der Dame sagen lassen, sie möge sich an Dich wenden, Du würdest ihr gewiß gern zur Verfügung stehen."

„Und Du weißt nicht, worum es sich handelt?"

„Ich konnte es nicht erfahren!"

„Also Du hast sie an mich gewiesen?" fragte Schack, tief aufatmend. „Das ist freilich etwas Anderes."

„Und ich hoffe, Du wirst mir dafür dankbar sein," erwiderte der Baron spottend.

„Dankbar? Aus welchem Grunde? Das Anliegen dieser Dame kann mir lästig und unangenehm werden . . ."

„Um so besser! Je mehr Du diese Dame Dir verpflichtest, desto leichter wird es Dir werden, ihr Herz und ihre Hand zu erobern. Für Dich wäre das eine glänzende Partie, Robert, ich würde mir an Deiner Stelle das Projekt gründlich überlegen."

„Also so liegen die Dinge?" sagte Schack sinnend, während er den Hut abnahm und mit dem seidenen Taschentuch über den kahlen Schädel strich. „Na, dann werde ich nicht länger zögern und der Dame meine Ritterdienste anbieten. Auf Wiedersehen!"

„Endlich!" sagte die Witwe leise, als Robert Schack mit einer tiefen Verbeugung eintrat. „Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, daß ich es gewagt habe, Sie mit dieser Bitte zu belästigen, Herr v. Schack . . ."

„Bitte, bitte," unterbrach er sie, „ich fühle mich außerordentlich geehrt durch Ihren Wunsch und danke Ihnen von ganzem Herzen dafür, daß Sie mich Ihrer Freundschaft würdig gefunden haben."

Sein Blick streifte dabei forschend das Gesicht Doras, die ihm einen Sessel anbot, dann nahm er mit einer Verbeugung Platz.

„Ihre Zofe sprach von einer ernsten und dringenden Angelegenheit, in der Sie meinen Rat und Beistand wünschten," fuhr er fort, „verfügen Sie ganz über mich, ich schätze mich glücklich, Ihnen meine Dienste widmen zu dürfen."

Die Lippen Doras umzuckte ein verächtlicher Zug, Madame Löwe aber war entzückt über die Bereitwilligkeit des höflichen Herrn, von dem sie jetzt die tatkräftigste Unterstützung erwartete.

Sie berichtete ihm den Diebstahl und ihre Unterredung mit dem Hotelbesitzer ausführlich, er hörte ihr aufmerksam zu und unterbrach ihre Mitteilungen mit keiner Silbe.

Den Blick auf den Fußboden geheftet, schüttelte er von Zeit zu Zeit den Kopf, als ob er sagen wollte, er begreife das Alles nicht, und als sie jetzt schwieg, fuhr er langsam mit der Hand über seine Augen, wie Einer, der aus einem Traume erwachend seine Gedanken zu sammeln und den Traum festzuhalten sucht.

„Das ist allerdings ein großer Verlust," sagte er, „und wenn der Hotelbesitzer behauptet, daß einer seiner Gäste den Diebstahl begangen haben müsse, so kann ich dieser Behauptung nicht beipflichten. Erinnern Sie sich, irgend einem Gast Ihre Schmuckschatulle gezeigt oder ihm über den Inhalt derselben Mitteilungen gemacht zu haben?"

„Bewahre!" erwiderte die schöne Frau. „Was hätte mich dazu veranlassen können?"

„Also konnte auch nur das Dienstpersonal wissen, daß Sie sich im Besitz dieser großen Summe befanden."

„Auch das läßt sich nicht annehmen, da ich die Schublade, in der die Schatulle stand, stets zugeschlossen habe."

„Bah, diese Fabrikmöbel gewähren gar keinen Schutz gegen die Neugier, mit einem einzigen Schlüssel kann man alle Schlösser öffnen, und daß sämtliche Kellner und Stubenmädchen das wissen, werden Sie nicht bezweifeln."

„Ich glaube das gerne, aber wozu raten Sie mir? Was soll ich tun?"

„Fordern Sie von dem Wirt vollen Ersatz."

„Er behauptet, ich habe dazu keine Berechtigung, und es wäre sehr fraglich, ob ich den Prozeß gegen ihn gewinnen würde. Nach meiner Ansicht müßte der Polizei unverzüglich Anzeige gemacht werden . . ."

„Dadurch würden Sie wenig oder gar nichts erreichen," unterbrach Schack sie hastig, „auch ist es nicht Ihre Sache, sondern Sache des Hotelbesitzers, den Dieb zu ermitteln. Ich wiederhole, daß dieser Dieb unter dem Dienstpersonal gesucht werden muß, wenn Sie es wünschen, werde ich den Wirt darauf aufmerksam machen und ein ernstes Wort mit ihm reden."

Madame Löwe schüttelte ablehnend das Haupt, aber sie hatte noch keine Zeit gefunden, eine Erwiderung zu geben, als nach leisem Anpochen der Hotelbesitzer eintrat, den ein bürgerlich gekleideter Herr begleitete.

Der Wirt stellte seinen Begleiter als einen Beamten der Polizei vor und sprach die Hoffnung aus, daß es diesem Herrn gelingen werde, den Dieb zu ermitteln und ihr das geraubte Eigentum zurückzuverschaffen.

„Für mein gesamtes Dienstpersonal bürge ich," fügte er hinzu, „ich habe mir durch gründliche Recherchen die Ueberzeugung verschafft, daß unter ihm der Dieb nicht gesucht werden darf."

„Für Ihre Gäste ist das ein sehr schlimmes Kompliment," sagte Schack in hochfahrendem Tone, „wollen Sie diese für den Raub verantwortlich machen, so können Sie getrost Ihr Hotel schließen. Einen solchen entehrenden Verdacht wird niemand ruhig hinnehmen, und ich sage Ihnen voraus, daß ich der Erste wäre, der in den Zeitungen darüber berichtete."

„Wären Sie der Bestohlene, so würden Sie anders reden," erwiderte der Beamte, ihn mit einem scharfen, prüfenden Blick musternd, „Sie würden es ganz in der Ordnung finden, wenn wir hier in allen Zimmern Haussuchung hielten."

„Durchaus nicht," fuhr Robert Schack mit schärferer Betonung fort, „ich würde von dem Eigentümer des Hotels vollen Schadenersatz fordern. Wenn er sich darauf stützt, er sei nicht verantwortlich für das, was ihm persönlich nicht übergeben wurde, so ist das eine faule Ausrede, die kein Richter anerkennen wird. Sobald die gnädige Frau ihren Zimmerschlüssel dem Portier übergeben hatte, war dieser auch verpflichtet, Wache zu halten, und da er im Dienste des Hotelbesitzers steht, so ist der Letztere auch für ihn verantwortlich."

Madame Löwe nickte zustimmend und warf ihrem Beschützer einen dankbaren Blick zu.

„Der Portier erklärt, der Schlüssel habe während der Abwesenheit der gnädigen Frau in der Loge gehangen", sagte der Wirt achselzuckend, „er hat also seine Pflicht getan, und eine Verantwortung kann ihn nicht treffen."

„Um so mehr fällt der Verdacht auf das Dienstpersonal", entgegnete Schack. „Wie könnte denn einer Ihrer Gäste in dieses Zimmer eingedrungen sein, wenn er nicht einmal im Besitz des Schlüssels war?"

„Kommen wir zur Sache", sagte der Beamte, „wir verlieren die Zeit mit nutzlosen Vermutungen. Besitzen Sie ein genaues Verzeichnis der geraubten Gegenstände, gnädige Frau?"

„Ich habe es bereits angefertigt, Sie finden in ihm die einzelnen Schmucksachen genau beschrieben."

„Auch die Nummern der gestohlenen Banknoten?"

„Leider vermag ich diese nicht anzugeben, ich konnte ja nicht vermuten, daß ich in diese unangenehme Lage kommen würde."

Der Beamte prüfte das Verzeichnis aufmerksam, dann faltete er das Papier zusammen, um es in die Tasche zu stecken.

„Es wäre in der Tat vorsichtiger gewesen, wenn Sie die bedeutende Summe dem Wirt übergeben hätten", sagte er. „Haben Sie mit irgend Jemand über den Inhalt der Schatulle gesprochen?"

„Nein!"

„Wissen Sie das ganz bestimmt?"

„Ich kann es mit voller Sicherheit behaupten."

„Bitte, zeigen Sie mir den Ort, wo Sie die Schatulle aufbewahrten."

Madame Löwe führte den Beamten in das anstoßende Zimmer, Dora und die beiden anderen Herren folgten.

„Ehe ich heute Mittag das Zimmer verließ, schloß ich die Kommode zu", sagte sie, „als wir heimkehrten, fand meine Tochter sie offen."

„Ich habe der gnädigen Frau bereits bemerkt, daß die Fabrikschlösser leicht geöffnet werden können", nahm Schack das Wort, „sie bieten gar keine Sicherheit."

Der Beamte erwiderte darauf nichts, sein Blick schweifte suchend durch das Zimmer und blieb endlich auf einer Türe haften, vor der ein kleiner Divan stand.

„Wohin führt diese Türe?" fragte er.

„Das Zimmer wird von einem jungen Herrn bewohnt," erwiderte der Wirt.

„Ist die Türe verschlossen?"

„Jedenfalls!"

Der Beamte rollte den Divan zurück und legte die Hand auf die Schloßklinke, im nächsten Augenblick war die Türe offen.

In den Zügen aller Anwesenden spiegelten sich Erstaunen und Bestürzung, nur über das Antlitz Schacks glitt ein boshaftes Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

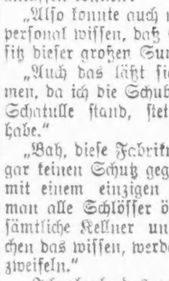
Tel. Lincoln 359.

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9. Sonntags bis 12 Uhr.

Victrolas und Grafonolas auf Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Wie mein Mann zwanzig sahr, — Heimwehklang, 85c
Puppchen, du bist mein Augenstern, Come La Ze Tanzmusik $1.25; Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schumann-Heink $3.00 Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man Englisch lernt, amerikanische Betrachtungen komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll das bedeuten (Loreley); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert Männerchor 85. Das ist der Tag des Herrn; Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum) gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube: Es hat die Rose sich beklagt Gesang, 85c.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

L'berty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Schiffskarten

über alle Linien nach allen Teilen Europas.

Paß- u. Steuerangelegenheiten

Die beste Zeit, Plätze zu belegen für August, September, Okt., November u. Dezember.

Geldsendungen

nach allen Staaten der Welt für Bankeinlagen oder individuelle Auszahlungen — kleine u. große Beträge — niedrigste Preise — schnell, ehe der Kurs steigt.

Liberty Bonds

aller Ausgaben, andere Wertpapiere, alle ausländischen Gelder kauft und verkauft

Jos. Aschkar

755 North Avenue,

(Ecke Halsted)

Gegenüber der Yondorf-Halle.

Neue Schwierigkeiten.

Aussichten auf weitere Lohnzulagen schwinden mehr und mehr.

Feuerwehr als Streikbrecher?

Feuerwehrmarschall lehnt es ab, seine Leute dazu benutzen zu lassen.—Will Straßen nur abschwemmen lassen, wenn Mayor es anordnet.

Die Aussichten auf weitere Zulagen für städtische Angestellte, die mit ihrer Löhnung nicht zufrieden sind, schwanden gestern nahezu vollständig. Sowohl gesetzliche Schwierigkeiten als auch Geldmangel auf Seiten der Stadt machen alle weiteren Versuche dieser Art problematisch. Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des stadträtlichen Finanzausschusses, schätzte gestern den Gesammtbetrag der Zulagen, die der Stadtrat in seiner langwierigen Sitzung am Montag gewährt hat, auf $500,000 bis $650,000. In der vom Finanzausschuß einberichteten Form hatte die Budgetvorlage bereits ein Defizit von ungefähr $800,000 aufzuweisen. Da die Vorlage aber einen Reservefonds von $700,000 für nächstes Jahr vorsah, und da die voraussichtlichen Ersparnisse für den Rest dieses Jahrs mit $700,000 veranschlagt worden sind, wird die Stadt nach der Annahme des Vorsitzenden des Finanzausschusses das Jahr beenden können, ohne Schulden zu machen, wenn keine weiteren Zulagen gewährt werden. Ob das der Fall sein wird, ist zweifelhaft, denn Straßenarbeiter, Maschinisten der Pumpwerke und Feuerwehr, Fuhrleute und Fahrstuhlbedienstete im Rathaus bestehen auf weiteren Zulagen.

Gesetzliche Zweifel.

Die gesetzlichen Schwierigkeiten, die einer weiteren Aenderung des Budgets entgegenstehen, sind in der Hauptsache auf die Frage zurückzuführen, ob und wieweit der Mayor die Budgetvorlage betieren und ihre Abänderung beantragen kann. Es ist fraglich, ob der Stadtrat die Gesamtsumme, die das Budget vorsieht, erhöhen kann, oder ob, wenn z. Beisp. Gehälter erhöht werden, andere Posten um den entsprechenden Betrag gekürzt werden müssen, um eine Aenderung der Gesammtsumme zu verhüten. Es ist fraglich, ob der Mayor, wenn er mit einzelnen Posten unzufrieden ist, die ganze Vorlage betieren und eine neue Vorlage unterbreiten muß, oder ob er einzelne Posten in der Vorlage betieren und durch andere Posten ersetzen kann.

Frazier auf seinem Posten.

Eine interessante Rechtsfrage hat der zweite Hilfspolizeichef Frazier aufgeworfen, dessen Abteilung der Stadtrat in der Budgetvorlage abgeschafft hat. Frazier war gestern auf seinem Posten und erklärte, er werde auf seinem Posten bleiben, bis die Polizeireorganisierungsordinanz widerrufen ist, die ihn ins Leben gerufen hat. Dazu würde aber im Stadtrat eine Zweidrittelmehrheit notwendig sein. Immerhin würde der Beschluß erst am Jahresschluß rechtskräftig werden.

Von den städtischen Angestellten, die mit ihren Zulagen nicht zufrieden sind, nehmen einige Klassen eine abwartende Haltung ein. Das sind die Maschinisten der Feuerwehr und der Pumpwerke. Andere erklären offen, sie würden nicht an die Arbeit zurückkehren. Das sind die Straßenarbeiter und die Fuhrleute.

Die streikenden Straßenarbeiter und Fuhrleute fanden gestern einen unerwarteten Bundesgenossen in dem Feuerwehrmarschall Thom. O'Connor, der von Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson aufgefordert worden war, durch seine Leute die Straßen abschwemmen zu lassen, die seit letztem Dienstag nicht gereinigt worden seien. O'Connor erklärte, er wünsche nicht, daß seine Leute dadurch, daß sie die Arbeit der streikenden Straßenarbeiter verrichteten, als Streikbrecher angesehen würden, und bedeutete dem Gesundheitskommissär, daß er nur auf einen Befehl vom Mayor hin dazu veranlaßt werden könnte.

Das Seeuferprojekt.

In einer Konferenz zwischen Präsident John Barton Payne von der Südparkkommission, Präsident Leonard A. Busby von den Straßenbahngesellschaften, Präsident C. H. Markham von der Illinois Zentralbahn und Vertretern der Stadt wurde gestern ein Plan ausgearbeitet, der die Durchführung der Straßenbahnlinie an der 12. Straße bis in den Grant Park westlich vom Field Museum ermöglichen soll. Die Kosten des Projekt werden auf eine Million veranschlagt. Präs. Busby von den Straßenbahngesellschaften lehnte rundweg ab, Geld für einen Viadukt oder eine Straßenunterführung herzugeben. Präs. Markham erklärte sich schließlich bereit, die Hälfte der Kosten für die Illinois Zentralbahn zu übernehmen. Präs. Payne willigte ein, ein Viertel der Kosten durch die Südparkbehörde tragen zu lassen. Die Stadt muß daher das letzte Viertel aufbringen.

Einen langen Wunschzettel haben die beiden Vertreter der 9. Ward ausgearbeitet. Sie verlangen, daß ihre Wünsche in Verbindung mit dem Uferprojekt erfüllt werden. Diese Wünsche beziehen sich auf den Bau von Viadukten und Straßenunterführungen durch die Kensington und Eastern Bahn in der 9. Ward.

Amerikanische Hilfe für das verhungernde Europa

Nahrungsmittel-Sendungen nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Polen, Czecho-Slovakien, Jugo-Slavien, Finland, Livland, Esthland, den Balkanländern u. s. w.

Helft Euren verhungernden Verwandten u. Freunden

Die Gelegenheit

Nahrungsmittel können direkt nach irgend einem der oben genannten Länder geschickt werden, deren Bevölkerung durch jahrelange mangelhafte Ernährung unterwühlt, jetzt tatsächlich dem Hungertode ins Auge sieht.

Kauft die Nahrungsmittel selbst, packt sie selbst in starke Kisten oder Säcke, adressiert sie deutlich mit der vollen Adresse der Person, für welche sie bestimmt sind, schickt auf die Kiste ein Verzeichnis ihres Inhalts und sendet ein Duplikat an uns. Unsere Berechnung für Verfrachtungskosten ist billig und unseren Diensten entsprechend befunden werden.

Seife und Metallgegenstände sind verboten, aber Nahrungsmittel sind von der Bundes-egierung erlaubt.

Die Ausführung

Pakete werden an unserem eigenen Pier in New York City, Pier 7, North River, angenommen und dort auf Dampfer verladen, die von einer Alliierten-Kompagnie betrieben werden. Die Ankunft geht direkt nach Hamburg, Triest, Helsingfors, Danzig oder anderen Häfen, je nach der schließlichen Bestimmung der Schiffsladungen. Unter unseren eigenen Agenten werden zuverlässige Vertreter in den Verschiffungshäfen die Verfrachtung besorgen, indem sie ohne Aufschub die Pakete an die Adressen versenden.

Unsere Kostenberechnungen werden auf Verlangen zugestellt werden. Sie stellen sich niedrig und schließen alle Unkosten ein bis zur Ablieferung der Pakete.

Der Ruf von **Atpac** als eines gut etablierten, zuverlässigen Transportgeschäftes steht außer Frage und wir sehen eine Prüfung unserer Methoden gern, um darzutun, daß wir in der Lage sind, unsere Versprechungen zu erfüllen.

Ausführliche Anweisungen und Winke, welche Nahrungsmittel sich am besten zur Versendung eignen, werden auf Ersuchen zusammen mit unseren Raten für alle Bestimmungsplätze zugestellt.

Atpac Forwarding Corporation

Pier Nr. 7, North River, New York, N. Y.

25jn21

Vom Grundeigentumsmarkt.

Verkäufe an der Goldküste und an der W. 12. Straße.

Der Grundeigentumsmakler F. W. Bartlett hat die alte Heimstätte William P. Goudys an der Südwestecke der Goethe und Stone Str., 178 Fuß Front an ersterer, 131 an letzterer, von Arthur und Francis Farwell und George L. Mestinlock zu $142,500 gekauft. Die früheren Besitzer hatten wegen der hohen Baukosten ihren Plan, dort Wohnhäuser zu bauen, aufgegeben. Es heißt, daß Bartlett ein hochmodernes Zinshaus dort errichten wird. Zu $50,000 hat William Perlman von der „Chicago Title and Trust Co." das Grundstück an der Südostecke des Ost Delaware Place und Dewitt Court, Streeterville, 95 bei 109 Fuß, erworben; es soll dort und auf dem hinten anstoßenden Grundstück ein elegantes Familienhotel gebaut werden.

Das drei Läden und 21 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke der West 12. Straße und Homan Avenue, Grund 75 bei 167 Fuß, mit $35,000 belastet, ist zu $100,000 von Reuben Rosenberg an Jacob May, das mit $67,000 belastete 24-Familienhaus auf der Ostseite der Kedzie Ave., 218 Fuß östlich von der Argyle Str., Grund 112.5 bei 125 Fuß, zu $87,000 von S. A. Clifford an Arthur G. Arnold verkauft worden.

Ein Darlehen von $700,000, in zwei bis zehn Jahren tilgbar, zu sechs Prozent Zinsen, hat die „American Cities Hotel Co." behufs Aufführung des geplanten achtstöckigen Familienhotels an der Ecke der Midway und Stony Island Ave. bei der „Fort Dearborn Trust and Savings Bank", ein solches von $45,000 auf fünf Jahre zu 5.5 Prozent Zinsen Charles H. Starkweather bei der „Northwestern Mutual Life Insurance Co." auf das Land, Südwestecke der State und Adams Str., aufgenommen.

Ein weiterer Fortschritt.

Stafettenflugverkehr zwischen Chicago und New York.

Gestern hat der tägliche direkte Luftpostverkehr zwischen Chicago und New York begonnen, und der erste dieser Stafettenflüge ist von bemerkenswertem Erfolge begleitet gewesen. Eine aus 200 Pfund Briefen bestehende Sendung wurde mit einer Geschwindigkeit von fast 2 Meilen in der Minute von drei Fliegern in 8 Stunden und 43 Minuten von New York nach Chicago befördert. Der Flieger Kapt. White brach um 5:15 Uhr morgens von New York auf, übergab in Belfont, Pa., die Postsäcke dem Flieger Max Miller, der sie nach Cleveland weiterbeförderte, und von dort brachte Flieger Jra Biffel sie nach Chicago; er traf um 12:58 Uhr hier ein.

Die Flugpost brachte Briefe vom Mayor von New York an den Mayor von Chicago und vom New Yorker Postmeister an den hiesigen mit.

Wie Oliver J. Sproul, der hiesige Superintendent des Luftpostwesens sagt, beschleunigt die neue Einrichtung die Beförderung von Briefen nach und von Seattle, San Francisco, Los Angeles und anderen Orten im fernen Westen um 24 Stunden. Briefe aus dem Westen für New York werden, falls sie mit der Luftpost befördert werden sollen, dieser in Chicago oder Cleveland übergeben. Ein Flieger geht täglich um 2:30 Uhr nachmittags von hier nach Cleveland ab, dort werden die Postsachen vom „Twentieth Century"-Zuge mitgenommen, der sie um 9 Uhr am nächsten Morgen nach New York bringt.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

$ 50 $

laufen einen prachtvollen $200.00 Phonograph im Lagerhaus gelassen. Dies ist eine sehr feine Maschine und ist auf neun, mit 24 Zöllen Records und Diamantnadel fei. Wir haben keine einige andere solche Phonographen, die wir zu einem Schleuderpreis verkaufen, da wir Platz gebrauchen.

Ferner sind wir gezwungen, diese Woche zwei prachtvolle echte Leder Parlor-Sets, weil $175.00 jedes, zu Euren eigenen Preis zu verkaufen; auch ein Eine Dach Bedroom Set, neuesten Stils, nur 30 Tage gebraucht. Liberty Bonds in Zahlung genommen. Dies ist eine wunderbare Gelegenheit. Komm sofort. Freie Ablieferung.

Western Furniture Storage.

2810 W. Harrison Str.

Offen von 9 morg. bis 9 abds. Sonntag 10 t. jn22sonmar1

New Life Herb Remedies

Kräuterteeg 50c und $1.00 das Paket.

Kräuterweine $1.25 die Flasche.

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chro. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Beinadern, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Adernverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Diphtheritis, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str.

Telephon: Lincoln 6733.
Etabliert seit 1851.

jn8sonmar

Dr. F. O. Carter

Auge, Ohr, Nase, Hals

Spezielle Preise für Brillen:

Vergoldete $4, $5, $6, $7, $8
Massives Gold.... $6, $7, $8, $9, $10, $12

Augenleiden behandelt.
22 Jahre an State Straße.

Franklin O. Carter, M. D.

Nr. 120 S. State Str., zweiter Floor, eine Tür nördlich von The Fair.

Täglich 9 bis 6. Sonntags 10 bis 12.

jn29.mi5

Ein Werk der Liebe.

Erholungsaufenthalt für arme arbeitende Frauen und Mädchen.

Aus seinen eigenen beschränkten Mitteln hat der früher hier als Pastor amtierende Rev. Charles G. Schuh, der sich, trotzdem er an Krücken geht, in den letzten 35 Jahren als Evangelist im ganzen Lande betätigt hat, in der Nähe von South Haven, Mich., auf einem 20 Acres großen, am Seeufer gelegenen, parkähnlichen Gelände den Grund zu einem Unternehmen gelegt, das er ganz in den Dienst werktätiger Nächstenliebe stellen will. Der „Beulah Grove Camp Ground", diesen Namen hat das bereits mit einer Anzahl Cottages bestandene Gelände erhalten, soll nämlich armen Frauen und Mädchen, die ihren Unterhalt selbst verdienen müssen, im Sommer einen kostenfreien Erholungsaufenthalt auf dem Lande bieten.

Pastor Schuh kündigt an, daß im kommenden Monat August eine beschränkte Anzahl solcher Frauen und Mädchen, bei vorläufig allerdings nur teilweiser Beköstigung, dort Aufnahme für je etwa eine Woche finden. Diesbezügliche Gesuche, die auch in deutscher Sprache gehalten sein können, sind an folgende Adresse zu richten: Rev. C. G. Schuh, South Haven, Mich.

Ueber den Haufen gefahren.

Auf seinem Zweirad wurde gestern abend der 14jährige Robert Boas, Nr. 2120 Lincoln Ave., an Cleveland Ave. und Eugenie Str. von einem von dem 17jährigen Angelo Immordino, N

Bolschewismus

hat niemals einen Mann zu seinem Jünger gemacht, der sein eigenes Heim besitzt. Ein Grund, weswegen Amerika das größte Land der Welt ist, ist der, daß wir eine Nation von Hauseigentümern sind. Der Mann, der sein Heim eignet, gibt einen besseren Bürger ab, als der, welches dies nicht tut.

Die jetzige große Nachfrage nach Heimen in Folge der erhöhten Mieten und der jetzigen hohen Baukosten werden eine Steigerung der Preise für Häuser verursachen.

Der kluge Mann würde gut tun, einen guten Grundeigentums-Händler zu Rate zu ziehen wegen eines Heimes, ehe die Preise steigen.

Aber vergeßt nicht, darauf zu sehen, daß Euer Kontrakt bestimmt, daß Eure Besitzurkunde oder Garantie-Polize ausgestellt wird von der

Chicago Title and Trust Company
69 W. Washington Str.

Bestände höher als $12,000,000.
Keine Sicht-Verpflichtungen.

State, Jackson, Van Buren Streets — 2d Floor "L" Entrance

ROTHSCHILD & COMPANY

Großer Verkauf von Adler-Rochester Männer-Anzügen, $38.50

Kommt Donnerstag morgen punkt 8:30 nach Rothschilds und wählt von dem Ueberschußlager der berühmten Adler-Rochester Fabrik aus. Hunderte von eleganten Anzügen, wert bis zu $50.

Wenn Adler-Rochester Anzüge unter dem regulären Preise verkauft werden, beeilen sich die Männer, um zu kaufen. Sie repräsentieren die besten Kleidungsstücke, die dem Publikum bekannt sind, und es gibt keine Herabsetzungen an dem regulären Preis. Es geschieht nur am Ende der Fabrikations-Saison, wenn die angesammelten Ueberschüsse abgesetzt werden, daß die Fabrikanten Herabsetzungen machen. **Dann gibt es entschiedene Preisherabsetzungen an jedem Anzug, und der Laden, welcher sie bietet, kann auf einen riesigen Verkauf rechnen.** In dieser Partie offerieren wir eine große Auswahl von eleganten Stoffen und hübschen feinen Farben-Effekten. Ultra-moderne Anzüge in Cassimere-Effekten für junge Männer, einfach- oder doppelknöpfig, ein und zwei Knöpfe-Modelle. Zahlreiche von den mehr konservativen Fassons für diejenigen, welche sich modern, aber mehr einfach kleiden. Bedenkt, es sind Adler-Rochester-Anzüge, welche wir offerieren, und der Preis ist nur $38.50.

$38.50

Anzüge für Männer und junge Männer, nette Mischungen in Kammgarnen und Cassimeres, Form-Fitting und Varsitine Modelle. Gut geschneidert, Größen für Männer von jeder Statur. Speziell zu nur **$23.50**

Männerhosen, aus Cassimeres und Kammgarnen gemacht. Nette Streifen und Mischungen, ebenso blaue Serges, einfach oder Cuff Bottoms — spezielt zu nur **$4.75**

Feine Hosen für Männer und junge Männer, in Cassimeres, Kammgarnen und blauen Serges; einige sind auch aus Suitings gemacht, so daß sie zu den Coats und Westen passen. Alle Größen, einfach oder Cuff Bottoms, zu **$6.85**

Khaki-Hosen für Männer und junge Männer; gut gemacht und guter, dauerhafter Khaki — in allen Größen vorhanden — Werte bis zu $2.50, zu nur **$1.95**

Knaben-Anzüge zu $13.65

Eine feine Partie von Anzügen, aus den wünschenswertesten Stoffen gemacht, in Fassons, die nicht verfehlen, zufriedenzustellen. Coats in Varsitine Modellen, Größen 7 bis 17 Jahre, spezielt zu nur **$13.65**

Sportblusen für Knaben, in netten Streifen und Kombinationen von Farben, Größen 6—16 Jahre, **95c**

Knaben-Waschanzüge, einfache Farben oder kombinierte Farben, nett gemacht und belegt; Größen 2½ bis 8 Jahre; alle Farben garantiert, zu..... **$1.95**

Panama-Männer-Hüte, Seconds, $3.65

$5 und $8 Qualitäten.

Echte Süd-American Panamas, Bänkals und Leaborns, auch fancy Sennits und rauhes Stroh, Werte bis $5.00 und $8.00, für einen speziellen Verkauf zu nur **$3.65**

Feine Sennits für Männer, in Cable Edge oder Sun Tools, alle Größen, zu **$2.35**

Feine selecte Mützen für Männer — in einfachen Farben und netten Mischungen — gut gemacht — in allen Größen, zu **$1.65**

(Für die „Abendpost".)

Eine verpfuschte Liebschaft.

Von Peter Altamont.

Es war in Monte Carlo, und Fremont Steele, der junge Ameritaner, von dem hier die Rede ist, war seit fünf Minuten in dem Teil des Casinogebäudes, wo Roulette gespielt wird. Zwei Goldstücke hatte er schon gesetzt und verloren, als ihn ein Zufall durchlief, genau so als ob er elektrisiert worden wäre. Er blickte auf, und am Tisch gegenüber setzte sich gerade das schönste Mädchen, das er noch je gesehen. Und gekleidet wie eine Göttin — d. h. das sagten die Damen um ihn herum. Er starrte die Erscheinung an, als sei sie aus den Wolken gefallen, direkt in diesen überhitzten Spielsaal der Riviera. Er starrte und starrte. Dann setzte er wieder mechanisch, aber er verlor stetig, und sie, die Himmlische, gewann genau so stetig.

Doch halt, erst einige Worte über den jungen Mann selbst.

Fremont Steele war einer jener jungen Amerikaner, die in der Wahl ihrer Väter besonders vorsichtig sind. Mit 23 hatte er eine Erbschaft von etlichen Millionen Dollars angetreten, die so sicher angelegt waren, daß sie sich ganz automatisch vermehrten. Er hatte noch einen jüngeren Bruder, der aber noch in Harvard studierte, während er selbst einen Monat zuvor mit dem errungenen Diplom den Dampfer ereilt hatte, der ihn nach Europa brachte, wo er sich kräftigst amüsieren wollte. Er war ganz allein. Um das Weibliche hatte er sich bisher nie gekümmert. Das war ihm ein Buch mit sieben Siegeln geblieben— wenigstens bis zu jenem Tage. Heute ist das anders.

Also die Unbekannte gewann einen ganzen Haufen glänzende Goldstücke, und bei ihm war gerade das Gegenteil der Fall. Er hörte also zu spielen auf, weil die Sache langweilig geworden war. Er setzte sich auf einen Lehnstuhl und beobachtete das reizende Mädchen. Als dieses sich erhob, schritt er gleichfalls der Tür zu. Dort entfiel ihr die Börse — eines jener goldmaschigen Netze, die jetzt Mode sind, und er hob das Ding pfeilschnell auf und überreichte ihr's mit einer etwas schüchternen Verbeugung. Sie dankte ihm, erst in Französisch, und da sie sofort merkte, daß diese Sprache ihm Schwierigkeit mache, in Englisch, amerikanischem Englisch.

* * *

Das war der etwas prosaische Beginn ihrer Bekanntschaft. Aber diese, die Bekanntschaft wuchs mit Riesenschnelle. Sie war niemals allein. Immer begleiteten sie eine streng blickende ältere Französin, Mme. Daubray, und eine junge Person, deren Name Hortense war. Im Hotel, wo er sich bei dem Pförtner erkundigte, wurde ihm gesagt, die junge schöne Dame sei die Prinzessin Heliotrope, ihre ältere Begleiterin sei die Gouvernante, und die junge sei die Zofe. So wurde ihm gesagt, und dabei lächelte der potentatenhaft aussehende Portier auf eigentümliche Manier.

„Prinzessin Heliotrope!?" Der junge Amerikaner hatte soviel Kenntnis von den herrschenden Dynastien Europas wie, nun, wie eben der Durchschnittsamerikaner, d. h. also gar keine. Aber es klang doch schön, „Prinzessin Heliotrope". Zu welchem Regentengeschlecht gehörte sie, wollte er noch wissen. Der Mann mit der Admiralsuniform lächelte wieder so spitzbübisch. Er war Franzose, also auch nicht besonders informiert, murmelte er.

Immerhin, eine Prinzessin! sagte sich der junge Steele. Indessen, es war nicht nur ihr hoher Rang, der ihn anzog — es war vor allem ihre wunderbare Schönheit, ihr Liebreiz, und nebenbei ihre unvergleichlich eleganten und geschmackvollen Toiletten. Ueber beide Punkte konnte kein Zweifel herrschen — denn wo sich die Prinzessin blicken ließ, da erregte sie unverzüglich die lebhafte Bewunderung der Herren und den noch lebhafteren Neid der Damen. Im Kasinogarten, wo sie mit ihren zwei Begleiterinnen am Vormittage etwas lustwandelte, glitt sie immer durch ein Spalier von Neugierigen, und alle, alle starrten sie an mit einem drolligen Gemisch von Bewunderung und Ehrfurcht. Der junge Amerikaner gehörte von Anfang an zu ihren allergetreuesten Sklaven. Er war bis über beide Ohren verliebt in sie. Das ist die einfache Wahrheit.

Und die Prinzessin Heliotrope hätte kein Weib sein müssen, um das nicht zu merken. Als sie mit ihren zwei Begleiterinnen am Ende der Palmenallee sich zum dritten Male ihm näherte, ließ sie die Beiden etwas voraus gehen, und verlangsamte dann ihren Schritt, indem sie sich plötzlich auf die Bank neben ihm niederließ. Ihr Kostüm war, wie eine Dame eben vorher geflüstert hatte, „ein Traum". Und wirklich, etwas Schöneres hätte man in ganz Paris nicht finden können — es war aus einem unsagbar wolkenhaften Mull von lichtem Lila, mit etwas dunklerem Crêpe de Chine umsäumt, und der wellenhafte Hut nebst der Coiffure von goldblondem Haar — das Alles umfloß sie wie eine Erscheinung aus höheren Regionen. Ihre Augen waren rehbraun, die Züge überaus fein und zart, und der Wuchs schlank und doch üppig.

Fremont Steele beobachtete all diese Einzelheiten wie im Halbschlaf — er war seiner Sinne kaum mächtig. Aber ihr eigener Blick war ganz munter, beinahe neckisch. Noch erstaunlicher aber waren ihre Worte. Laut und deutlich sagte sie nämlich, indem sie ihn voll ansah:

„Lieben Sie mich?"

Fremont Steele errötete über das ganze Gesicht. Schüchtern blickte er die blendende Schönheit an, und dann wisperte er, indem er zwei oder drei Mal mit dem Kopf nickte: „Bis in den Tod."

Die Prinzessin schien dies ganz selbstverständlich zu finden. Sie machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe und sagte nur:

„Ist das Ihr Ernst, Ihr voller Ernst?"

Er wurde noch röter im Gesicht. Eifrig bejahte er.

„Gut," sagte sie. „Ich reise morgen früh nach Paris zurück. Wenn es Ihnen Ernst ist mit Ihrer Erklärung, so suchen Sie mich in Paris auf — übermorgen, um drei Uhr nachmittags, in der Rue Pigalle, 11, in meinem Palais. Dann können wir alles Uebrige ordnen. Auf Wiedersehen bis dahin!"

Und damit verabschiedete sie sich, so kühl als ob dies Alles etwas Alltägliches sei.

Nachmittags erblickte sie der junge Amerikaner noch einmal. Sie saß mit ihren zwei Begleiterinnen auf der Terrasse vor einem der teuersten Restaurants, und trank gerade eine Tasse Kaffee. Auf seine schüchterne Begrüßung dankte sie lächelnd.

* * *

Dann sah er sie erst in Paris wieder — genau zu der Stunde, die sie anberaumt, und in Nr. 11, Rue Pigalle. Aber Steele hatte sie in keinem Palast getroffen; im Gegenteil, dies Haus lag in einer der ärmlichsten Straßen der Stadt. Drei Treppen hoch hatte er klettern müssen, und in einem Hinterzimmer traf er sie an. Der Schlüssel fehlte ihm zu dem Rätsel. Die Prinzessin indeß war noch gerade so kühl wie immer. Sie begrüßte ihn mit ihrem bezaubernden Lächeln, bot ihm einen Stuhl an, und frug dann:

„Sind Sie noch immer derselben Meinung? Lieben Sie mich noch immer? Wollen Sie mich heiraten?!"

Und dabei sah sie ihn mit ihren klaren, rehbraunen Augen an, als ob sie ihn gefragt, ob er noch einen Sandwich genehmigen wolle. Alles in einem Tone, der keinen Widerspruch duldet. Der junge Mann errötete abermals. Aber er nickte eifrig. Und dann erwiderte er: „Natürlich. Ich liebe Sie noch immer zum Verrücktwerden."

„Nun, das ist ja schön," bemerkte sie ganz geschäftsmäßig. „Dann versiehen wir uns ja. Ich nehme an, daß Sie eine Frau ernähren können."

Fremont sagte, ja, das könne er, ohne besondere Schwierigkeiten.

„Gut," bemerkte sie freundlich. „Dann bleibt noch eine einzige Sache zu ordnen. Es ist nämlich noch ein anderer Mann da, den ich vielleicht heiraten möchte. Ich weiß es nicht bestimmt. Das wollen wir eben jetzt sehen. Diesen Mann habe ich herbestellt. Er wird gleich hier sein. Er ist immer pünktlich. Das ist eine seiner guten Seiten."

Der junge Amerikaner fuhr auf. „W—a—a—s?" seufzte er.

Aber sie setzte ihre Betrachtungen so ruhig fort, als seien sie völlig in der Regel.

„Sehen Sie, man nennt mich die Prinzessin Heliotrope, weil ich nämlich bei dem hiesigen Modeetablissement dieses Namens eine wichtige Vertrauensstellung einnehme, und weil ich diesen Namen, diesen Spitznamen könnte man sagen, in Paris und an der ganzen Riviera seit einigen Jahren trage. Ich trage auf meinen Reisen für die Firma die neuesten Schöpfungen der letzteren, und mache sie berühmt, populär durch die Art, wie ich sie trage. Sie werden zugeben, daß mich die Natur so geschaffen hat, daß eine Konfektion, die ich getragen, sofort der letzte Schrei der Mode, das Aeußerste der Eleganz wird. Und natürlich bin ich dadurch, obwohl geborene Amerikanerin — aus Baltimore, wenn Sie wissen wollen —, von größtem Werte für meine Firma. Und so—"

Es schellte. Jemand trat hastig ein. Die Tür öffnete sich. Ein Herr trat ein. Offenbar ein Franzose. Ein Herr in den sogenannten besten Jahren, wenn auch schon ein bischen glatzköpfig. Dieser Herr blickte sich erstaunt um, und dann erwartungsvoll auf die „Prinzessin".

Nicht im Geringsten verblüfft machte sie die Beiden mit einander bekannt, ganz geschäftsmäßig.

Der junge Steele saß wie auf Nadeln. Was in aller Welt hatte dies alles zu bedeuten, frug er sich. Hatte er's mit einer Wahnsinnigen zu tun? War das eine fixe Idee, die sie hatte?

Aber er hatte wenig Zeit zum Nachdenken. Denn die Prinzessin, deren wahrer Name, wie er jetzt erfuhr, Annabel Jenkins war, wandte sich nun direkt an den Neuankömmling.

„Pünktlich wie immer," sagte sie beifällig. „Ich will Ihnen die Sache in ein paar Silben erklären, Monsieur Heliotrope. Ich habe seit zwei Jahren für Ihr Haus gearbeitet. Mit immer steigendem Salär, das will ich zugeben. Bin ich ein Erfolg gewesen oder nicht in meiner Branche, mein Herr?"

Der Franzose, als habe ihn jemand vor den Kopf geschlagen, fuchtelte mit Armen und Händen, und sagte dann, wie ein begossener Pudel:

„Erfolg?, Erfolg? Ja, natürlich sind Sie ein Erfolg gewesen. Hätte ich sonst alle Ihre Launen ertragen und Ihnen jetzt ein Salär von 50,000 Francs gezahlt, ganz ungerechnet Ihre enormen Spesen?"

„Nun also," fuhr sie ruhig fort. „Das wollte ich blos wissen. Nun habe ich mir aber die Sache anders überlegt. Hier ist nämlich ein Herr, ein junger und reicher Amerikaner, ein Landsmann von mir, der sich in mich verliebt hat. Fragen Sie ihn, ob das nicht seine Richtigkeit hat. Nun, fragen Sie ihn nur," ermunterte sie. „Er wird's bestätigen."

Monsieur Heliotrope blickte den jungen Steele an.

„Ja, ja, gewiß," murmelte der, wie im Traum, „ja, ich kann's nicht leugnen. Ich liebe die junge Dame, und bin bereit, sie zu heiraten, wenn sie mich nehmen will, heißt das." Er sagte das in seinem gebrochenen, schwerverständlichen Französisch, aber der Franzose verstand ihn doch.

Monsieur Heliotrope wollte etwas erwidern, aber Miß Jenkins ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Hören Sie nur weiter," fuhr sie fort. „Ich habe nur noch ein paar Worte hinzuzufügen. Sehen Sie, mein bester Herr Heliotrope, dieser junge Mann will mich nicht nur heiraten, sondern er kann's auch. Denn ich habe mich heute früh beim amerikanischen Konsul über ihn erkundigt, und ich habe vernommen, daß er erstens noch ledig und zweitens, daß er mehrfacher Millionär ist. In allem Ernst. Also, ich brauchte nur seine Eheofferte anzunehmen, wenn ich wollte."

Hier wurde ihr Prinzipal, Herr Heliotrope, wieder sehr unruhig. Wie von einer Tarantel gestochen, schnellte er von seinem Stuhle auf.

„Aber, Miß Schangkengs (so sprach er ihren Namen aus), das ist das Erste, was ich höre, daß Sie sich vermählen wollen — Sie müssen doch zugeben, daß ich Sie bisher mit größter Coulanz behandelt habe — ein großes Salär — Sie könnten ja ebenso gut in der Chaussee d'Antin wohnen als in dieser Spelunke — die Mittel liefere ich ja — dann die hohen Provisionen, die ich zahle, — die Rundreisen an der Riviera und anderwärts — immer in den teuersten Hotels, mit Zofe und allem..."

„Auf diesen Punkt will ich ja jetzt gerade kommen, mein bester Herr," unterbrach ihn das Fräulein. „Beruhigen Sie sich. Ich habe ja einen Vorschlag zur Güte zu machen. Nämlich folgenden. Sehen Sie, mein größter Ehrgeiz ist es, an der Spitze eines solchen Etablissements zu stehen wie dem Ihrigen. Aus diesem Grunde habe ich auch diesem jungen Manne hier noch nicht mein Jawort gegeben — ist das richtig, Herr Steele?"

Der junge Steele nickte blos geistesabwesend. Er glaubte noch immer, es mit einer Irrsinnigen zu tun zu haben. Aber als Gentleman konnte er doch nicht anders als die Wahrheit sagen.

Aber im ruhigsten Tone der Welt nahm sie wieder den Faden der Unterhaltung auf.

„Also ich habe die Wahl: entweder diesen jungen Mann heiraten, wodurch Sie, mein bester Herr Heliotrope, mich natürlich auf immer verlieren würden, oder mit Ihnen ein neues Uebereinkommen abschließen, eines, das für mich zufriedenstellend wäre —"

Hier geriet der Pariser Krösus der Mode wieder ins Zappeln.

„Aber, mein Gott, Miß Schangkengs, ich bin ja bereit, alles zu tun, um Sie zufrieden zu stellen — nennen Sie eine Ziffer — wenn's in meinen Kräften steht, werde ich sie zugestehen — nicht zu hoch — nicht zu hoch — sonst würden Sie mich und mein Etablissement ruinieren — aber soweit ich's nur irgend kann."

„Sie mißverstehen mich," sagte sie, noch immer ganz gleichmütig. „Was ich will ist, daß Sie mich sofort heiraten..."

„Heiraten," stöhnte der Franzose, „heiraten? Ja, mein Gott, herzlich gern, wenn Sie das wollen. Aber warum haben Sie mir das nicht schon längst gesagt? Ein so reizendes Mädchen wie Sie! Mit tausend Freuden bin ich bereit."

„Schön," erwiderte Miß Jenkins, „dann wird alles gut. Sehen Sie, vordem ich Sie vor diese Wahl stellen konnte, mußte ich erst ein vollgiltiges Heiratsanerbieten haben. Diesen Trumpf mußte ich in Händen haben. Also es ist Ihr Ernst, Herr Heliotrope? Sie wollen mich ohne Zeitverlust zu Ihrer Frau machen? Und zur gleichberechtigten Teilhaberin Ihres Etablissements, vergessen Sie das nicht!"

„Jawohl, zur gleichberechtigten Teilhaberin. Ich stehe mich dann ja viel besser im Geschäft," murmelte der Franzose. „Noch heute nachmittag gehen wir zu meinem Notar und setzen alle Punkte fest. Alles soll so geordnet werden, daß Sie, Miß Schangkengs, keine Ursache zu weiterer Klage haben. Sie machen mich zum glücklichsten der Sterblichen, und unser Etablissement wird nun erst recht blühen. Außerdem bin ich dann nicht mehr gezwungen, Ihren schwierigen Namen weiter auszusprechen —"

„Nur noch eins," ließ sich die junge Dame nochmals vernehmen, „ich bedinge mir aus, daß ich allein stets das Recht habe, zu entscheiden, welche unserer neuen Schöpfungen ich persönlich einführen will, und wo und wie. Das muß mit in unserem Ehekontrakt stehen."

Der glückstrahlende Herr Heliotrope verbeugte sich galant. „Selbstverständlich," sagte er. „Mit Ihrer Figur wäre es Wahnsinn, irgend eine der anderen Damen damit zu behelligen."

„Nun, dann ist alles geordnet," und Miß Jenkins erhob sich. Ihr Antlitz war wie verklärt. „Gehen Sie also fort, und veranlassen Sie, daß wir den Notar ungestört sprechen können."

Herr Heliotrope ging ins nächste Zimmer, um zu telephonieren.

Sie wandte sich dem jungen Herrn Steele zu, der ganz entgeistert der Unterhaltung gefolgt war. Mit einem kühl-freundlichen Lächeln bemerkte sie:

„Sie werden einsehen, daß jetzt, wo ich mit Herrn Heliotrope diese endgiltige Abmachung getroffen habe, Ihre Liebeserklärung und Ihr Heiratsantrag hinfällig werden."

E. fand nur die Kraft zu einem blödsinnigen Lächeln.

„Also darf ich sagen, daß es mich sehr gefreut hat, Sie kennen zu lernen, Herr Steele, nicht nur als Landsmann, sondern auch in Ihrer Eigenschaft als Liebhaber. Wir Mädchen haben alle so etwas ganz gern. Ich nehme an, daß Sie bald eine andere zur Frau nehmen werden, und wenn Sie dann auf Ihrer Hochzeitsreise nach Paris kommen, so lassen Sie Ihre junge Frau nur zu mir kommen. Ich werde mich ihrer persönlich annehmen."

Zu fett?

Eine garantierte Gewichtsverminderungs-Methode, ungefährlich, angenehm. Bewirkt Schlankheit, bessere Gesundheit und Fröhlichkeit. Besorgt Euch eine kleine Schachtel „Oil of Korein" in der Apotheke. Befolgt die Anweisungen. Es ist Euch erlaubt, Süßigkeiten usw. zu essen; keine Hungerkur oder anstrengende Uebungen. Euer Leben wird wieder lebenswert mit klarem Geist, verbesserter Gestalt, schneidendem Gang, Fröhlichkeit und Zuversicht. Werdet schlank und bleibt so Anzeige.

Hinter Pallisaden in Versailles.

Das Los des Journalisten ist häufig hart. Das haben auch die deutschen Zeitungsmänner in Versailles erfahren müssen, wie die geistvolle Schilderung des Vertreters der „Frankfurter Zeitung" erkennen läßt. Es heißt darin:

Es sind mit der deutschen Delegation zwei oder drei Dutzend Journalisten hergekommen. Sie sind in sehr bedrängter beruflicher Lage, denn die Zeit, in der nichts geschieht — und es ist bisher kein irgend wesentlicher Schritt getan worden — ist für sie schwerer zu ertragen als für die hergesandten Unterhändler, deren Aufgabe es nicht ist, zu beschreiben, was nicht da ist.

Wenn es bei den Zeitungen üblich wäre, die Atempausen der Weltgeschichte durch weißes Papier kenntlich zu machen, so würde dadurch die hiesige Situation gut zu kennzeichnen sein. Daran sind jedoch die Zeitungsleser nicht gewöhnt, sie verlangen den Lesestoff, und zum Glück gibt es in Versailles eine Anzahl Herren, die der Lage gewachsen sind. Für den geborenen Feuilletonisten gibt es keine Leere in Zeit und Raum. Wenn nichts passiert, so erinnert er sich früherer Gelegenheiten, wo auch nichts passierte, und vergleicht sie mit der jetzigen. Es sind Bäume im Park, die den Frühling anzeigen; sind sie heute noch kahl, so werden sie morgen Blätter tragen. Wir können vor Paris und seinem Leben nichts sehen, aber vor zweihundert Jahren lebte hier Frau von Maintenon; später war Frau von Pompadour da, und wie viele andere nicht! Wenn das deutsche Volk mit banger Erwartung nach Versailles blickt und über sein Schicksal nichts zu melden ist, so kann man ihm wenigstens Plaudereien vorsetzen.

Es kann niemand, der den bisherigen Gang der Friedenskonferenz verfolgt hat, wundernehmen, daß die Alliierten mit ihren Beratungen bei der Ankunft der deutschen Friedensgesandtschaft nicht zu Ende gelangt waren. Aber beneidenswert ist die Stellung des Grafen Brockdorff-Rantzau und seiner Kollegen nicht, die hier warten müssen, bis man sich in Paris endlich geeinigt haben wird. Mittlerweile wird von den Gewaltigen der Entente kaum etwas getan, um den Deutschen die peinliche Lage von im Vorzimmer auf Zulassung Harrenden leichter zu machen. Man gibt uns für unser Geld Wohnung und Verköstigung, aber wir sind Gefangene, allerdings mit dem herrlichen Versailler Park für die Spaziergänge. Auf der Straße dürfen wir uns nur die wenigen Schritte zwischen den drei Hotels bewegen.

Die Absperrung durch Polizei und Soldaten war von Anfang an ausreichend streng, aber sie genügte den Behörden noch nicht. Es waren am ersten Tage des hiesigen Aufenthalts einige von den deutschen Journalisten aus Unkenntnis der Vorschriften in die Straßen von Versailles hineingegangen. Hieraus wurde eine große Affäre gemacht. Der Spezialkommissär der Polizei erschien und ermahnte in gemessenen Worten die versammelten Vertreter der deutschen Presse zur Beachtung der Befehle: „Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß Sie in Frankreich sind!" In der Pariser Presse ist der ganz gleichgiltige Vorfall in der lächerlichsten und häßlichsten Art ausgemalt worden.

Obwohl wir alle uns seitdem genau an den angewiesenen Raum halten, wird heute auf der Straße ein Zaun errichtet, der unser Reich auf Zentimeterbreite absteckt. Fortan werden wir uns wie Zebras in den zoologischen Gärten innerhalb einer Palissade bewegen; in Käfige, wie gefährliche Raubtiere, sperrt man uns doch nicht! Aber es ist den Zuschauern verboten, sich, sei es feindselig, sei es freundlich, mit uns abzugeben. Der Franzose, der mit einem Deutschen in Verbindung zu treten sucht, fällt unter die Kriegsgesetze. In der Straßenecke zwischen dem Hotel des Reservoirs und Vatel ist ein Zeitungskiosk. Wir wollten dort Blätter kaufen, haben aber darauf verzichtet, um nicht die Zeitungsfrau in Gefahr der Verbannung nach der Teufelsinsel zu bringen.

Warum alles dies gemacht wird, ist nicht einzusehen, ganz abgesehen davon, daß mit Vornehmheit, Würde und Stolz des Siegers die Politik der subalternen Nadelstiche nicht recht im Einklang steht. Große Wirkungen sind damit nicht zu erreichen. Wir haben zu viel verloren, als daß kalte Gesichter und eine unfreundliche Atmosphäre uns erschrecken könnten. Daß wir unangenehme, abstoßende Gesellen sind, wird die gedruckte öffentliche Meinung dieses großen Landes nicht müde, uns zu versichern. Jene lebenden Verkörperungen der lateinischen Kultur, die Reporter der Pariser Zeitungen, betrachten und photographieren uns von vorne und von hinten; in ihren Spalten konstatieren sie dann täglich, was für eine tiefstehende Rasse die Deutschen sind, wie sich in ihren Zügen Hochmut und kriechende Servilität mischen. Der Korrespondent der „Daily Mail" hat nicht ein Gesicht von annähernd Anständigkeit unter uns bemerkt; es ist hart, daß einem das so geradehin gesagt wird, aber die Aera der Komplimente muß ein Ende haben.

Als der Spezialkommissär der Polizei die deutsche Presse in nachdrücklichster Form ansprach, um sie an die Pflicht der Selbstbescheidung und Zurückgezogenheit zu erinnern, warf er uns mit einiger Bitterkeit vor, daß wir ihn durch unsere Zahl von Anfang an enttäuscht haben. Man hatte ihm angekündigt, daß wir fünf sein würden, und wie sind nahe an fünfzig! Man fühlt sich an die Klagen der Aeltester über die Nachkommen Jakobs erinnert, die klein kamen und im Handumdrehen groß wurden. „Siehe, dieses Volk frißt mein Land!"

In Wahrheit aber ist die journalistische Körperschaft für die Beschränktheit des Raumes ein wenig zu groß, obwohl man an keinen der Herren die Zumutung stellen kann, gerade sich für entbehrlich zu halten. Einige Dutzend Zeitungsmänner zu sehen, die auf engstem Raume auf nicht vorhandene Dinge warten, auf Dinge, die, wenn sie da sind, sich weit jenseits der absperrenden Linie ereignen, das ist ein komischer Anblick, und wer die wertvolle Gabe hat, über sich selbst zu lachen, kann sich hier kostenlos erheitern! Die Ueberzahl an Augenzeugen verhindert auch, daß die wichtigen Begebenheiten, die bevorstehen können, in irgendwie ausreichender Weise nach Hause telegraphiert werden können. Die drahtliche Verbindung ist bisher so mangelhaft und durch die amtlichen Depeschen so in Anspruch genommen, daß die gesamte Preßberichterstattung von vierundzwanzig Stunden gestern zurückgegeben werden mußte.

Beim Schließen dieses Berichts erzählt man mir, daß Graf Brockdorff-Rantzau gegen die Blockade durch den Palissadenzaun protestiert hat. Das ist diplomatisch und menschlich zu begreifen, denn anmutig ist das ganze gegen die Deutschen angewandte System gewiß nicht. Aber der Zaun ist nur das sichtbare Symbol einer Abschließung, die bestehen bleibt, auch wenn er weggenommen werden sollte, und nicht bloß in Versailles, sondern in der Welt. Die Entente und besonders die Franzosen sind entschlossen, die heute lebende deutsche Generation nicht außer der Acht zu lassen, in die man uns 914 getan hat; wir sollen sozusagen mit einem gelben Fleck am Rockärmel herausgehen. Unter der Angabe, daß wir hier vor der Volkswut geschützt werden müßten, sperrt man uns ab. Sollte der Haß wirklich einmal nachlassen, so bleibt dann wenigstens die Entfremdung. In dieser Atmosphäre wird der Friede vorbereitet und, was mehr ist, der Völkerbund.

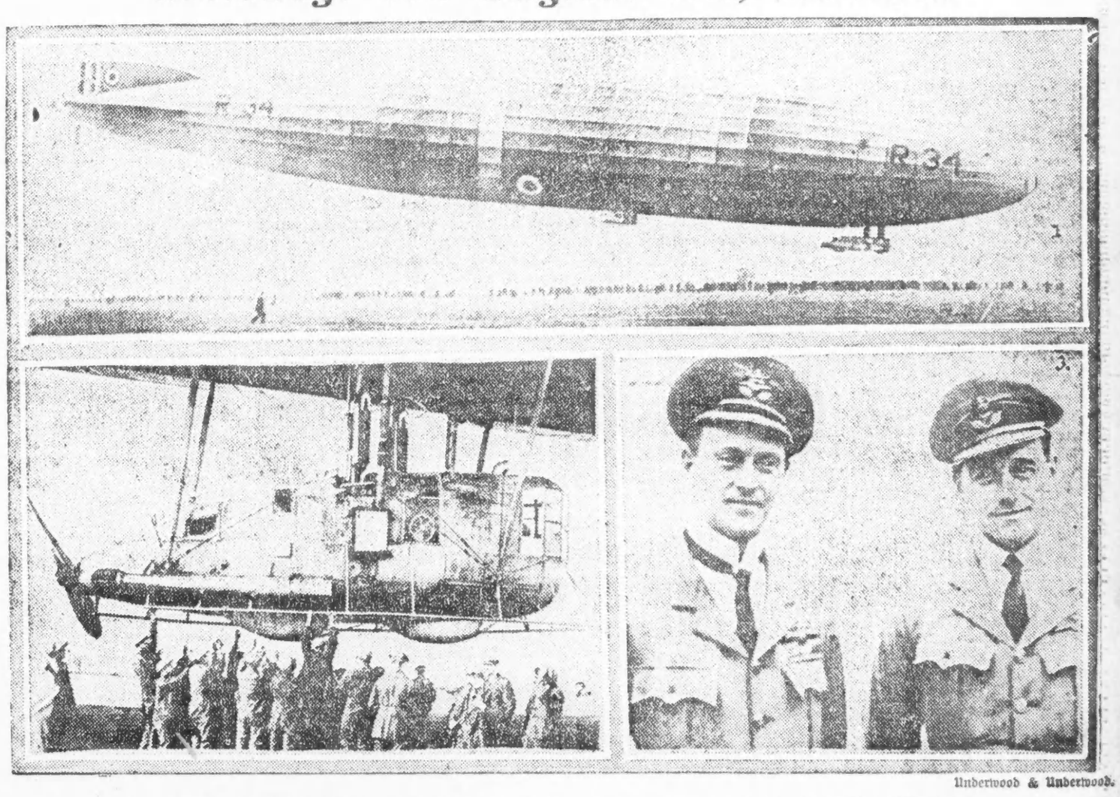
Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten auch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Harnleiden, wie Katarrh-Ausflüsse und Tripper, Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Anders Blut-Spezifik für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Nois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht aufrechterhaltendes Ehelieben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
Hilfsmittel

— Aufklärung. — Gast: „Ich denke, der Gesangverein wird jetzt etwas vortragen—warum bleiben denn die Herren alle sitzen?" — Wirt: „Ja wissen S', singen können s' noch — aber nicht mehr stehen!"

Unterwegs von England nach Amerika.



Underwood & Underwood.

Das englische Luftschiff R 34 ist von Schottland nach New York abgefahren. 1) Das Luftschiff auf der Fahrt. 2) Seine Gondel. 3) Die britischen Offiziere Luccas und Fuller, die den Landungsplatz bei New York vorbereitet haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Published by "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy.....2 Cents
" per Month.....55 Cents
Per mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.....$6.50
Including "Sonntagpost" per year.....$8.50
In all other States and Canada the price will be per year.....$5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
Preis per "Sonntagpost".....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis: $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 8th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 156.

Das deutsche Eisenbahnelend.

Bis zum Ausbruche des Krieges wurde das deutsche Eisenbahnwesen für mustergültig gehalten, und wenn es auch größere Systeme mit einer großzügigeren Politik geben mochte, so war die Welt doch so ziemlich einig darin, daß die deutschen Bahnen an Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Sauberkeit hinter anderen durchaus nicht zurückstanden. Ueber die Frage, ob sie auch so bequem waren wie andere, ist häufig gestritten worden, fast immer mit zweifelhaftem Ergebnis. Denn der Begriff „Bequemlichkeit" ist je nach der Gewöhnung verschieden. Wer von klein auf an die „Nasenquetscher-Coupes" der europäischen Bahnen gewöhnt ist, dem werden die großen Durchgangswagen amerikanischer Art mit ihrer stetigen Unruhe kaum als das Sinnbild der Bequemlichkeit erscheinen, und umgekehrt, wer an die Bewegungsfreiheit auf den amerikanischen Zügen gewöhnt ist, dem werden in der Enge der europäischen Zugabteile bald die Beine steif werden.

Der Krieg hat die deutschen Bahnen sehr stark mitgenommen. Jedermann wird das ohne Zweifel verstehen; aber nur wenige werden sich einen Begriff davon machen können, auf welchen Tiefstand ihre Leistungsfähigkeit gesunken ist. An Schnellzügen laufen heute auf den deutschen Bahnen nur ungefähr drei Prozent derjenigen, die vor Ausbruch des Krieges in den Fahrplänen zu finden waren. Die Zahl der übrigen Personenzüge beläuft sich auf rund 35 Prozent der Normalzahl. Das heißt also: von je hundert Personenzügen sind 65 und von je hundert Schnellzügen sind nicht weniger als 97 in Fortfall gekommen. Der Zusammenbruch ist natürlich nicht plötzlich gekommen, sondern hat sich im Laufe der letzten beiden Jahre allmählich vollzogen. Der Hauptgrund dafür ist in der Knappheit an Kupfer, Zinn, Nickel, Asbest, Baumwolle und Gummi zu suchen. Der Mangel daran verringerte die Qualität des rollenden Materials und auch der Lokomotiven. Vor dem Kriege befanden sich zu keiner Zeit mehr als 13 Prozent der vorhandenen Maschinen in den Reparaturwerkstätten; im Jahre 1917 war der Prozentsatz schon auf 43 gestiegen. Natürlich haben sich die Personenwagen während der Kriegsjahre stark verringert, und was noch an rollendem Material vorhanden ist, befindet sich infolge mangelhafter oder unterlassener Reparaturen und infolge des andauernden Gebrauches für militärische Zwecke in schlechtem Zustande, sodaß das Reisen in Deutschland gegenwärtig gerade kein besonderer Hochgenuß ist.

Um den Güterverkehr steht es noch schlechter als um den Personenverkehr; wenigstens wird hier der Mangel an Wagen und Lokomotiven noch schmerzlicher empfunden, weil Handel und Industrie dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Im Januar des Jahres 1914 rollten auf den Bahnen des preußischen Systems täglich durchschnittlich 219,000 beladene Güterwagen, darunter 72,000 gedeckte Güterwagen, 81,000 mit Kohlen beladene Wagen aus dem Ruhrgebiet, 13,000 ebensolche aus dem schlesischen Kohlenrevier und 103,000 sonstige offene Güterwagen. Im Januar des laufenden Jahres waren diese Zahlen bereits auf 30,000 gedeckte Güterwagen, 15,000 mit Kohlen beladene Wagen aus dem Ruhrrevier, 3200 ebensolche aus dem schlesischen Grubenrevier und 57,000 sonstige offene Güterwagen, zusammen also nur 105,200, weniger als die Hälfte des vor fünf Jahren rollenden Wagenmaterials, gesunken. Der große Mangel an Güterwagen und Lokomotiven hat zur Folge, daß die von den Gruben geförderte Kohle nicht rasch genug abgefahren werden kann, worunter die Fabriken, die ihren Betrieb trotz des Rohstoffmangels aufrecht erhalten könnten, zu leiden haben. Vor dem Ausbruche des Krieges hatten die preußischen Staatsbahnen täglich 17,000 Lokomotiven in Betrieb. In diesem Frühjahre waren es nur noch 11,000, und ihre Zugkraft machte nur 48% jener 17,000 aus.

Dem Eisenbahnelend in Deutschland wird nicht früher abgeholfen werden können, als bis genügende Mengen Rohmaterialien zu Reparaturzwecken und Neubauten hingeschafft worden sind. Aber es dürften Jahre vergehen, bis auf den deutschen Bahnen wieder einigermaßen normale Verhältnisse Platz greifen.

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

Der Amtstermin des gegenwärtigen Präsidenten Mexikos, Venustiano Carranza, läuft im nächsten Jahre ab, und er beabsichtigt nicht, sich um eine Wiederwahl zu bemühen. Bisher haben drei Kandidaten ihre Bewerbung um das höchste Amt der mexikanischen Republik angekündigt, General Pablo Gonzales, der von Carranza und dessen Anhängern begünstigt wird, General Alvaro Obregon, der Kandidat der sogenannten liberalen Partei, und General Felipe Angeles, dessen Kandidatur sich der Unterstützung Villas erfreut. Eine ausführliche Schilderung der Persönlichkeit, Bedeutung und Bestrebungen Angeles' ist vor Kurzem an dieser Stelle erschienen. Gonzales ist erst in jüngster Zeit mehr hervorgetreten. Seine militärische Laufbahn und seine kriegerischen Erfolge wiesen nichts besonders Bemerkenswertes auf, bis er vor einigen Monaten durch die „Beseitigung" Zapatas die Ruhe im südlichen Mexiko wieder herstellte. Lorbeeren hat er aber auch durch diese seine hervorragendste Leistung nicht errungen. Er hatte den berüchtigten Bandenführer nebst Gefolge zu einer friedlichen Zusammenkunft eingeladen, ließ ihn jedoch nebst mehreren Begleitern bei seinem Erscheinen durch eine ihm zur Verfügung gestellte „Ehrengarde" über den Haufen schießen. Gonzales, ein Mann von etwa vierzig Jahren, stammt aus der Provinz Coahuila, Obregon aus der Provinz Sonora, die beiden Provinzen, in welchen die Revolution begann, deren Erfolg Carranza als Nachfolger Huertas auf den Präsidentenstuhl erhob. Zwischen Coahuila und Sonora besteht seitdem eine bittere Konkurrenz auf bürgerlichem und militärischem Gebiet um die Beherrschung der öffentlichen Angelegenheiten Mexikos.

Von den drei Präsidentschaftskandidaten darf General Obregon unbedingt als die interessanteste, politisch stärkste und charakterfesteste Persönlichkeit bezeichnet werden. Er war einer der Gründer der konstitutionellen Partei, die zum Kampfe gegen Huertas Gewaltherrschaft aufrief, unterstützte Carranzas Bemühungen um das Präsidentenamt, und ist diesem seitdem unverändert treu geblieben. Von Beruf Maschinist, hatte er durch harte Arbeit und Sparsamkeit genügende Mittel erlangt, um eine große Farm erwerben zu können, doch gab er diese zögerungslos auf, als er glaubte, daß die Interessen seines Landes einen nur durch Revolution herbeizuführenden Regierungswechsel bedingten. Ohne jegliche militärische Schulung, aber mit praktischem Verständnis für die Eigenartigkeiten mexikanischer Kriegsführung, schwang er sich bald zum erfolgreichsten Führer der Aufständischen empor. Als Villa sich gegen Carranza erhob, trieb Obregon ihn wiederholt in die Berge. Während eines Kampfes wurde ihm durch eine Granate der größere Teil des rechten Arms abgerissen; seine starke Konstitution ermöglichte jedoch seine Wiederherstellung. Seitdem hat er beträchtlich an Popularität gewonnen, da er der einzige der zahlreichen „Generäle" Mexikos ist, der bisher auf dem Schlachtfelde schwer verwundet wurde. Im Lazarett erzählte er: „Ich war nur kurze Zeit besinnungslos. Als ich wieder zu mir kam, fast erscheint es unglaublich, da hatten mir meine Stabsoffiziere bereits meine Börse und Taschenuhr weggeskamotiert". Seitdem Obregon die militärische Laufbahn ergriffen, hat er sich emsig dem Studium der Strategie und der Technik gewidmet und sich zahlreiche Armeeoffiziere zu Lehrern erwählt. Er ist erst 38 Jahre alt, und wird als ein Mann von angenehmen Manieren, von gefälligem Aeußern und geradem, männlichem Charakter geschildert. Er war eine Zeit lang Kriegsminister, und besuchte als solcher die Ver. Staaten. Mit der englischen Sprache ist er gut vertraut.

Die Aufgabe, die dem nächsten Präsidenten unseres Nachbarlandes bevorsteht, ist eine durchaus nicht leichte. Er wird in größerem Maße denn Carranza Ruhe und Ordnung im Lande herstellen müssen, in dem zur Zeit nicht weniger als zehn größere und kleinere Aufstände zu verzeichnen sind. Er wird die wirtschaftlichen Zustände verbessern, Handel und Industrie neu beleben und das Vertrauen des ausländischen Kapitals zurückgewinnen müssen, ohne welches Mexiko nur sehr langsam auf der Bahn des Fortschrittes sich wird fortbewegen können. Die Nationalschuld Mexikos, einschließlich Garantien und Zinsen, beträgt zur Zeit $362,933,782, auf welche seit 1913 keine Zinsen gezahlt worden sind. Ein großer Teil dieses Geldes entstammt den Ver. Staaten und europäischen Ländern. Die Regierungsausgaben sind bisher zum Teil aus den Einnahmen der Eisenbahnen und Expreßgesellschaften bestritten worden, von welchen die Regierung Besitz ergriffen hat. Nur der geringere Teil der Bonds dieser Unternehmen befindet sich in mexikanischen Händen. Auch ist vorauszusehen, daß die Völkerliga, der sich Mexiko nicht angeschlossen hat, durch starken wirtschaftlichen Druck nicht nur Mexiko ihrem Willen gefügig zu machen, sondern auch Revanche für die strenge neutrale, und daher als deutschfreundlich ausgelegte Haltung Mexikos während des Weltkrieges zu nehmen suchen wird. Mexiko bedarf einer starken Hand und eines kühl denkenden, weitsichtigen Geistes am Steuerruder. Bisher scheint unter den vorhandenen Kandidaten Obregon der einzige zu sein, der diesen Anforderungen entspricht.

Wo wird am meisten gestohlen? Der „Corriere d'Italia" berichtet, daß die Summe aller bekannt gewordenen Diebstähle in Italien rund 15 Millionen Lire durchschnittlich pro Jahr beträgt. Wie das Blatt hinzufügt, liegt kein Anlaß vor, über die Höhe dieses Betrages zu erschrecken, wenn man an die in den übrigen Ländern begangenen Diebstähle denkt. So erreichen die in der Stadt London allein verübten Diebstähle die anschauliche Ziffer von beiläufig 20 Millionen, Berlin steht mit 18 Millionen nicht weit nach, desgleichen wird in Paris durchschnittlich mehr gestohlen, als in ganz Italien zusammengenommen. Bezüglich Geschicklichkeit sollen die französischen Diebe das Primat haben, denn in Paris wurden sogar große bronzene Kanonen gestohlen und in Beaumont gelang es besonders routinierten Gaunern, am hellichten Tage die eiserne Kasse aus dem Gebäude der Polizeidirektion wegzutragen. Was die von den Dieben verwendeten Werkzeuge betrifft, so machen sich in Bezug auf die Anwendung der allermodernsten Verfahren Deutschland und Italien den Rang streitig.

* * *

Wie Dichter arbeiten. — Der französische Romanund Kunstschriftsteller Julius Lemaitre kann nur arbeiten, wenn er stark dabei raucht. Als der Arzt ihm das verboten hatte und er sich ohne Zigarette an den Schreibtisch setzte, konnte er nicht einen einzigen Satz niederschreiben. Manche Schriftsteller können nur in einem bestimmten Kostüm schreiben. Balzac, der berühmte Sittenschilderer des französischen Bürgertums, arbeitete bekanntlich lange Jahre hindurch in einer Mönchskutte. Dumas Sohn schrieb in Pantoffeln und im Flanellhemd, Theophile Gautier brauchte einen roten Schlafrock und eine Zipfelmütze. Coppee, der feine Novellist, mußte eine rote Jacke haben, und Sardou, der Dramatiker, ein Käppchen von schwarzem Sammet. Milton, der englische Dichter des „Verlorenen Paradieses", hüllte sich gern in einen alten wollenen Mantel. Buffon dagegen konnte nur im Gesellschaftsanzug arbeiten, mit Spitzenmanschetten an der Hand und dem Degen an der Seite. Es ist darum einigermaßen verwunderlich, daß er für sein: „Der Stil ist der Mensch" nicht das Wort geprägt hat: „Der Stil ist das Kleid". Catuelle Mendeles kann nur in Hemdärmeln schaffen.

* * *

Der Unterschied! In Andreyevs Buch „Das rote Lachen" ist ein Gemälde des Krieges, wie er von europäischen Soldaten geführt wurde. Eine Regierung hat Krieg mit einer anderen Regierung angefangen. Hunderttausende von Männern werden zusammengetrommelt und in den Krieg geschickt wie eine Herde scheugewordener Tiere. Furcht macht die Leute verrückt. Sie wissen nicht, wofür sie kämpfen, und selbst während des Kampfes glauben sie von ferner einen Hohn auf alle ihre Anstrengungen zu hören. Endlich kommen die Soldaten heim, — so weit sie nicht gefallen sind. Sie sind entweder entsetzlich durch Wunden zugerichtet oder Nervenbündel, die in beständiger Furcht sind, wahnsinnig zu werden. Um den Krieg, der die Welt sicher machen sollte für Demokratie, schneller zu Ende zu bringen, haben die Vereinigten Staaten für die Dauer des Krieges Konskription und allgemeine Militärdienstpflicht eingeführt. Die Armee wurde organisiert aus demokratischen, friedliebenden Bürgern. Der Krieg war schnell beendet, und nun wird die Armee demobilisiert. Die Männer, die jetzt ins Zivilleben zurückkehren, sind physisch, intellektuell und seelisch besser als sie jemals vorher waren. Sie können bessere Stellungen ausfüllen als sie vorher hatten. Und die Regierung ist ihnen dabei behilflich. Colonel Arthur Woods, früher Polizeikommissionär von New York und jetzt Assistent des Kriegs-Sekretärs, hat ein „Emergency Commitee for the Employment of Soldiers and Sailors" organisiert. Beamte dieses Komites werden im ganzen Lande umhergeschickt, um Stellungen zu finden, in die dann Soldaten plaziert werden. Das ist der Unterschied zwischen Konskription in Europa und Militärdienst in Amerika.

Heute mir morgen dir.

Wer vertraut ist mit Menschenlosen
Und mit der Dinge wahrem Gesicht,
Der gibt Kränze von Lorbeeren und Rosen
Für ein einzig' Vergißmeinnicht.

Als Benjamin Franklin die Versammlung verließ, in welcher der Bundesverfassung der letzte Schliff verliehen worden war, hielt ihn auf der Straße ein junges Mädchen an, und frug: „Was gibt's denn jetzt, Doktor, 'ne Monarchie oder 'ne Republik?" „Sie werden fortan in einer Republik leben, Madame," lautete die Antwort, „aber ich kann nicht voraussagen, ob und wie lange Sie sich ihrer freuen werden." Ja, Benjamin war ein tiefer Denker!

„Aus Versehen" ist Präsident Poincare nicht zu der Unterzeichnung des Friedensvertrages miteingeladen worden. Bezeichnend für seine Stellung!

Der Krieg ist vorüber, aber gepumpt wird lustig weiter. Nur aus Wiedergeben scheint niemand zu denken! So tadelt der frühere Chicagoer Alderman John Smulski, der sich nach Polen begeben hat, „um die völlige Grundlosigkeit der Berichte über von seinen ehemaligen Landsleuten veranstalteten Judenmassakres" festzustellen, daß Polen die Ver. Staaten um ein Darlehen von $1,000,000,000 ersuchen werde. Und nicht zufrieden damit, will er für dieses auch einen Kredit von $500,000,000 verlangen. Gesichert sollen diese Riesensummen werden „durch die natürlichen Hilfsquellen Polens". Denkt wahrscheinlich auch „Nur die Lumpe sind bescheiden." Und wie steht's mit den Pogroms?

Extra! Extra!

„Das Heim von A. F. Lang, Agent der Prudential Insurance Co., ist jetzt mit einem Telephon versehen. Er hat lange genug sich bemüht, ein solches zu erlangen."

(„Galesburg Mail".)

Was das Leben lehrt.

Richter über sich selbst sein, endet meist mit einer Freisprechung.

Auf pünktliche Menschen lastet ein Fluch: sie müssen auf die unpünktlichen warten.

Am Spielzeug der Kinder erkennt man die Eltern.

„Der Klügere gibt nach" — eine traurige Wahrheit, die die Weltherrschaft der Dummheit bestätigt.

Mancher nimmt erst einen großen Anlauf, um dann — unter dem Zaun durchzukriechen.

Der wahrhaft Große ist auch dem Kleinsten dienstbereit. Die Sonne verschmäht es nicht, Herrn Meyers Unterhosen zu trocknen.

Wer keine Grundsätze hat, behauptet meist, daß er keine Vorurteile habe.

Wie er mit einem „scrap of paper" begann, so hat der Weltkrieg mit einem „scrap of paper" aufgehört: der belgische Neutralitätsvertrag und Wilsons Vierzehn Punkte.

(„Buffalo Volksfreund".)

Der Weise.

„Du sagst, um sie zu bessern, Toren,
geiseln,
Heißt aus der Wüste Sand ein Denkmal meißeln:
So heb' ich wohl mit Recht zu fragen an:
„Was nützt denn deine Weisheit, weiser Mann?"
„Ich gebe dir die Antwort, die ich fand:
Die Weisheit ist der Frohsinn mit Verstand,
Und lehrt, kann sie sie auch nicht überwinden,
Sich mit der Torheit klüglich abzufinden!""

Der „New York Call", eine Zeitung mit sozialistischer Tendenz, verlangt klarheit über die Frage, welche Freiheitssympathien erlaubt und welche unerlaubt sind. „Wir glauben," sagt der „Call", „daß die Lage verständlicher wäre, wenn die Regierung eine Liste der verbotenen Freiheiten veröffentlichen würde, und zugleich ein festgesetztes Strafmaß für unerlaubte Freiheitssympathiebezeugungen annähme, damit der Amerikaner nicht unversehens unerlaubte Freiheitsgefühle hegt. Wir schlagen etwa das folgende vor:

Freunde der Unabhängigkeit von Irland, fünf Jahre Kerker.

Freunde der ägyptischen oder indischen Freiheit, Zuchthaus ohne Prozeß, Entlassung nach Belieben des Königs von England.

Freunde der russischen Freiheit, Deportation.

Freunde der amerikanischen Freiheit, Gefängnis unter Anklage des Hochverrats, Verlust der Bürgerrechte, für gewisse Fälle Teeren und Federn, in welchem Falle ein Minister dem dienstbeflissenen Pöbel ein Gratulationsschreiben zu überreichen hat."

Durch eine derartige Liste würde auch den Diplomaten in Paris und den Politikern der demokratischen Partei viel Kopfzerbrechen erspart, denkt die New Yorker Zeitung, wir aber glauben, daß es besser ist, um für alle Fälle sicher zu gehen, wenn man sich in jedem zweifelhaften Falle falle Fälle sind als zweifelhaft anzusehen, bei denen das Interesse von England nicht klar auf der Hand liegt) an die Freunde der deutschen Demokratie wender. Die sind über die vorschriftsmäßigen Ansichten zu aller Zeit unterrichtet.

(„Nachrichten", Portland, Ore.)

Prosaisch—poetisch! Dramatisch—tragisch!

(Eine Ballade.)

Der Ritter Knuz von Rattenzahn
Fuhr aus dem Bette in die Höh';
Dann zog er seine Hose an
Und trank drei Tassen Milchkaffee —
Das war prosaisch!

D'rauf schwang er sich auf's edle Roß
Und griff nach seinem Ahnenschwert
Und rief: „Mein stolzer Streitgenoß',
Nun zeig' Dich Deines Ritters wert!"
Das war poetisch!

Doch kehrt' er bald beim „Lindwurm"
ein
Und kneipte dort den ganzen Tag,
Trank vierundzwanzig Liter Wein,
Bis daß er steif am Boden lag —
Das war dramatisch!

Als es jedoch an's Zahlen ging,
Da hatte er kein Geld — o Graus!
„Fort!" sprach der Wirt, „Du Säuferling!"
Und warf ihn samt dem Schwert hinaus —
Das war tragisch!

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Der Sturm bricht los.

Von **Otto Marx,**
Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Der Protest der Berliner Volksmassen gegen die Friedensbedingungen. — Imposante Kundgebung auf dem Königsplatze. — Man zieht vor das Reichskanzlerpalais. — Scheidemann redet vom Fenster aus. — Taktlosigkeiten aus dem Hotel Adlon.

Berlin, den 14. Mai 1919.

Zu Füßen des Denkmals Otto v. Bismarcks, auf dem Königsplatze, im Angesicht des Reichstagsbaues wogt ein schier unübersehbares Menschenmeer. Glühenden Punkten gleich erheben sich aus der dichtgepackten schwarzgrauen Masse rote Banner. Arme strecken sich mit geballter Faust gegen den azurblauen Frühjahrshimmel, als wollten sie Protest erheben gegen die Schmach, die die alliierte Welt sich anschickt, dem hungernden und darbenden Deutschland anzutun. Ein Gebraus von Menschenstimmen, das zusammenklingt, als brandeten des Meeres Wogen gegen eine granitene Böschung. Die Stimmen hallen über das Brandenburger Tor hinaus, sie sind hörbar auf dem Pariser Platz, hörbar im Hotel Adlon, wo die Kommissionen Frankreichs, Englands und Amerikas wohnen, wo die Vertreter der englischen und amerikanischen Presse hausen, die Ihnen wohl, während mein Bericht auf neutralen Schiffen den Weg nach Chicago zu finden hofft, in ihrer gehässigen Weise über die gestrigen Taten der Hunnen Berlins gekabelt haben.

Deutschlands Volk, Deutschlands Sozialisten erhoben gestern den ersten gewaltigen Protest gegen die Schmach der dem Lande zugedachten Friedensbedingungen. Man kam nicht zufällig auf dem Königsplatz zusammen; o nein, die deutsche Sozialdemokratie ist dafür zu wohl organisiert! In wohlgeordnetem Zuge, in gleichem Schritt und Tritt marschierte das Volk. Mögen sie zu des ersten Kanzlers Lebzeiten ihm nicht Gefolgschaft geleistet haben, mögen sie die Faust gegen die frühere Regierung oft geballt haben, heute fühlen sie sich eins — Edelmann, Bettelmann, Kaufmann, Wehrmann, Künstler, Gelehrter, Bauer und Arbeiter — sie sind einig. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte." Alle blicken zu dem dort auf dem Postament stehenden Recken empor, der ihnen in dieser Stunde der Not, da man ihnen den Lebensfaden abschneiden will, fehlt. Schilder mit Inschriften wie „Gegen den Gewaltfrieden", „Nieder mit dem Gewaltfrieden", „Gegen Gewalt, für Freiheit und Recht" kennzeichnen den Zweck der Versammlung. An verschiedenen Stellen sprachen insgesamt zwölf Redner. Auf einem Säulenpostament vor dem Reichstagsgebäude protestieren die Abgeordneten Fischer und Limbertz (Essen) gegen die auferlegten schmachvollen Bedingungen. „Der Friede, den uns die Entente auferlegen will", so führte u. a. der Erstgenannte aus, „ist noch brutaler und schamloser als der, den einst die Römer den Karthagern auferlegten. Wenn der Friede in dieser Form kommen sollte, werde er nicht von langer Dauer sein; dann wird statt der Gedanken des Sozialismus ein unauslöschlicher Wunsch nach Rache im deutschen Volke erwachen." Auf die Frage: „Soll die Regierung, darf sie einen solchen Frieden unterzeichnen?" brauste ein vieltausendstimmiges „Niemals!" über den Platz. Limbertz (Essen) forderte zur Einigung der sozialistischen Gruppen auf. Sodann wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die jetzigen Friedensbedingungen sind ein Hohn auf Freiheit, Recht und Gerechtigkeit. Sie sind für das deutsche Volk unerträglich, unerfüllbar und deshalb unannehmbar. Ein Friede nach diesen Bedingungen wäre ein Friede gegen die deutschen Arbeiter und gegen den Sozialismus. Ein solcher Friede kann kein dauernder sein, sondern wird aufs neue Haß- und Rachegefühle wecken und neue Kriegsgefahren in sich bergen."

Der Zug ordnet sich wiederum, und lautlos, in musterhafter Ordnung, ziehen die Zehntausende durchs Brandenburger Tor, über den Pariser Platz, ein kurzes Stück „Unter den Linden" herab, biegen am Hotel Adlon vorbei in die Wilhelmstraße ein und halten vor dem Reichskanzlerpalais, dessen Hausherr jetzt Ministerpräsident Scheidemann ist. Man ruft nach dem Ministerpräsidenten — man schreit: „Nieder mit dem Gewaltfrieden!" Ein Fenster der ersten Etage öffnet sich, Scheidemann erscheint an der Brüstung und spricht zu den Seinen. Rufe: „Scheidemann spricht", mahnen die dem ehrfurchtgebietenden Hause am nächsten Stehenden, und alles lauscht der durchklingenden Stimme des Volksmannes. „Arbeiter und Arbeiterinnen", redet er seine Hörer an, „sechs Monate haben wir darauf gewartet, daß endlich der Friede geschlossen werden sollte, der auf Grund der Wilsonschen Punkte uns versprochen worden war. Wir haben alle unsere Arbeit darauf eingestellt, daß das arme, gemarterte deutsche Volk endlich zum Frieden, zu Brot und Arbeit kommen könnte. Wir haben in den sechs Monaten ebenso wie in den vier Kriegsjahren gesucht, mit unseren Freunden im Ausland Fühlung zu bekommen, um auch sie wieder anzuspornen, in der gleichen Richtung zu arbeiten, wie wir: für einen Verständigungsfrieden unter Ausschaltung der Vergewaltigung. Sie wissen, wie wir gearbeitet haben und wie wir beschimpft worden sind; auch ich bin beschimpft worden. Und weil wir immer jede Vergewaltigung bekämpften, haben wir jetzt das doppelte Recht, uns auch gegen die uns angedrohte Gewalt zu wehren. (Bravo!) Männer und Frauen! Welche politische Stellung Sie auch einnehmen, wenn Sie den Vertrag zur Hand nehmen, so werden Sie lesen, daß auf jeder Seite, in jeder Zeile ein Wort das andere übertrumpft an Härte und Herzlosigkeit, aber auch an politischer Kurzsichtigkeit. Es ist einfach unmöglich, daß man einen solchen Frieden unterschreiben kann. (Stürmisches Bravo! und Niemals! Niemals!) Wir sind bereit, alles gutzumachen, was durch uns verschuldet sein soll; wir wollen arbeiten, um die Schäden wieder gutzumachen, aber man soll uns nicht erst die Hände binden und uns in Fesseln legen und dann verlangen, daß wir arbeiten. Sollen wir Lasten übernehmen, müssen wir arbeiten. In der jetzigen Regierung sitzt kein Mann, der so unehrlich wäre, etwas zu versprechen, was er nicht erfüllen kann. Was wir unterschreiben, muß so sein, daß man sich sagen kann, wir glauben, es auch erfüllen zu können. Steht alle treu zu uns; Glaubt mir, daß nicht ein Mann in der Regierung sitzt, der nicht bereit ist, sein Leben und alles, was er besitzt, in die Schanze zu schlagen für unsere Ziele. Was wir brauchen, ist das Zusammenhalten unseres ganzen Volkes. Seien Sie überzeugt, wenn Sie zu uns stehe., und wenn man im Ausland das merkt, dann wird man auch dort einsehen, daß man uns nicht wie Hunde behandeln kann. Wir wollen einen Frieden nach Wilsons Programm."

Im Hotel Adlon fand, während derzeit Berlins Arbeiterscharen gegen den „Gewaltfrieden" protestierten, einer der täglichen „Five o'clock Tea" statt. Die amerikanischen Reporter haben nämlich, seit sie von den „Police Stations" der guten alten U. S. A. nach Europa verpflanzt worden sind, herausgefunden, daß so ein englischer Nachmittagstee eigentlich eine ganz feudale Sache ist, und begeben sich mit ihren Ladies zu diesen Rendezvous. Leider sind sie dabei nicht immer allzu geschmackvoll zu Werke gegangen, denn brillantenund pelzgeschmückte, ja geschminkte Ladies, die ihre Schoßhündchen mit Biskuits füttern, die die deutsche Mutter seit Jahren ihren Kindern nicht mehr geben konnte, können wohl begreiflicherweise nicht die Sympathien der Deutschen und vor allem nicht der ernst denkenden und fühlenden deutschen Frau erwecken. So war es denn auch unausbleiblich, daß es zu Demonstrationen vor dem Adlon Hotel kam. Die arbeitende Bevölkerung Berlins, die für ihre heiligsten Güter, ja überhaupt für ihre Lebensmöglichkeit kämpft, staute auf dem Rückweg von der großen Versammlung auf dem Königsplatz vor dem Hotel Adlon, drängte in das Vestibül und machte ihrer Entrüstung über das schamlose Friedensangebot der Entente und das Treiben der englischen, französischen und amerikanischen Vertreter, die dort mit ihren „Damen" wohnen, ziemlich energisch, ja vielleicht in ein wenig brutaler Weise Luft. Etwas bänglich wurde den geschniegelten, gebügelten und monokeltragenden Herrchen und Dämchen denn doch, als ihnen der glühende Atem des entrüsteten, getretenen Volkes so plötzlich entgegenschlug! Sie wußten nichts Besseres zu tun, als eilig Regierungswachmannschaft und Maschinengewehre vor das Hotel zu beordern! Wohl verlief sich die Menge — aber nicht der Gewalt wich sie, sondern der Aufforderung ihrer Führer, die zu Ruhe und Ordnung mahnten. Den Gästen aus Amerika, England und Frankreich wurde kein Härchen gekrümmt, sie konnten sich weiter über die „Hunnen" amüsieren.

Eine Riesenaufgabe.

New York, 2. Juli. Die Vulcan Steel Products Co. hat den Auftrag des Wiederaufbaus der Stadt Nancy in Frankreich übernommen. Es schließt das den Bau aller öffentlichen und Privatgebäude, Fabriken, Wohnhäuser, Straßen und Brücken ein. Die Kosten werden 250 bis 500 Millionen Dollars sein.

Hoovers Nachfolger.

New York, 2. Juli. Anstelle des zurückgetretenen Nahrungsmitteldirektors Herbert Hoover ist Julius Barnes Vorsitzer der Getreideausfuhrkomision geworden.

Nach Hause.

Charleston, Südkarolina, 2. Juli. Auf der „Princeß Natoika" ist heute wieder eine große Schaar der bislang in Fort Oglethorpe internierten Reichsdeutschen mit ihren Familien nach Deutschland zurückgekehrt

(Für die „Abendpost".)

Ratschläge für die Gesundheitspflege.

Von Dr. **Arthur H. Weis**, Chicago.
(Columbus Memorial Gebäude, 34 N. State Straße.)

Copyright, 1919, by Dr. Arthur H. Weis, Chicago, Ill.

Dr. Weis bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter und frankierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für individuelle Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Herzklopfen.

Im Volksmunde gilt das Herz immer noch für den Sitz des Gemütslebens. Der mutige Mann heißt beherzt, der gutartige hat ein gutes Herz usw. Jedoch abgesehen von allen diesen Redensarten fühlt ein jeder zu Zeiten der Angst und Not wirklich ein beklemmendes Gefühl in der Herzgegend. Ein jeder kennt das Pochen des Herzens, das Jagen der Pulse im Affekte, im Zorn und in der Erregung.

Das alles sind natürliche, physiologische Vorgänge. Etwas anderes ist das Herzklopfen ohne wahrnehmbare Ursache, das viele quält und ängstigt — und nicht ohne Grund. Denn der Gesunde darf überhaupt die Funktion des Herzens nicht merken. Der Herzschlag soll nicht die Bewußtseinsschwelle überschreiten. Das Klopfen des Herzens gehört zwar in vielen Fällen in das Gebiet der Nervosität, auch wenn es störend empfunden wird, und rührt dann nicht her von einem ernstlichen Leiden. Indessen, allzu oft trifft dies doch zu, und wer daran leidet, sollte der Sache auf den Grund gehen. Gar oft ist eine Herz- oder Gefäßkrankheit ursächlich verantwortlich.

Die Klappenfehler des Herzens, der erhöhte Blutdruck, besonders bei der Arterienverhärtung („arteriosclerose") kommen in Betracht. In diesem letzteren Zustande gesellt sich zu dem ursprünglichen Herzklopfen oft noch ein anderes peinliches Symptom, nämlich das Gefühl, als ob das Herz einen Schlag aussetzt. Dieses Gefühl entspricht auch gewöhnlich dem wirklichen Vorgange. Das Herz setzt tatsächlich Schläge aus, anstatt rhythmisch zu pochen erfolgt seine Zusammenziehung unregelmäßig. Eine ungemein ängstliche Stimmung und Spannung wird dadurch hervorgerufen.

Unangenehmes Herzklopfen ist das Hauptsymptom einer merkwürdigen Krankheit, welche zuerst von Basedow beschrieben, in Deutschland Basedow'sche Krankheit, hier „Exophtalmic goitre" genannt wird. Der letztere Name bezeichnet den Kropf und die hervorstehenden Augen, die für dieses Leiden charakteristisch sind. Wir stellen uns theoretisch die Sache so vor, daß durch übermäßige Absonderung von Drüsensekret aus der kropfischen Schilddrüse der Körper vergiftet und das Herz gereizt wird.

Dann kennen wir das Herzklopfen bei Blutarmen, besonders bei jungen Mädchen und Frauen. Das vorhandene Blut genügt nicht für die Zwecke des Organismus, und das Herz muß heftiger schlagen, um das Blut rascher im Körper zirkulieren zu lassen. Auch der Beginn der Pubertät, der Geschlechtsreife, bei beiden Geschlechtern, ruft häufig Herzklopfen hervor, ist aber, wenn dies allein die Ursache, von keiner besonderen Bedeutung.

Auch die mannigfachen Störungen, die sich bei vielen Frauen in den sogenannten Wechseljahren zeigen, haben oft Herzklopfen als Begleiterscheinung.

Ferner sehen wir Herzklopfen unter der Gruppe der Symptome bei gewissen Erkrankungen der Nieren.

Die Rolle, welche Verdauungsstörungen angeblich für Herzklopfen spielen sollen, ist wohl übertrieben. Man stellt sich das so vor, daß teils Resorption gewisser Substanzen aus dem Darm die Herznerven reizt, teils ein Hochstand des Zwerchfells durch Ansammlung von Gasen im Leibe auf das Herz drückt.

Zusammen mit unserer Nahrung nehmen wir auch bestimmte Genußmittel, wie Kaffee und Tee, ein, und bei vielen Menschen lösen die aktiven Substanzen dieser Getränke Herzklopfen aus. Es kommt dabei darauf an, wie empfindlich man ist für das sogenannte Coffein, ein Alkaloid, welch letzteres ja auch ein wirkliches Herzgift ist.

Die nervöse Form des Herzklopfens, das Herzklopfen, das aufregende Berufe verursachen, z. B. dasjenige der berufsmäßigen Börsenspekulanten. In diesen Fällen ist natürlich nur Aufgeben des Berufes und Ruhe heilend wirks

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

STERN'S Spezial-Anzüge
für den 4. Juli
$30 und $35

Spezielle Gruppen von diesen Spezial-Anzügen harren heute und Donnerstag der Männer. Wir haben den Rahm abgeschöpft von den Stoffen der Saison, von den Schneidern zu den vorzüglichsten Moden verarbeitet, zu Preisen, die an eine so ausgezeichnete Qualität, wie sie geboten wird, nicht denken lassen. Jedes Modell, extrem oder konservativ, einknöpfig oder doppelbrüstig. Ihr werdet entzückt sein von diesem neuen Sortiment.

Knabenanzüge
In unserer großen Knabenabteilung wird in diesen nächsten zwei Tagen reges Leben herrschen. Bringt Euren Jungen wegen seines 4. Juli Anzuges zu uns. Laßt ihn von unseren Moden die auswählen, die ihm gefällt. Wir garantieren, daß er mit der Qualität zufrieden sein wird. Preise rangieren von
$10 und aufwärts.

Cool-Cloth
Anzüge für Männer — die vernünftige Sommertracht. Ihr wißt erst, was Behagen bei heißem Wetter bedeutet, wenn Ihr einen besitzt. Und dann die Ersparnis! Ein Bruchteil von dem, was Ihr gewöhnlich zahlt. Kauft einen von diesen hübsch geschneiderten, fesch aussehenden 2-Stücke-„no-weight" Anzügen
$10 und aufwärts.

Der Laden ist Donnerstag und Samstag abends offen

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Armin W. Pfeiffer

am 1. Juli im Alter von 40 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Juli, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3640 Young Ave., nach der evang. St. Philippus Kirche (Pastor A. Fleer), von da mit Autos nach Waldheim Friedhof. Abfahrt wird bestellt von:

Mathilda Pfeiffer, geb. Schimmel, Gattin. **Irene W.** und **Richard W. Pfeiffer, John W.** und **Emelie Pfeiffer,** Eltern, **Frau Christ H. Muth, Frau Henry J. Bolte, Stella E.** und **Ella D. Pfeiffer,** Schwestern. **Walter J. Pfeiffer,** Bruder. Nebst Verwandten.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William Topel

im Alter von 19 Jahren durch Unglücksfall getroffen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2641 N. Central Park Ave., nach der evangelisch. Jehovah-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Bertha Topel,** geb. Hilbert, **Ellern, Reinhold, Arthur, Ella** und **Lillian,** Geschwister.

Die Leiche ist in der Kapelle 3053 Fullerton Ave. bis Mittwoch abend 5 Uhr aufgebahrt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Christine Groß, geb. Doll,

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Juli nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 4720 S. Wells Str., nach der Immanuel Kirche, 70. Str. und Michigan Av., (Pastor J. Bollens), von da nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Groß, Gatte, **C. Frederick, Henry** und **Charles Groß, Anna Jones, Emma Knight, Albert** und **Lilian Groß,** Kinder. **Edward u. Hermann,** brüder, Kinder.

Mitglied des Frauenvereins der Immanuel Kirche und des Delta Chapter Nr. 602, O. E. S.—Wegen Auskunft: Phone Yards 2692.

mido

Todesanzeige.

Southwestside Frauenverein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht daß Schwester

Sophia Grabt

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag 8. Juli, nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, 3555 Campbell Ave., nach Concordia.

Clara Maeske, Präsidentin.
Nieda Wenstaff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Sophie Grabt

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, 3. Juli, 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause 3555 S. Campbell Ave., nach Concordia Friedhof. Die Beamten versam. sich 12:30 in d. Vereinshalle.

Mrs. Leemhuis, Präs. **Marie Schaefer,** Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm Buhrmeister

im Alter von 58 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 10 Uhr vorm., von Lindenhofers Kapelle 1178 Belmont Ave., nach Greenview, mit Autos nach Montrose. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin

Lora Buhrmeister.

Todesanzeige.

Harmonie Loge Nr. 3, O. d. Herm. Schw. Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Dora Steuerberg

am 30. Juni gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, 3. Juli, 2:30 nachm., von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave. nach Waldheim.

Dora Brandes, Präsidentin.
Marie Butenshen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere wohlgeliebte Tochter und Schwester

Johanna Engretier

am 1. Juli im Alter von 20 Jahren heim zum Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Juli, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3350 Montrose Boulevard, nach der St. Edwards Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig und **Rathburg,** Eltern. **Josephine Meier, Bertha, Charles** und **Frank Engretier,** Geschwister, **Louisa Engretier,** Schwägerin, **George Meier,** Schwager. Nebst Verwandten.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Maria Thomas, geb. Matth,

im Alter von 68 Jahren am 1. Juli, wohlversehen mit dem hl. Sterbesakrament, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Juli, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2230 Wood Str., nach der St. Pauls-Kirche, von da nach Fort St. Marien Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Thomas, Gatte. **Peter Thomas, Maria Siegert, Nicolas Neumes,** Kinder.

Wegen Auskunft telephonieren, Canal 757.

mido

Zur Erinnerung

An meinen lieben Sohn

Gustav Wanderlee,

welcher heute vor drei Jahren, am 2. Juli 1916, von uns ging und an meine alten, teuren, unvergeßlichen Mutter

Augusta Wanderlee,

die ihm am 11. Dez. 1916 in den Tod folgte.

Schon sind drei Jahren verflossen,
Seitdem, geliebter Vater, du
Die lieben Augen hast geschlossen
Für immer und für ewig zu.
Du hast mir nicht ein Wort gesagt,
Du littest Schmerz, du littest Not,
Du littest, ohne mir zu klagen,
Du littest still den bittren Tod.
Ich suchte Trost bei dir vergebens,
Du littest ja dasselbe Leid,
Du littest, ohne mir zu geben,
Du littest ohne Hoffnung heut.
Du littest, ohne mir zu sagen,
Du littest ohne Hoffnung heut.

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Alitie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzelepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse deutscher Chef; muß tüchtiger Mann sein, um ein großes Restaurant in der Stadt zu eröffnen; Lohn der höchste für einen Mann, der Resultate erzielen kann. J. Naklios, 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Commercial Auto Bodies: gute stetige Arbeit; 12 Meilen von Chicago. Man nehme 22. Str. Car bis zur La Grange Car. Kastorv Mfg. Co., La Grange, Ill. mido

Verlangt: Auto Painters; gute stetige Arbeit; 12 Meilen von Chicago. Man nehme 22. Str. Car bis zur La Grange Car. Kastorv Mfg. Co., La Grange, Ill. mido

Jungem Mann ist Gelegenheit geboten, das Bäckereigeschäft zu erlernen; einer mit etwas Erfahrung bevorzugt; guter Lohn und Kost. Phillip Henrici Co., 67 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Sofort, erfahrener Janitor-Helfer. 900 Winona Str. Telephon Sunnyside 962. mido

Verlangt: Ein guter Blacksmith für Bauschlosserarbeit, sowie auch einige gute Bauschlosser-Helfer; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. modimi

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun•E

Verlangt: Feuermann mit Lizenz. Vienna Sausage Mfg. Co., 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter. Douglas Iron Works, 522 S. Aberdeen Straße 1jultwE

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Fabrik. Vienna Sausage Mfg. Co., 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Scraper und Falzer an Kalbshäuten für Trommelfelle, Gerbereiarbeit; guter Lohn und stetige Beschäftigung. M. Zumer, 2133 S. Racine Avenue. dimido

Verlangt: Steiger Junge, über 16 Jahre alt, für Dental Supply Repair Shop. 814 Garfield Ave. dimido

Verlangt: Gelernte Schlosser finden dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 2416 W. 22. Str. dimido

Verlangt: Porter für Saloon. 2151 W. 21. Straße. mido

Verlangt: Wagenwascher: guter Lohn und Zimmer. 1222 N. Wells Str.

Verlangt: Lunchmann, sofort. Ch. Mein, 302 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Dairy-Mann. 2254 S. Troy Str. dimido

Verlangt: Fuhrleute. 6211 S. Ra-ine. 27jun1wE

Verlangt: Küchen-Mann. Red Star 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Waiter. 2002 Lin-Avenue. mido

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 211 S. Racine Ave. 27jun1wE

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Fabrikarbeit; guter Lohn, stetige Beschäftigung das ganze Jahr.
James S Kirk & Company,
143 E. North Water Straße,
nahe Rush Straße Brücke.
20jun1wE

Verlangt: Lediger Mann, muß rumänisch sprechen können, für leichte Arbeit; Anfangsarbeit $20 die Woche und separates Zimmer zum wohnen. Schriftliche Offerten an Gary Medical Clinic, Gary, Ind. mido

Verlangt: Starke, fleißige Männer für Fabrikarbeit, 1807—1809 S. Clark Str. midolakol

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker für Nachtarbeit, $40 die Woche. Southport Bakery, 1040 West 35. Str. mido

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes, $35 per Woche, Tagarbeit. 656 West 47. Str.

Verlangt: Nachtwächter; kleine Arbeit; guter Lohn; muß Referenzen beibringen; älterer Mann vorgezogen; fragt nach Mr. Fiffer, Crystal Cleaners and Dyers, 2041 N. Halsted Str. mido

Verlangt: 2 Köche und Porter. Guter Lohn. 701 West Van Buren Str. mido

Verlangt: Zuverlässiger, verheirateter Mann als Janitor im Office eines Hotels, Ecke Cleveland Ave. und 20. Str. Von 6 bis 8 abends vorzusprechen. mido

Verlangt: Mann für Arbeit in der Nähmaschinen Station. H. E. Willis, 217 Home Ave., Oak Park, Ill.

Verlangt: Maschinenarbeiter in Möbelfabrik, als Platzers, Ripp und Trim-Hänger, Drum Sanders, auch Schreiner, 2561 Homer Str., nahe Milwaukee und Western. mdola

Verlangt: Porter für Saloon, mit einem General-Store, guter Lohn, stetige Arbeit, H. Matalas, Indiana Harbor, Ind. mdola

Verlangt: Hilfs-Janitor, guter Lohn, stetige Arbeit, Nachzufragen: Janitor-Apt., 3900 Elcrdan Road. 1jultwE

Verlangt: Finishers, Fullers, wie auch Rubbers für Möbel; stetige Arbeit für gute Männer. Clemekes Co., 2414 West 20. Straße, 2. Floor. mdola

Verlangt: Trimmers. Gute Männer um Hardware an Phonographen-Cabinetten anzubringen. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Cakes, 3215 N. Halsted Str.

Verlangt: Bartender, muß auch Porterarbeit tun. 825 W. 69. Str.

Verlangt: Guter Barbier für stetige 37. Hälfte über $35, Sonntags frei. F. Veit, 2405 Michigan Ave., Indiana Harbor, Ind. —m

Verlangt: Barbier, stetige Arbeit, 5108 Montrose Ave., Ecke Milwaukee Ave. mdola

Verlangt: Guter Hutmacher, muß selbständiger Arbeiter sein; $30 die Woche. L. J. Kellogg, Marseille, Ill. —do

Verlangt: Uhrmacher; gute Bezahlung. Anzutragen Hardinge Bros., 4145 C. Nakerswood Ave. —do

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei; 7 Uhr morgens anfangen. 3958 Grenshaw Str. Tel. Garfield 6462. —do

Verlangt: Ein Maschinist und 1 Assistent. 407 S. Aberdeen Str. 3. Floor. Fragt nach Mr. Schroeder. dimi

Verlangt: Mahlstein-Dresser. Kaestner & Hecht Co., 500 S. Throop Str. 1jultwE

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker. 5410 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Farmhelfer. A. E. Spansen, 72 W. Randolph Str., 2. Floor. —do

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß' Dyeworks, 2619 Sheffield Ave. 30jun1wE

Verlangt: Nachtwächter, kleine Arbeit; guter Lohn; muß Referenzen beibringen; älterer Mann vorgezogen; fragt nach Mr. Fiffer, Crystal Cleaners and Dyers, 2041 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Zuverlässiger, verheirateter Mann als Janitor im Office eines Hotels, Ecke Cleveland Ave. und 20. Str. Von 6 bis 8 abends vorzusprechen. mido

Verlangt: Mann für Arbeit in der Hardware Station. H. E. Willis, 217 Home Ave., Oak Park, Ill.

Verlangt: Maschinenarbeiter in Möbelfabrik, als Platzers, Ripp und Trim-Hänger, Drum Sanders, auch Schreiner, 2561 Homer Str., nahe Milwaukee und Western. mdola

Verlangt: Porter für Saloon, mit einem General-Store, guter Lohn, stetige Arbeit, H. Matalas, Indiana Harbor, Ind. mdola

Verlangt: Hilfs-Janitor, guter Lohn, stetige Arbeit, Nachzufragen: Janitor-Apt., 3900 Elcrdan Road. 1jultwE

Verlangt: Finishers, Fullers, wie auch Rubbers für Möbel; stetige Arbeit für gute Männer. Clemekes Co., 2414 West 20. Straße, 2. Floor. mdola

Verlangt: Trimmers. Gute Männer um Hardware an Phonographen-Cabinetten anzubringen. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Cakes, 3215 N. Halsted Str.

Verlangt: Bartender, muß auch Porterarbeit tun. 825 W. 69. Str.

Verlangt: Guter Barbier für stetige 37. Hälfte über $35, Sonntags frei. F. Veit, 2405 Michigan Ave., Indiana Harbor, Ind. —m

Verlangt: Barbier, stetige Arbeit, 5108 Montrose Ave., Ecke Milwaukee Ave. mdola

Verlangt: Guter Hutmacher, muß selbständiger Arbeiter sein; $30 die Woche. L. J. Kellogg, Marseille, Ill. —do

Verlangt: Uhrmacher; gute Bezahlung. Anzutragen Hardinge Bros., 4145 C. Nakerswood Ave. —do

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei; 7 Uhr morgens anfangen. 3958 Grenshaw Str. Tel. Garfield 6462. —do

Verlangt: Ein Maschinist und 1 Assistent. 407 S. Aberdeen Str. 3. Floor. Fragt nach Mr. Schroeder. dimi

Verlangt: Mahlstein-Dresser. Kaestner & Hecht Co., 500 S. Throop Str. 1jultwE

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker. 5410 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Farmhelfer. A. E. Spansen, 72 W. Randolph Str., 2. Floor. —do

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß' Dyeworks, 2619 Sheffield Ave. 30jun1wE

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Möbelschreiner für Pfeifenorgelarbeit; mehrere gute und erfahrene Möbelschreiner für Spieltische, Windladenarbeit und sonstige akkurate Arbeit im Pfeifenorgelbau; solche, die praktische Erfahrung haben, werden besonders gesucht; der höchste Lohn für gute Arbeit ist jedem zuverlässigen Möbelschreiner zugesichert. Adr.: Pipe Organ Works, 870 Eleventh St., Milwaukee, Wis.
dofrsalonmodimi

Verlangt: Ein Küchen-Mann für allgemeine Arbeit; $60 den Monat, Kost, Zimmer und Wäsche. Zu melden beim Chef, De Paul Universität, 1010 Webster Avenue. mido

Verlangt: Finishers und Rubbers an Phonograph Cabinets: guter Lohn und stetige Arbeit. Sofort nachzufragen in 811 Norton Str., nahe Racine und Polk Str. mdc

Verlangt: Agenten, um Schrumm-Schrumm zu verkaufen. R. H. Doderlein, deutsche Apotheke, Chicago Agentur, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland. 2jultwE

Verlangt: Ein Butler, der barbieren kann: $60 den Monat, Kost, Zimmer und Wäsche. Zu melden beim Chef, 1010 Webster Ave. mido

Verlangt: Küchen Porter: guter Lohn, Board und Zimmer. Zu melden beim Manager De Ham, Grant Hospital, 551 Grant Place.

Verlangt: Porter für Cafeteria; $14 die Woche, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Avenue.

Verlangt: Männer, um im Lagerhaus eines Möbelgeschäfts zu arbeiten. Roos Mfg. Co. 967 W. 20. Str. mido

Verlangt: Arbeiter für Wurstraum. Mutual Sausage Co., 2713 Quinn Str. mdc

Verlangt: Blacksmith Helfer an Wagen- und Automobilarbeit, 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Wurstmacher: kommt fertig zur Arbeit. 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Weber. 5113 S. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Porter für Cafeteria; $14 die Woche, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Avenue. 25jun1wE

Verlangt: Helfer in Waschhaus. 109 W. Illinois Str. modimi

Verlangt: Ein Mann für Einpacken und allgemeine Arbeit in einem Wholesale Kleidergeschäft. Nur Männer mit guten Empfehlungen brauchen sich zu melden. Felix Rothschild & Co., 529 S. Franklin Str. mdolafol

Verlangt: Painter, „All around" Mann. — Ferdinand, 1444 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann im mittleren Jahren für Saloon. 1501 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiger Mann für allgemeine Arbeit in einer Fabrik. H. Abelhardt & Co., 2409 West 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls, stetige Arbeit. 3140 Lincoln Ave. midola

Verlangt: Lunchman, 1801 Elsbourn Ave.

Verlangt: Guter Wagenschmied, 1660 Fullerton Ave., nahe Elsbourn. mido

Verlangt: Hausmann, der auch etwas von Gartenarbeit versteht, halbe Stunde von Chicago. Dr. F. H. Miller, 2575 Emerald Ave.

Verlangt: Kellerer, zuverlässiger Mann für kleine Geflügelzucht zu besorgen. 3853 Nena Ave., nahe 72. Ave. Beim Irving Park Car.

Verlangt: Junger Mann für Lunch Counter und leichte Porterarbeit, 820 N. Clark Str. Turnerhalle. —do

Verlangt: Maschinen-Arbeiter; gute „all around" Männer; speziell Fly Cäge und Jointer. Vorzusprechen: Perkins Phonograph Co., 831 No. Wood Str. modimi

Verlangt: Cabinet Maker; guter Lohn für gute, stetige Arbeit; gute Fabrik, 831 No. Wood Str., fragt nach Superintendent. modimi

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Auto Truck Bodies. Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. 26jultwE

Verlangt: Mann in Saloon zu arbeiten 5424 Irving Park Blvd., LaeBernard. —do

Verlangt: Junger Mann, um Pfannen zu waschen und für Porterarbeit in Bäckerei $20 Lohn die Woche. Gunthers Bäckerei, 6725 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Erfahrener Porter, abends Bäckerei zu reinigen. Power Bäckerei, 321 S. 54. Straße. dimi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, 719 Willow Straße. 30jun1wE

Verlangt: Mann oder Junge, um Wagenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schlechten nur 1 Uhr nachm. Sonntags. Kreis & Hubbard, 329 S. Franklin Str., 6. Floor. jun28X*

Verlangt: Cabinetmakers, können $30 per Woche verdienen. Stetige Arbeit. Nachzufragen: Charles Paffow & Son, 2199 Allport Straße, nahe 21. und Throop Str. jun21—j18

Verlangt: Erfahrene Möbelschreiner; guter Lohn, stetige Arbeit. Roos Mfg. Co., 1051 W. 16. Str., nahe Halsted Str. 20jun1wE

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder als Janitor, 6 Flats, Nordseite: Mann kann Beschäftigung nachgehen. Freie Wohnung und Gehalt. Adr. H 202 Abendpost. —do

Verlangt: Ehepaar oder ältere Frau für Farm; guter Lohn und 2 Barrel Waschers. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestl. von 12. und Robey Str. —di

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Polnisch-Koch und Bäcker, gute zweite Hand, sucht Stelle in Restaurant oder Hotel, 2825 S. Union Ave., Front.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Cakes, Rolls und Brot sucht Arbeit in kleiner Bäckerei. 2825 S. Union Ave. Herberg.

Gesucht: Erster Klasse Painter und Deforator sucht Beschäftigung. Minger, 2450 Seminary Avenue. midola

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle; Tagarbeit bevorzugt. Adr.: Q 663 Abendpost. dimdo

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei; am liebsten beim Boß allein wenn möglich das Geschäft zu lernen. Adr.: S 2261 Abendpost. dimdo

Gesucht: Erste Hand an Cakes und Biscuits sucht Arbeit. Phone Prospect 3548.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei; am liebsten beim Boß allein wenn möglich das Geschäft zu lernen. Adr.: S 2261 Abendpost. dimdo

Gesucht: Erste Hand an Cakes und Biscuits sucht Arbeit. Phone Prospect 3548.

Ordentlicher Mann sucht Stelle als Shäuter oder dergleichen. 2056 Grand Ave., 2. Floor, dimdo

Gesucht: Oesterreicher, 54 Jahre alt, sucht leichtere Arbeit; könnte auch kleine Kaution stellen. Adr.: 515 West Madison Str., J. Meyer. modimi

Gesucht: Aelterer erfahrener Schlosser sucht Arbeit in Maschinenshop. Rudolf Haman, 1338 Wells Str. Tel. Lincoln 7940. 25jun1wE

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckereladen; gutes Heim und guter Lohn. 2038 Roscoe Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei, das abends heimgehen kann, 3059 Sud Lincoln Straße modimi

Verlangt: Frauen um in einer Möbelfabrik ein gutes Handwerk zu lernen. Eisenmenger Co., 2414 West 20. Str., 2. Floor. misafon

Verlangt: Zwei gewandte junge Frauen zum Soda-Wasser-Ausschenken; Arbeitsstunden 8:30 bis 4 Uhr; $15 die Woche zum Anfang. — Krantz, 128 N. State Str. midofon

Verlangt: Junges Mädchen für Arbeit in einem Delikatessengeschäft. Kurze Stunden. — Muß erfahren und im Besitz der besten Referenzen sein. 4952 Sheridan Road. midasafon

Verlangt: Verkäuferin für Bäckerei, von 1 bis 8. Keippel Bakery, 3059 Southport Ave., Phone: Graceland 6791.

Verlangt: Gute Handnähterin; guter Lohn, Vorzusprechen: 720 S. Michigan Ave. midola

Verlangt: Frau für leichte Räharbeiten zu Hause. Chicago Plush & Leather Cafe Co., 116 N. Franklin Str.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerlade. 3003 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Tüchtige Arbeiterinnen an Power Maschinen, für Schürzen. 5111 N. Clark Str. dimdo

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, erfahrene „Inserters" Stückarbeit; und Mädchen von 16 oder älter zu Falzmaschinen. Wells & Co., 2501 S. Dearborn Str. 18jn,2tvE

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin und Mädchen zum nähen; guter Lohn; stetiger Platz. Zundel, 2304 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 1656 N. Whipple Straße. modimi

Verlangt: Waitresses, Supper Mädchen. — 2814 W. North Ave. —do

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 15 Jahren, das Etikettieren von Inhaltreinigern zu erlernen; $8 die Woche während des Lernens. 310 W. Superior Str. —do

Hausarbeit

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit und auf kranke Frau aufzupassen, Nordwestseite. Telephoniert Humboldt 4097, nicht nach 7 Uhr abends. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 2225 N. Western Avenue. —do

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerladen zu helfen. 3003 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Aeltere, bessere Frau, welche ein gutes Heim wünscht, findet solches gegen Führung des Haushalts und Lohn, in schöner Vorstadt Chicagos. Adr.: H 211 Abendpost. 2 dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn, kein Waschen. 5449 Calumet Ave., 3. Apt. dimi

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Phone: Sunnyside 810 — 1353 Glenlake Ave. dimdo

Verlangt: Eine ältere Dame, die ein gutes Heim wünscht, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Nach 6 Uhr abends vorzusprechen. 1129 N. Lawndale Ave., 2. Flat. dimdo

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit: $12 die Woche; abends heimgehen. 1551 N. La Salle Str. —do

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Tel. Dregel 6183, 5249 Prairie Ave., 1. Apt. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2120 Iowa Str., 2. Apt. —do

Verlangt: Zuverlässiges Zimmermädchen, halbe Tage, leichte Arbeit. Alcadar Hotel, 905 Windsor Ave. —do

Verlangt: Eine Frau von 9 bis 5 Abends; $10 die Woche. 547 W. Madison Str., Hotel. dimi

Verlangt: Frau zum Reinmachen Donnerstags, nur halben Tag. 3024 N. Californ Avenue dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

The House of Kuppenheimer, Wissenschaftlich betriebene Schneiderschule.

Grammar-Schule Graduierte, sowie Mädchen und junge Damen, die ihren Verdienst erhöhen wollen, können jetzt die feine Handschneiderkunst erlernen. Guter Lohn während der Lehrzeit. Ein kurzfristiger Kursus bietet Euch die Gelegenheit, die zu verlockenden Löhnen auf Euch warten. Die Wissenschaft dieses Handwerks sichert Euch stetige Beschäftigung unter den günstigsten Arbeitsbedingungen. — Klassen beginnen jetzt.

307 W. Van Buren Str., 2. Floor,
2352 West 22. Straße,

The House of Kuppenheimer, Wissenschaftlich betriebene Schneiderschule.
dimido

Kleidermacherinnen

um in Wholesale Kleidergeschäft zu arbeiten.

Arbeitszeit: 8.15 bis 5 Uhr.
Samstags: 8.15 bis 12.15.

Wir bezahlen die höchsten Löhne.

Erfahrene Mädchen können $35 verdienen.

Stetige Beschäftigung.

Nat. Ribback Co.,
4. Floor, 237 S. Market Str.
dimido

Verlangt: Frauen, um Leder zu sortieren; Erfahrung nicht nötig; Lohn $10 zu Anfang. Nachzufragen 301 W. Lake Straße. dimdo

Verlangt: Winders an Cone Winding Maschinen, O'Shea Knitting, Mills 2408 W. Chicago Ave. 20jun1wE

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Köchin und zweite Köchin. 1137 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Geschirrwascherin; $12 die Woche; Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., oben. 1jultwE

Verlangt: Eine Aufwärterin. 2002 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Frau um in der Küche von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags mitzuhelfen. 1342 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute, stetige Waschfrau für Montags, A. J. Kasper, 4858 Kenmore Ave.

Verlangt: Frau bei der Hausarbeit mitzuhelfen; ½ Tag jede Woche. Telephon: Graceland 2138. mido

Verlangt: Frau, um Wöchnerin ein paar Stunden morgens aufzuwarten. 1118 Oakdale Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 237 West 47. Straße. Phone: Boulevard 7528.

Verlangt: Frau, um Wöchnerin aufzuwarten. 2235 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten. Telephon: Lincoln 4170.

Verlangt: Küchenmädchen in Bäckerei; guter Lohn. 3911 Irving Park Blvd. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit auf der Farm, nahe Park Ridge. Anzufragen: C. Jarchow, 3610 McLean Ave. dimi

Verlangt: Scheuerfrau, zwei Stunden täglich, $7 wöchentlich und Supper. Nachzufragen abends, 2148 N. Halsted Str., oberer Floor.

Verlangt: Mädchen für Zickenarbeit, halbe Tage; guter Lohn. 210 North Ave., nahe Wells Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, halbe Tage in Roominghaus; keine Sonntagarbeit. 1451 Nord La Salle Str. midofol

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $12 die Woche. 4633 Michigan Ave.

Verlangt: Frau für Hotelarbeit. Franklin Hotel. Telephon Franklin 2846

Verlangt: Gute Waschfrau für Dienstags.— 3523 Washington Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; guter Lohn. 4346 Grand Boulevard. Telephon: Oakland 1647. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen, 8 W. Randolph Str., Keine Sonntagsarbeit. midofol

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit; von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm. L. Mosolph, 1943 Humboldt Blvd. mido

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit jeden Tag von 8 bis 12. Keine Sonntagsarbeit. — 1441 Berteau Ave., 2. Apartment. Phone: Graceland 124.

Verlangt: Junges Mädchen, nicht über 15 Jahre alt, um Kind zu pflegen, gutes Heim und Bezahlung bei einfachen Leuten. Phone: Lake View 6906.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, $12 die Woche; Donnerstags und Sonntags frei. 4828 S. Ashland Ave. —ofl

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 913 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Kochin, Südwestecke Madison und Wells Str.

Verlangt: Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; kann abends heimgehen. 1955 Dayton Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1114 Center Str. Nachzufragen im Laden. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein 2 achen, $7 Zimmer und Kost. 3024 N. California Ave. Tel. Monticello 2642. dimi

Verlangt: Zweite Köchin, die gute Bäckerin ist; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 204 W. Van Buren Straße. 30jun1wE

Verlangt: Sofort, Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, Sonntags frei. 4890 Nord Paulina Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5526 Indiana Ave., 2. Apt. 30jun1wE

Verlangt: Eine junge Frau, ledig, für Deutscharbeit in Kirche und Schule. Abends anzufragen, St. Kiliansskirche, 8720 Aberdeen Straße. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß englisch sprechen, für Hausarbeit und kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave., nahe Robey Str. Phone: Humboldt 1430. 29jun1wE

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 1914 Blue Island Ave. 26jun1wE

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Alleinstehende mitteljährige Frau wünscht Stelle als Haushälterin oder für Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie in besserem Haushalt. Nachzufragen oder zu schreiben: 1641 S. California Ave., 1. Flat.

Gesucht: Gute deutsche Waschfrau sucht Plätze, hat Empfehlungen. Phone: Canal 6235.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Mary Hemingz, 1775 Elsbourn Avenue.

Gesucht: Tüchtige Waschfrau wünscht mehr Plätze. Phone: Diversey 8877. mido

Gesucht: Haushälterinstelle oder allgemeine Hausarbeit. Beste Referenzen. 3741 Armitage Ave., 2. Floor. mido

Gesucht: Eine bessere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei 1 oder 2 Personen. Telephon: Superior 9194. mido

Gesucht: Intelligentes nettes Mädchen wünscht in besserem Hause für Hausarbeit (2 in der Familie) aufzukommen, kein Waschen. Deming Hotel, 305 S. Clark Str. Miß Baird. dimdo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2100. 16ap•E

Fachschulen und Unterricht

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,mifafon*

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 6ly•E

Louis F. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 1115, 133 S. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 3134. 22jn,•E

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden prompt besorgt. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da•E

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18of•E

Dr. Hugo Madau, deutsch-österreichischungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da•E

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hafenclever, Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Konsultation frei. 3006 W. Madison Str. Stunden 9—7 Uhr. 10jn•E

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1jl•E

Dr. Frank früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Vormittags, 5 bis 8 Abds. 18ap•E

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Alleh-Ecke, Store und Basement, Armitage Ave., nahe Hancock, gegenüber Theater, fein für leichte Getränke und Restaurant. 2 608 Abendpost. mido

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flat; modern: $12 und $16. 2948—2950 Lowe Ave. Daselbst nachzufragen. midasafon

Zu vermieten: Helle 4 Zimmerwohnung, nahe Hochbahnstation. 1418 Orleans Straße. midofol

Zu vermieten: 3 helle, reine Zimmer, mit Toilet. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Front, Toilet und Basement. 937 Concord Place, nahe Elsbourn Avenue. mido

Zu vermieten: Cottage, $12. 1948 Cleveland Avenue. —do

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3404 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8205. •E

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete möblierte Zimmer, $1.75—$2.50; heil, Bad, Telephon. 739 No. Clark Str. misano

Vermiete reines, einfaches Frontzimmer; nahe Park. 2031 Lincoln Ave., top Floor.

Board gesucht für Knaben u. Mädchen (12); Nordseite. Angebote richte man an W. C., 3122 Broadway. midofol

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, nahe Lake. 111 W. Elm Str. 25jtwE

Deutsche Familie sucht Roomers, alle Bequemlichkeiten vorhanden. 1041 Fullerton Ave., 3. Flat. Phone: Diversey 1726. mido

Man findet gutes Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: H 214 Abendpost. dimi

Zu vermieten: Schönes Zimmer, nach Wunsch Frühstück, Privathaus. 556 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Boarders; gute Carverbindung; Hoch- und Straßenbahn. 1631 N. Halsted Str. modimi

Zu vermieten: Leicht möbliertes Zimmer in Privatfamilie, zwei Blocks vom Bench, bequem und nahe Straßen- und Hochbahn; heißes Wasser und elektr. Licht, billig. G. Heller, 3335 N. Halsted Str. modimi

Zu vermieten: Schöne Zimmer, Dampfheizung und heißes Wasser, Nachzufragen nach 2 Uhr, 1132 Aligeld Str. 29jun1wE

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Deutscher Mann in mittleren Jahren sucht Zimmer bei anständigen Leuten, Umgegend von Lincoln und Southport Ave. bevorzugt. Prieschke Offerten sind zu richten an Joseph Dötsch, 3125 Southport Ave., Telephon muß im Hause sein. midofafon

Zu mieten gesucht: 6-Zimmer Haus oder Flat mit elektr. Licht, und womöglich Garage an West-, Nord- oder Nordwestseiten in oder nahe Chicago. R. Krausel, 1223 S. Keeler Ave. Phone: Lawndale 4577.

Zu mieten gesucht: Von einem ledigen Herrn, möbliertes Zimmer mit Frühstück und Abendessen, in Privatfamilie, nördlich von Fullerton Parkway. Antworten erbeten, mit Preisangabe, unter der Adr.: H 2002 Abendpost. mido

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mä,mifamo*

„Next to It."

Es sieht aus, schäumt und schmeckt wie Bier. Braut es selber. Wie es „correct" gemacht wird, sagt Euch Carl Richter, 1621 Larrabee Straße, Agenten verlangt. Offen Sonntags von 9 bis 5 Uhr. jun28,2tvE,5,6

Zöpfe werden aus Kammhaaren auf das Neueste verfertigt. Kaufe und verkaufe echte Haare. Frau Sophie Luedke, 2248 N. Halsted Str. famisa

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Peterson's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Zu verkaufen für Marktpreis: Mehrere hundert 2 Pfund schwere Broilers. 3853 Nena Ave., nahe 72. Ave. und Irving Park Blvd. Telephon Lake View 8475.

Painting, Papering, Calcimining, billig. Arbeit garantiert. Hoff, Tel. Wellington 3306. 22jn,1mtE

Ganz fr

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. Juli 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Mais—		
Juli	$1.81⅝	$1.80⅞
September	1.80⅛	1.79⅝
Dezember	1.70	1.69¾
Hafer—		
Juli	70⅝	69⅞
September	71⅛	70⅝
Dezember	72¼	70⅞
Lard—		
Juli	52.10	51.75
Rippen—		
Juli	31.90	31.50
Schweine—		
Juli	28.55	28.22

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Höchster Preis	Letzter Preis	Niedrigster Preis	Vorheriger Schluß
Juli	$1.83¼	31	34.25	34.02	28.02
Mai	1.80	75⅝	—	—	—
Juli	1.69⅛	69⅝	—	—	—

Im Getreide- wie im Provisionsmarkt wurden heute abermals neue Rekordpreise wie folgt erzielt: Julimais, $1.85; Septembermais, $1.83⅛; Dezembermais, $1.62¼; gepökeltes Schweinefleisch auf Julilieferung $53.35; Rippchen auf Julilieferung $28.65. Mais schloß um 4¼ bis 5, Hafer um 1½ bis 1¾ höher ab. Schweine stiegen bis auf 822, erzielten also ebenfalls einen neuen Rekordpreis. Barmais ging um 2 bis 4, Barhafer um 1 bis 2 in die Höhe. Der Umstand, daß nach dem derzeitigen Stand des Maises nur eine Ernte von 2700 Millionen Bushels zu erwarten ist, trug in erster Linie zum Emporschnellen der Getreidepreise bei.

Europäische Wechselkurse.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stelle sich die Europäischen Wechselkurse für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—	Sight	Settem.
Cables	4.76⅝	4.76⅝
Checks	4.75½	4.75½
Paris—		
Cables	5.18	5.16½
Checks	5.20	5.18½
Holland—		
Checks	38.00	38.¼
Italien—		
Checks	7.55	7.50
Schweiz—		
Checks	5.14	5.12½
Deutschland—		
Checks	23.50	23.25
Norwegen—		
Checks	21.20	21.00
Schweden—		
Checks	25.05	25.05
Spanien—		
Checks	19.05	18.75

Produkten-Börse.

Eier und Butter haben sinkende Tendenz beibehalten, dagegen ist Käse ziemlich fühlbar höher markiert. Geflügel ist billiger, und ganz besonders sind Beeren niedriger quotiert, 24 Pints rote Himbeeren sind auf der Engrosliste mit $3.50—$3.75 angegeben, schwarze mit $2.50—$2.75.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen von Gerlach von W. K. Fahr Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.21 —0.28

Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut höher wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise infolgedessen wegen geringer Vorräte an Kuhmilch und frischem Material.

Gelatine	0.70 —1.04

Gute, ehrbare Ware sehr wenig offe-

Quantitäten sind die Preise etwas höher riert. Importierte abgeschnitten. Bei Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.

Getrocknete Eier	1.45
Nur Eiweiß	2.75
Gummi — Arabischer	0.17
„Accreampowder"	0.35 —0.40
Backpulverpulver	0.24½

(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Erdnuß-Ordres.)

Reismehl	0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	8.91
do., Rübenzucker, do.	8.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.48½
„Firsts", das Pfund	0.45
„Seconds", das Pfund	0.41 —0.44
„Dairies", das Pfund	0.40 —0.41
„Ladies", das Pfund	0.45 —0.46

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car per Dutzend	0.39½ —0.40
Ordinary Firsts", das Dtz.	0.37 —0.38
Candling nuiert, alle geschlüpft, das Dutzend	0.37 —0.39

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Kälteberle.)

„Cheddars", das Pfund	0.31 —0.31½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.31 —0.31¼
„Daisies", das Pfund	0.31½ —0.31¾
„Long Horns", das Pfund	0.32 —0.32¼
„Young Americas", das Pfd.	0.32 —0.32¼
„Brick", das Pfund	0.30 —0.31
Schweizer, rund, das Pfund	0.58 —0.59
do. (Block), das Pfund	0.58
Limburger, 6-Pfund-Stücke	0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Hoffen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Kartenlasten oder mehr. Kleine Kartenlasten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.29½
Hähne, das Pfund	0.19½
„Broilers", größere, d. Pfd.	0.44 —0.47
do., kleinere, das Pfund	0.42
Truthühner, das Pfund	0.25
Gänse, junge, das Pfund	0.26 —0.27
do., alte, das Pfund	0.18 —0.19
Enten, junge, das Pfund	0.30 —0.32
do., alte, das Pfund	0.25 —0.26
Indiana Runner Enten, Pfd.	0.22
Truthähne, das Dutzend	8.00
Tote Tauben, lebend, Dutzend	3.00
„Squabs", lebend, Dutzend	4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00 —5.00

Kleine magere, weniger.

Für Preis für Geflügelfedern — Wir gute lieferfähige Ware sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund
Rippen, Nr. 1, 30c; Nr. 2, 30c; Nr. 3, 20c		
„Loins" Nr. 1, 40c; Nr. 2, 35c; Nr. 3, 25c		
„Rounds", Nr. 1, 28c; Nr. 2, 26c; Nr. 3, 19c		
„Chucks" Nr. 1, 20c; Nr. 2, 18c; Nr. 3, 14c		
„Plate" Nr. 1, 16c; Nr. 2, 14c; Nr. 3, 12c		

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Hoffen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21 —0.22
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22½ —0.23½
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24 —0.25
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25½ —0.26
40—175 Pfund Gewicht (ein- getuscht), das Pfund	0.17 —0.21

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	1.10 —1.75
do., der Korb	0.25
do., der Kampher	1.50 —2.50
Birnen, feine, 16 Qts.	2.50 —3.00
do., fair, 16 Quarts	2.50 —3.00
Pflaumen, 24 Quarts	3.75 —4.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	5.50 —6.50
Zitronen, Florida	6.50 —6.75
Grapefruit, Florida	3.50 —4.50
Ananas, Crate	4.25 —5.50
Pfirsiche, Georgia	3.25 —3.50
Aprikosen, Case	2.50 —2.75

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	2.50 —4.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.75 —2.00
Brombeeren, 24 Pints	2.50 —2.75
Himbeeren, rot, 24 Pints	3.50 —3.75
do., schwarz, do.	2.50 —2.75
Blaubeeren, 24 Quarts	6.00 —7.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75 —3.00

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	3.00 —3.25
do., kleinere (54)	2.50 —2.75

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.50 —1.25
do., California, Crate	0.50 —1.75
Endivien, Crate	2.50 —3.00
Gurken, der Sack	2.25 —2.50
do., die Kiste	0.50 —0.75
Gurken, Jersey, Kiste 2 Dtz.	2.25 —2.50
do., der Korb	1.10 —1.25
do., Alabama, Hamper	2.25
Karotten, 100 Bundel	2.00 —3.00
Kohlrabi, 100 Bundel	0.75 —1.25
Kraut, Barrel	16.00 —18.00
Kraut, St. Louis, Crate	0.50 —1.00
do., Kentucky, do.	1.75
Meerrettig, 12 Bunden	0.50 —0.65
do. das Pfd.	4.00 —4.50
do., Pfeffer, 100 Bündel	2.00 —3.00
Petersilie, heimische, Kiste	0.50
Californ. Kiste	1.00 —1.50
Pflanzen, Californ. Crate	1.50 —2.00
Pflanzen, Minnesota Sprachkiste	1.15 —1.25
Radieschen, Pfeffer, 100 Bd.	1.50 —2.00
Rhabarber, 24 Pfund Kiste	0.75
do., das Bündel	0.10 —0.15
Salat, Crate	0.50 —1.50
do., Pfeffer, 100 Bündel	2.00 —3.00
Spinat, Kopf	
Heimischer, die Kiste	0.50
Californ. Crate	0.50 —1.00
Wasserkohl, große Kiste	0.50
Sprossenkohl, grüne, Kasten	1.00 —1.50
do., das Pfd.	0.35 —0.50
Sprossenkohl, Californ.	0.50 —2.00
do., das Pfd.	1.50 —2.00
do., das Pfd.	0.35 —0.50
Spargel, Illinois, Corf 2 Dtz.	3.00 —4.00
do., Kiste 2 Dutzend	1.50 —2.00
do., Crate	2.00 —2.50
do., Kiste, Californ.	1.00 —1.50
Zwiebeln, heimische, Kiste	0.50 —1.00
Spinat, heimischer, Kiste	0.50 —0.65
Zwiebeln, das Faß	4.00 —4.50
Tomaten, Florida Crate	1.00 —3.00
Do. Aufbewahrungs-Crate	0.75 —1.25
Tomaten, Kiste, Jersey	3.00
Tomaten, Kiste, Californ.	5.00
Wassermelonen, Crate	3.75
do., Kiste, Texas, Florida	0.12½

Kartoffeln.

(Z. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von waggonladungen.)

Neue, rote	3.00 —3.10
Irländische, weiße, das Faß	7.00

Getreide, Mehl und Heu

(Barpreise.)

Mais—		
No. 2, gemischt	1.77	—1.80¾
No. 3, do.	1.75	—1.78¾
No. 4, do.	1.73	—1.76
No. 2, gelb	1.81	—1.84½
No. 3, do.	1.79	—1.82½
No. 4, do.	1.77	—1.78½
No. 5, do.	1.74½	—1.74
No. 6, do.	1.84½	—1.85½
No. 7, do.	1.72	—1.72
Hafer—		
No. 2, weiß (Oktober)	24,000	Mais 245,000
No. 3, do.	7,000	Mais 75,000
Roggen—		
No. 2, do.	0.69½	—0.71
No. 3, do.	0.68½	—0.69¾
No. 4, do.	0.68½	—0.69
Gerste—		
No. 2, do.	1.11	—1.22
Non ca		
No.	1.41	—1.41½
Klees, Timothy	5.35	—5.37
Mehl—		
Frühjahr, Standard		12.80
Bäcker	10.25	—10.60
Frühjahr, dunkel		9.00
Roggen		4.25½

per Tonne an den Getreide-) —

Roher Timothy, No. 1	32.00	—33.00
do., No. 2	28.00	—30.00
do., No. 3	27.00	—27.50
Mischt	17.00	—27.00
Prärie	22.00	—30.00
Roter und Mischfutter	18.00	—23.00
Alf- und Kleemischt, Futter	12.00	—16.00
Packing	8.00	—12.00
Stroh—		
Weizen	8.00	—9.00
Hafer	7.00	—8.00
Timothyblumen, Gemischt Car	9.00	—12.00
Kleeblumen	30.00	—40.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute Schafen	15.25 —15.50
Gute bis ausgel. Schafen	14.50 —15.10
Gewöhnl. bis gute Schafen	12.75 —14.25
Jährlinge	14.00 —15.10
Gute Kühe und Rinder	8.10 —14.00
Kälber	14.25 —18.50
Hogs (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	21.00 —21.05
Packers, Fleischerware	21.40 —21.60
Gemischte Fleischerware	21.55 —21.75
Mittel Gewicht	21.10 —21.50
Gemischte Packware	20.10 —21.05
Ferkel	19.00 —19.00
Sheep (per 100 Pfund)—	
Lammer, westliche	13.50 —15.00
do., Native	13.25 —15.00
Jährlinge	9.75 —14.00
Ewes	8.50 —8.90
Wethers	7.25 —10.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkaufte Preis	Höchste	Niedrig	Schluß
Allied Packers	50	60	60
Amer. Radiator	214	214	214
Armour, Vorzugsaktien	1243	103	103¾
Bunte Preis	1370	14	14
Chic. Pneum. Tool	25	81	81
Cudahy Comp.	1140	117¾	117½
Commonw. Edison	1100	111	112
Corn Prod.	1	87¾	87¾
Continental Can	205	82½	82½
Diamond Match	10	114½	116
Hartman Corp.	1000	83	83
Illinois Brick	455	74	73¾
Libby, McN. & Lib.	5503	30¾	30¾
Libby, Light	50	31	31
Pub. Borgesellschaften	1170	104¾	104¾
Swift, Borg.	20	99	99
Swift, Service, Vorz.	3	93¾	93¾
Quaker Oats	1	200	200
Schwabe Stock	25	54	56
Sears Roebuck	200	135	135
Swift Internat.	1115	50¾	50¾
Swift & Comp.	270	130	130½
Do. Rights	100	7	6¾
Swanson	110	36¾	36¾
Up Corrugated Stock	11	78¾	79¼
Western Stock	100	75	75
Wilson Comp.	50	101	102
do., Vorzugsaktien	5	101½	101½

Bonds.

$1000 Chic. Gas Lt. 5s	40	40	40
1000 Com. Edison 1st 5s	98½	98½	98½
1000 Pub. Serv. of N. Ill. 5s	87¾	87	87¾
2000 Swift Co. 1st 6s	98	98	98

Liberty Bonds.

First 3½s	99.40	99.74	99.35
First 4s	94.90	94.90	94.80
Second 4s	94.30	94.30	94.30
First 4¼s	95.24	95.44	95.14
Second 4¼s	94.14	94.04	94.00
Third 4¼s	95.10	95.02	95.00
Fourth 4¼s	94.12	94.02	94.00
Victory 4¾s	100.02	100.02	99.98
Victory 3¾s	100.14	100.10	100.10

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Verkäufer	Käufer
American Car Company	117⅞	117⅝
American Locomotive Comp.	93¼	92¾
American Smelting	74⅝	74¼
Anaconda	57⅝	57¼
Atchison	103	102¾
Baldwin Locomotive	118⅛	118
Baltimore & Ohio	43¾	43½
Bethlehem Steel	80¾	80½
Chicago, Milw. & St. Paul	43⅞	43¾
Central Leather Comp.	104⅝	104¼
Crucible Steel	69	68¾
General Motors	278½	278
Interborough Copper	65⅝	65¼
Int. Mercantile Marine	34½	34¼
Do. Vorzugsaktien	118	117¾
Int. Harv. Comp.	107⅝	107¼
Kansas City Southern	24¾	24½
Mexican Petroleum	184¼	184
New York Central	80⅝	79¾
Northern Pacific	80¾	80½
Pennsylvania Bahn	43⅝	43¼
Republic Gas	94¼	93¾
Republican Iron and Steel	114⅝	114¼
Southern Pacific	99¼	99
Texas Oil	253½	253
Tobacco Products	101⅝	99⅝
Union Pacific	133½	132⅝
U. S. Rubber	131	134¾
U. S. Steel	110¾	110¼
Utah Copper	91⅛	90¾
Westinghouse	50⅞	50½

Die Preis- ancher Aktien stiegen, im allgemeinen blieben die Kurse aber fest. Vielfach wird erklärt, ein Umschlag sei vorläufig nicht zu erwarten.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2 15 folgende Preise verrechnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	32.90	33.35	32.90	33.15
Oktober	32.50	33.13	32.50	32.97

Die Doktorfabriken.

Der Appellhof lehnt es ab, den Schwindel zu schützen.

Der Versicherungsvertrag.

Die Witwe von Mathias Bührle hat Besitzanrecht an des Verstorbenen Schnapsgeschäft. — Ueberschritt Polizeileutnant seine Amtsgewalt?

Es wäre ein Hohn auf die Rechtspflege, einem solchen Gesuch nachzugeben, erklärte heute der Appellhof, indem er die Berufung der American University gegen D. E. Wood und die Chicago University of American Sciences abwies. Die erste „Universität" unterrichtet mittels Korrespondenz Wißbegierige in der „Chiropraktik", wie der gelehrt klingende Ausdruck für Hanopflege und Hühneraugenbehandlung lautet. Sie hatte auch vom Staatssekretär eine Lizenz erhalten. Wood besaß einen Teil der Aktien, aber nicht die Mehrheit, und so konnten ihn seine Teilhaber zur Jahreswende 1916 als Präsidenten absetzen. Fünfzehn Tage später gründete er mit einem gewissen Smith, seinem bisherigen Mitarbeiter, ein anderes Unternehmen gleicher Art. Die Listen der Adressen der Studenten und solcher, die es werden wollten, der American University hatten sie mitgenommen, und nun überschwemmten sie die Wissensdurstigen mit Zuschriften, in denen sie die Vorzüge ihrer „großen Universität Chicago" mit ihren 26,000 Lernbegierigen priesen. Diese Anstalt sei nicht des Gelderwerbes wegen gegründet, und stehe unter Staatsaufsicht, Dr. Wood garantiere persönlich, was er nie zuvor getan habe, für volle Zufriedenheit und Erfolg, hingegen sei die andere Anstalt nur ein billiges Postbestellungshaus u.s.w., dem es nur um das Geld zu tun sei und nicht um den Erfolg der Studien der Kunden. Die angegriffene „Lehranstalt" kam im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen das neue Unternehmen ein, dessen Inhaber jener aber vorwarfen, sie sei überhaupt keine zu Recht bestehende Lehranstalt, denn ihr Freibrief sei nicht im Grundbuchamt eingetragen. Das gehöre nicht hierher, belehrte sie der Appellhof, es sei ein Fall, wo der Kessel die Pfanne schwarz schimpfe. Es gehe bei dem Unternehmen anscheinend auf Betrug aus, denn es sei ein Ding der Unmöglichkeit, Leute mit beschränktem Bildungsgrade, wie Farmarbeiter, Fabrikarbeiter, Ladendiener u. s. w., unter denen die „Universität" ihre Studenten suche, in der kurzen Zeit, laut der Anpreisung, auszubilden, und es sei anzuraten, den Betrieb amtlich zu untersuchen und, liege Betrug vor, geeignete Schritte zum Schutz des Publikums vor den „Doktoren", welche dort ein Diplom erhielten, zu tun.

Das Abkommen der Brüder.

Die Brüder Mathias und William F. Bührle waren Besitzer einer Großhandlung in Spirituosen; sie trafen das Abkommen, gemeinsam ihr Leben für $5000 zu versichern. Dieses Geld sollte die Witwe des zuerst von ihnen Sterbenden erhalten und der andere Bruder das Geschäft, um so alle möglichen Verwickelungen und dessen Abwicklung zu vermeiden. Beide unterzeichneten den Vertrag, erwirkten die Versicherung und machten auch dem Vertrag gleichlautende Testamente. Am 30. Januar 1916 starb Mathias, und die Witwe, Laura, erhielt die Versicherung, sie gab sich aber damit nicht zufrieden und bestand auf ihren Witwenanteil an dem Geschäft, dessen Wert in der Zeit des Bestehens jenes brüderlichen Abkommens von $68,000 auf $97,000 gestiegen war. Der Appellhof hat heute entschieden, daß die Witwe Anspruch auf einen Geschäftsanteil besitze und das Kreisgericht angewiesen, durch einen Gerichtsreferenten dessen Höhe feststellen zu lassen.

Die Polizeigewalt.

Der Speisewirt John Levin hatte von einem gelegentlichen Kunden, namens Cleary, einen Diamanten zu $65 gekauft und eine Woche später für $150 weiterverkauft. Der Diamant war gestohlen. Levin sagte dem Polizeihauptmann Thomas J. Costello, wo und wie er den Diamanten erhalten habe und wer ihn jetzt besitze, weigerte sich aber, ihn wieder zur Stelle zu schaffen. Doch erbot er sich, dem Käufer das Geld zurückzugeben, falls es sich herausstelle, daß der Diamant wirklich gestohlen sei. Darauf wurde er unter der Anklage der Hehlerei verhaftet, aber freigesprochen, weil die Frau, der er abhanden gekommen war, zugeben mußte, daß er ihr garnicht gehöre. Levin bezichtigte den Polizeibeamten, ihm die Benachrichtigung seiner Gattin von seiner Festnahme verweigert und ihm gedroht zu haben, er werde ihn, ohne ihn zu buchen, in der Polizeizelle und im Countygefängnis festhalten, bis er verfaule, doch gelang es Levin am nächsten Morgen, Bürgschaft aufzutreiben. Er verklagte den Hauptmann wegen ungesetzlicher Freiheitsberaubung auf Schadenersatz, wurde von den Geschworenen im Kreisgericht aber abgewiesen, und legte Berufung an den Appellhof ein. Dieser hob das Urteil des Kreisgerichts auf und verfügte Neuverhandlung, da anscheinend Costello seine Amtsgewalt mißbraucht habe, indem er Levin nach der Verhaftung die Möglichkeit nahm, sich sofort um Bürgschaft zu bemühen, und es unterließ, sogleich eine Anklage gegen ihn zu erheben.

Haftpflichtentscheidungen.

Der kleine Allen Krack war in Fox Lake von William T. Maypoles Bullbogge gebissen worden, die Wunden sind aber schnell geheilt. Der Hund wurde erschossen, und im hiesigen Gesundheitsamt wurde dann festgestellt, daß er toll gewesen sei. Maypole hatte in jeder Weise für das Kind gesorgt, trotzdem verklagten ihn die Eltern auf Schadenersatz; der Appellhof wies sie heute aber ab, da der Besitzer eines Hundes nur dann haftpflichtig sei, wenn das Tier nachweislich bösartig sei, das sei aber in dies. Fall nicht geschehen.

Der 19-jährige Charles Mercer war in der Badewanne der elterlichen Wohnung, 535 Nord Albany Ave., erstickt, da der Wasserheizapparat falsch angelegt war und das Gas den Sauerstoff der Luft verzehrt hatte. Die Eltern verklagten Fred E. Meinel, den früheren Besitzer des Hauses, welcher den Apparat eingelegt und auch selbst monatelang ohne Schaden zu nehmen benutzt hatte; der Appellhof entschied heute aber, daß mit dem Tage des Verkaufs Meinels Haftpflicht erloschen sei, und stellte es als sehr zweifelhaft hin, ob es der neue Besitzer, Charles Kocher, sei.

Das 3 Zweifamilienhaus Harry Brunos war infolge Erschütterungen bei Dynamitsprengungen gelegentlich des Baus eines Wasserwerktunnels beschädigt worden. Er hatte die Stadt auf $1600 Schadenersatz verklagt, der Appellhof gewährte ihm aber nur den Betrag der wirklichen Kosten der Ausbesserungen.

In einem von der Schlitz Brewing Comp. gepachteten Gebäude war die im oberen Stockwerk wohnende Dalia Long infolge morschen Zustandes des Treppengeländers in den Hof gestürzt und verletzt worden, und hatte die Brauerfirma auf Schadenersatz verklagt. Der Appellhof entschied aber, daß sie nicht haftpflichtig sei, da ihr der Zustand des Geländers nicht bekannt gewesen sei.

Dr. Lichtenbergs Nachlaß.

Dr. Charles W. Lichtenberg, der lange Jahre an der Ecke der 12. und Halsted Straße sein Sprechzimmer hatte und unlängst gestorben ist, hat, laut des heute Richter Cortell unterbreiteten Inventarien-Verzeichnisses $64,850 in Liegenschaften und $30,451 in Fahrhabe; der verstorbene John J. Regan, Nr. 521 Detoven Straße, seine Witwe Mary $20,000, und John L. Lange den Seinen $12,000 hinterlassen.

Zahlreiche Schadenersatzerkenntnisse.

Sowohl im Kreis- wie im Superiorgericht haben Prozeßgeschworene heute eine Menge Schadenersatzbekenntnisse gefällt, darunter folgende größere:

Gegen den Anwalt Blaine J. Brickwood, venezolanischen Konsul, Nr. 859 Wellington Ave., wohnhaft, auf $5000; er hatte vor zwei Jahren an der Fullerton Ave. und Hancock Straße den neunzehnjährigen Walter Israel überfahren und getötet. Der Vater des jungen Mannes ist ein betagter Deutscher auf der Südwestseite und in den Schlachthöfen angestellt. Die Familie wohnt Nr. 3547 Medill Ave.

Gegen die Chicago and Illinois Midland-Bahn auf $10,000 zu Gunsten von Frank A. Brown, ihrem Bremser, dem in Pawnee, Ill., beim Rangieren eines Frachtzuges ein Arm zermalmt wurde und der auch andere Verletzungen erlitt, weil die Wagen nicht vorschriftsmäßig mit automatischer Kuppelvorrichtung ausgerüstet worden waren.

Gegen die Chicago Railway Co. auf $5000 zu Gunsten der Eltern der vierzehnjährigen Mary Culhane. Das Kind war an der Ecke der Archer Ave. und Robey Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet worden.

Gegen die McAvoy Brewing Co. über $5000 zu Gunsten des Kachelbesitzers Andrew C. Paulsen, der von einem Kraftwagen der Baufirma an der Ecke der Wabash Ave und Randolph Straße schwer verletzt worden war.

Max Zinke hat heute auf Scheidung von seiner Hanna geklagt, die er am 20. Oktober 1906 in Waukegan geheiratet und von der er sich vor fünf Jahren getrennt hat, weil sie getrunken und mit Alonzo Irwin die Ehe gebrochen haben soll. Der Kläger verlangt die Obhut über die drei Kinder.

* Der 14jährige John Mangle, Nr. 131 Nord Karlov Avenue, der am 30. Juni von einem Kraftwagen der Yellow Taxi Cab Co. überfahren wurde, starb heute im Garfield Park Hospital.

Lohnerhöhung zu gering.

Bauarbeiter nicht mit getroffenem Uebereinkommen zufrieden.

Geben ihrem Unwillen Ausdruck.

Verlangen 75 Cents die Stunde. — Einberufung einer Massenversammlung verlangt, um die Ansicht der Mehrzahl der Mitglieder festzustellen.

Vom Vollziehungsrat der Bauarbeiter und Mörtelträger wurde vorige Woche mit dem Verbande der Bauunternehmer ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem der Lohn von 57½ auf 70 Cents die Stunde erhöht wurde. Zahlreiche Mitglieder der dabei in Betracht kommenden Gewerkschaften sind mit dieser Zulage von 12½ Cents die Stunde aber nicht zufrieden, da sie bei der allgemeinen Teuerung ihre Familien kaum ernähren können, und verlangen einen Lohn von mindestens 75 Cents. In ihrem Aerger darüber, daß ihr langjähriger Präsident, Jos. Moreschi, ihnen diesen nicht verschaffte, erklärten sie ihn gestern für abgesetzt und erwählten Martin Egan zu seinem Nachfolger.

In einer heute im Westseite-Auditorium, Taylor Straße und Racine Avenue, abgehaltenen Versammlung wurde darüber beraten, auf welche Weise man sich die weiteren fünf Cents die Stunde, das sind $2.20 die Woche, doch noch verschaffen könne. Ein Ausschuß, welcher gestern mit Fred Bullen, dem Präsidenten des Kontraktorenverbandes verhandelte, berichtete, daß er auch nicht das geringste auszurichten vermochte; Herr Bully habe ihm zwar höflich aber doch ebenso entschieden erklärt, daß man den vereinbarten Lohn zur Grundlage der inzwischen abgeschlossenen Baukontrakte machte und Hunderttausende verlieren würde, wenn man mehr bezahlen müßte. Die Sachlage wurde dann auf das gründlichste erörtert. In englischer, deutscher, italienischer, böhmischer und ungarischer Sprache legten die Redner dar, daß sie mit dem vereinbarten Lohn unmöglich auskommen könnten, und einige von ihnen nahmen dabei die Gelegenheit wahr, die heute in einer englischen Zeitung, der „größten Zeitung der Welt" enthaltene Angabe, daß sie Aufrührer, „Industrial Workers of the World" und Bolschewikis seien, mit großer Entrüstung zurückzuweisen. Voller Begeisterung erklärten sich alle für Amerikaner, und als dann eine amerikanische Flagge entfaltet und über das Rednerpult gehängt wurde, erhob sich jeder von seinem Sitze.

Dem Vorschlage des Vorsitzenden, des neuen Präsidenten, gemäß beschloß man, an den Vollziehungsrat das Gesuch zu richten, nach einer der größten Hallen der Stadt eine Massenversammlung einzuberufen, um in ihr allen Mitgliedern dieser Gewerkschaft, etwa 10,000 an der Zahl, Gelegenheit zu geben, sich zu der Frage, ob sie mit der gewährten Lohnerhöhung zufrieden sind oder nicht, auszusprechen. Falls die Mehrheit einen Lohn von 75 Cents verlange, soll eine diesbezügliche Forderung an die Kontrattoren gerichtet werden.

An der heutigen Versammlung nahmen 2000 bis 25000 Personen teil; die Halle und die Gallerie waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und Hunderte nahmen im Vorsaal Aufstellung, da sie in den Saal selbst nicht hineintonnten.

Macht Streik ein Ende.

Präsident E. J. Konenkamp von der „Commercial Telegraphers' Union" erklärte heute deren Streik gegen die Western Union und die Postal Telegraph Co. für beendet. Er wird nun durch den Vollziehungsausschuß des Verbandes eine Konvention einberufen lassen, in der weiterer Schritte, falls solche unternomen werden sollen, zu beraten wären.

Feiertage-Postdienst.

Das Hauptpostamt und die Zweigpostämter werden am 4. Juli geschlossen sein. Briefaustragung findet nicht statt. Dagegen erleidet die Eilbriefbestellung keine Unterbrechung, und gewöhnliche Briefe werden wie gewöhnlich befördert, wenn sie im Hauptpostamt in den Einwurf gelegt werden. Briefmarken werden dort den ganzen Tag zu haben sein; Briefe können zwischen acht und zehn Uhr morgens abgeholt werden. Die Straßenbriefkästen werden einmal, am Abend, geleert werden.

Forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werte. Es ist ganz verschieden von allen anderen Medizinen. Es mag seine Nachahmungen haben, aber nichts kann seine Stelle einnehmen.

Es verbessert das Blut
Es reguliert den Magen
Es wirkt auf die Nieren
Es fördert die Verdauung
Es wirkt auf die Leber
Es beruhigt das Nervensystem

Es nährt, stärkt und belebt

Kurz gesagt, es ist ein Heilmittel im besten Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern dem Publikum direkt geliefert von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

Wer und was ich bin

Ich bin Euer Freund.
Ich bin der Freund der Arbeit.
Ich bin der Freund des Kapitals.
Ich bin die führende Hand des modernen Geschäfts.
Ich bin die Grundlage des Erfolges.
Ich bin die Ursache von gesteigerter Nachfrage.
Ich bin die Ursache von vermehrten Verkäufen und Netto-Profiten.
Ich bin der Grund für gesteigerten Warenumsatz.
Ich bin die Ursache von verringerten Geschäftsunkosten.
Ich bin der Schlüssel zur Erhöhung Eures Reinprofits.
Ich bin das Warum und Weshalb Eures Wachstums und der Ausdehnung Eures Geschäfts.
Ich bin der Schöpfer von

Dieser Laden ist am 4. und 5. Juli den ganzen Tag geschlossen.

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kleider für den 4. Juli

Männeranzüge, aus Kool Kloth und Priestly-Stoffen, einfach, Gürtel-Rücken oder Gürtel rund herum, in Olive, braunen und grauen Mischungen, Nähte alle piped und französisch eingefaßt. Größen 33 bis 38, für Donnerstag zu nur **$8.47**

$10.00 Cool Cloth Männer-Anzüge, in hellgrauen Schattierungen, alle Nähte piped, Gürtel-Rücken, Größen 33 bis 38, morgen zu nur $6.47

$1.75 Beach Cloth Hosen für Männer, mit Cuffed Bottoms, in grau und leichtfarbig — Größen 33 bis 42, ausgezeichnete Werte — speziell zu nur **$1.37**

Waschbare Anzüge für Knaben — einfache und gestreifte Textures — in allen beliebten Fassons — Größen 3 bis zu 8 Jahren, gewöhnlich $1.25 — speziell zu nur **83c**

Khaki und Beach Cloth Knickers für Knaben — Größen 7 bis zu 16 Jahren — die $1.00 Qualität, zu nur **77c**

Orangen California Valencia Orangen, dünne Schale, süß und saftig, Größe 216, (feine abgeliefert) — das Dutzend speziell offeriert für nur **25c**

Tub-Skirts für die Ferien

Für morgen haben wir eine vorzügliche Gruppe von waschbaren Skirts zu Ersparnissen gesammelt, an denen sparsame Damen begierig sind, teilzunehmen; diese Gruppe besteht aus Skirts von feiner Qualität Gabardines, Piques, Basket Geweben, Bedford Cords etc. gemacht, einige der vielen Fassons wie illustriert; Skirts sind Shirred, geschneiderte Gürtel, Slashed und Patch Taschen, mit Perlknöpfen besetzt; gerade die Skirts, welche Ihr für Straßen- und Outing-Gebrauch benötigt — Größ. 23—30; die Werte gehen bis $3.50; vorzüglicher Wert zu nur

$1.67

Unterzeug Muslin Athletic Fasson Union Suits für Männer, in allen Größen, zu 57c: Baumwollene Damenleibchen, niedriger Hals und ohne Aermel, zu **17c**

Hüte, die Jugendlichkeit verleihen

Hier ist eine Gruppe von Putzwaren, die die kritische Dame zufriedenstellen wird, denn jeder Hut ist verschieden und so sehr modern, sehr kleidsame Fassons, aus Georgette gemacht, in weiß, rosa u. Navy, hübsch abgefertigt mit Blumen und Bändern, ein jugendliches Aussehen verleihend, gute $5 Werte, morgen zu.. **$3.43**

Panama Hutformen f. Sport- und Outinggebrauch, gutes Sortiment zur Auswahl — überall $1.50, Donnerstag, **83c**

Zum Tragen fertige Hüte, in großen, mittleren und kleinen Fassons, hübsch mit fancy Ornamenten, Blumen und Bandschleifen garniert, wert $2.00; Auswahl zu nur **73c**

Hüte $1.00 Strohhüte für Knaben und Kinder — nette Fassons, schwarz und weiß, zu **69c**

Strümpfe 25c schwarze baumwoll. Damenstrümpfe — gestrickte Nähte, mit verstärkten Fersen und Zehen, „Seconds", daher speziell zu .. **12½c**

$2 Negligee-Hemden für Männer, $1.09

Negligeehemden für Männer, aus feiner Qualität kordiertem Madras gemacht, in einer Anzahl hübscher Muster, mit weichen zurückzuschlagenden Manschetten, Größen 14 bis 17 — die $2.00 Hemden, Eure Auswahl morgen zu nur **$1.09**

Männer-Halstrachten

Ein vorzügliches Sortiment seidener Männer-Halstrachten, für die Jeder 50c und 65c fordert, morgen zu 25c; sie sind aus weicher Seide gemacht, in figurierten Mustern, Polka Dots, Novelty Streifen etc., offene Enden-Fassons — mit Satin Slip Easy Bands — ungewöhnlicher Wert, zu **25c**

Badeanzüge Ein Stück Effekt Badeanzüge für Männer — California Fassons wollene Badeanzüge, überall ist $5.00 der Preis, morgen zu **$3.97**

Tennis-Oxfords für die ganze Familie

Weiße und schwarze Tennis-Oxfords für Männer, Damen und Knaben, Gummi-Sohlen, extra gute Qualität, Größen für Damen 2½ bis 7, für Männer 6 bis 11 und Knaben 9 bis 5½, überall für 75c verkauft, sehr speziell für morgen zu.... **57c**

500 Paar Männerschuhe, aus Gunmetal Calfskin gemacht Hutoe Leisten, Knöpf- und Schnür-Fassons, alle Größen 6 bis 11, gewöhnlich $3.50, Donnerstag zu

$2.47

Für die Küche.

Kartoffel-Reibekuchen. Man reibt 10—12 Kartoffeln in eine Schüssel, welche schräg gestellt wird, dann nimmt man die sich ansammelnde Flüssigkeit mit einem Löffel fort. Die Kartoffelmasse wird mit 2½ Eßlöffeln saurer Sahne, zwei Eiern und Salz tüchtig durchgerührt und dann zu einem Kuchen gebacken, den man überzuckert und mit Apfelbrei zu Tisch gibt.

Aepfeln und Kartoffeln („Himmel und Erde"). Man schält die Kartoffeln, schneidet sie in Viertel, kocht sie in Salzwasser gar und schüttet das Wasser ab. Zu gleicher Zeit schält und befreit man vom Kerngehäuse saure Aepfel und kocht sie in Wasser mit etwas Zucker weich. Kartoffeln und Aepfel werden sodann gemischt, die Sauce mit etwas Mehlschwitze und frischer Butter fertig gemacht und durchgerührt oder nebenher gereicht. — Das gleiche Gericht wird auch mit frischen Birnen bereitet.

Kartoffeln, Rüben oder Weißkohl mit Speck. Eine große, gelbe, runde Rübe wird in Stücke geschnitten und mit einem Stück durchgewachsenen geräucherten Speck mürbe gekocht. Sodann kleine Kartoffeln gekocht, abgepellt und zerdrückt und zwischen die Rüben gerührt, und gestoßenen, schwarzen Pfeffer und Salz hinzugetan. Die Brühe von der Rübe und dem Sped darf aber nicht abgegossen werden; wenn zu dünn, tue man ein wenig Mehl hinzu. Anstatt Rüben kann man auch einen großen Kopf Weißkohl nehmen.

Grünkohl mit Schweinefleisch. Zum Kochen des Grünkohls (Kale) nehme man ein Stück frisches Schweinefleisch, setze es mit wenig Wasser aufs Feuer und bringe den sauber gewaschenen Grünkohl, von den zähen Stengeln gestreift, aufs Feuer. Ist der Kohl gar — er sollte wenigstens drei Stunden kochen — so hebt man das Fleisch aus der Brühe, hackt den Kohl in einer Holzschüssel ganz fein, bereitet eine Einbrenne aus Mehl und Fett und gibt diese zum Grünkohl, worauf man das Gericht noch 10 Minuten kochen, aber nicht anbrennen läßt. Man würzt nach Geschmack und serviert den Kohl über dem zerlegten Fleisch mit heißen Stampfkartoffeln.

Geröstete Leber und Kartoffelpuffer. Die Leber wird in Stücke geschnitten; ebenso 3 Zwiebeln, diese werden gelb geröstet, die Leber wird in Mehl gewälzt und mit den Zwiebeln etwa 5 Minuten (unter stetem Rühren) geröstet. Salz und Paprika nach Belieben. Ein Eßlöffel Mehl wird mit einer Tasse Wasser verrührt und der Leber beigegeben. Das Ganze wird nach 10 Minuten gekocht und sofort serviert, da die Leber sonst hart wird. Zwei Pfund rohe Kartoffeln werden geschält und gerieben, ein Ei und ½ Tasse geriebene Semmel, Pfeffer und Salz dazugetan und zu kleinen Puffern in Fett oder Lard schön gelb gebacken. Dies wird anstatt Kartoffeln mit dem Fleisch serviert und schmeckt vorzüglich. Pflaumen oder Birnenkompott schmeckt gut dazu.

Strawberry-Short Cake. 1. Man bereitet einen weichen Teig aus 1 Quart Mehl, 3 Teelöffeln Backpulver, 4 Eßlöffel Butter, 3 Eßlöffel Zucker. Dieser Teig wird auf 3 flache Pfannen (Jelly Cake Tins) verteilt. Wenn die Kuchen fertig gebacken sind, schneidet man die Lagen auseinander, bestreicht beide Hälften mit Butter. Die Beeren werden halbiert, verzuckert und in zwei Lagen zwischen drei der Hälften gelegt. Die oberen Kuchen werden mit Zucker bestreut, dann alles aufeinander gesetzt. Obenauf ebenfalls Beeren. Dazu wird entweder flüssiger oder steif geschlagener Rahm gegeben. Das ergibt also dreifache Short-Cakes.

2. 2 Tassen Mehl, ¼ Tasse Zucker, 4 glatte Teelöffel Backpulver, eine Prise Muskatblüte und ¼ Teelöffel Salz wird vermischt. In diese Menge wird ein Drittel Tasse Butter gerieben. Ein Ei wird mit zwei Drittel Tassen Milch verkleppert und damit der Teig angerührt. Er wird dann ausgerollt und in zwei Hälften in einer Layer Cake-Pfanne im heißen Ofen zwanzig Minuten gebacken. Wenn er aus dem Ofen kommt, wird jede Lage mit Erdbeeren belegt, gut mit Zucker bestreut und geschlagener Rahm darüber gebreitet. Auch für Himbeeren oder Kirchen wird dieser Teig gebraucht.

3. 1 Pfund Mehl ½ Tasse Butter, ein Eßlöffel Backpulver, ein Ei und soviel Milch, um einen weichen Teig zu erzielen. Der Kuchen wird im Ganzen gebacken, dann zerteilt und wie oben weiter verfahren. Auch ohne Rahm ist dieser Kuchen sehr gut.

narr Kunz von der Rosen.

Es hat wohl selten ein engeres Freundschaftsband zwischen einem fürstlichen Herrn und einem Hofnarren bestanden, als zwischen Maximilian und Kunz. Letzterer war aber auch ein Muster aller Hofnarren und einer von Denjenigen, welche ihr sonst verachtetes Amt adelten. Er hatte sich nicht minder durch seine aufopfernde Treue, wie durch seine lustigen Einfälle bei dem Kaiser beliebt gemacht und sein Vertrauen erworben, so daß er beständig in seinem Gefolge war. Einem achtbaren Geschlechte entsprossen und aus Kaufleuren im Algäu gebürtig, war er zugleich ein beherzter Soldat, der sich seines Herrn wegen oft in Lebensgefahr begab, weshalb ihn dieser auch beritten und zu seinem Trabanten machte. Als solcher begleitete er Maximilian auch, als dieser 1477 nach den Niederlanden zog, um sich mit der Erbin der burgundischen Krone, Maria, der einzigen Tochter Karls des Kühnen von Burgund, zu vermählen. (Dadurch wurde der Grund zur Vereinigung der Niederlande mit Oesterreich gelegt.) Als die Bewohner von Brügge nach Maria's Tode (1482) ihren König Max hinterlistig gefangen nahmen, drang Kunz, als des Königs Beichtiger verkleidet, mit Gefahr seines Lebens und unter vielen Mühen und Aufopferungen in den festen Gewahrsam seines Herrn und suchte ihn durch Verkleidung zu retten. Als er vor dem gefangenen Könige stand, schalt er ihn aus, da er auf seine Warnungen nicht gehört hatte, und sprach: „Siehe nur, find' ich Dich da, mein frommer König? Daß Dich Gottes Marter quäle, warum hast Du mir nit gefolgt, da ich Dich gewarnt? Nun siehe, ich habe mein Leben Deinethalben gewagt, Du mußt mir aber jetzt besser folgen." Der König sollte nun in der Maske des Beichtigers hinausgehen, während Kunz, sein Leben aufs Spiel setzend, in der Haft zu bleiben gedachte. Max aber, der das den Brüggern verpfändete Wort nicht brechen wollte, schlug, trotz aller Rührung über seines Dieners Treue, das Anerbieten aus. Da schied Kunz von ihm weinend und zürnend mit den Worten: „Lieber König, ich sehe wohl, daß Du so närrisch bist, als Du zuvor gewesen, und mir nit folgen willst. So behüte Dich Gott, Du bist gar zu gewissenhaft für die Fläminger!" Auch am Hofe bewies Kunz jederzeit großen Mut im Aussprechen der Wahrheit, und Grafen, Junker und Herren fürchteten seinen Spott gleich der ärgsten Zuchtrute; selbst mit seinem geliebten Herrn machte er keine Ausnahme. Als Kunst einst mit einem Fürsten in Gegenwart des Kaisers Karten spielte und zwei Könige bekam, fragte er, ob Derjenige das Spiel gewänne, der drei Könige habe, und als dies bejaht wurde, zeigte er seine beiden Könige in den Karten, ergriff sodann den Kaiser beim Arm und rief: „Hier ist der dritte König!" indem er sogleich den Gewinn einstrich. Dabei wandte er sich zum Kaiser und sagte, auf dessen von den Fürsten gemißbrauchte Milde anspielend: „Siehe, Max, für solch' einen Kartenkönig halten Dich Deine Fürsten!" — Der lustige Rat nahm sich auch besonders mutig der Armen an, bettelte für sie bei den vornehmen Herren, die an den Hof kamen, und wenn diese spielten, erhob er von ihnen einen Zehnten für die Bedürftigen und ließ sich von den Gewinnenden einen Dukaten zahlen, den er an seinem Hut befestigte, um ihn gelegentlich einem Notleidenden zu geben. — Kunz, der sich in seinen späteren Jahren noch verheiratete und einen eigenen Hausstand gründete, starb mit seinem Herrn in demselben Jahre (1519) und liegt zu St. Anna in Augsburg begraben. Ein Zeitgenosse gibt ihm das Zeugnis: „Konrad von der Rosen könne er nicht einen Narren nennen, denn derselbe sei unter seinesgleichen gewesen, was der Diamant unter den Steinen.

Das berüchtigte Gifttal.

Das berüchtigte Gifttal (Guevo Upas) auf Java, von welchem sogenannte „naturhistorische Romane" so viel fabeln, liegt am oberen Ende eines Tales am äußeren Abhange des Vulkans Papandahang, etwa 200 Meter unter dem Rande des alten Kraters. Es ist eine öde, kahle Gegend von blaßgrauer oder gelblicher Farbe, mit zerklüftetem, zerrissenem Boden, aus welchem von Zeit zu Zeit kohlensaures und auch schwefligsaures Gas ausströmt, und letzteres ist es wahrscheinlich, welches allen Tieren, die sich in jenes Tal des Todes verirren, eine unvermeidliche Vernichtung bringt. Reisende, wie Reinwardt und Junghuhn, fanden dort eine große Anzahl verschiedenartiger toter Tiere: Hunde, Katzen, Tiger, Nashörner, Eichhörnchen, viele Vögel, Schlangen, die an diesem verhängnisvollen Platze ihr Leben verloren hatten. — An diesem Orte sollte auch nach Fabeln der Borzeit der tötliche Upas, der Gifthaum, sich finden. Die erste Nachricht von diesem Baume gab Försch, ein Arzt im Dienste der holländischen ostindischen Compagnie; sein Bericht darüber wurde zuerst im vierten Bande von Pennant's „Outlines of the Globe" (Umrisse des Erdballs) veröffentlicht und im „London Magazine" für 1785 wiederholt. Försch behauptet, er habe den Baum selbst gesehen und beschreibt ihn als „das einzige Exemplar seiner Art, das allein dasteht in einer schauerlich einsamen Gegend, mitten auf einer kahlen, verbrannten Ebene, die ein Kreis von Bergen umgibt und deren ganzer Flächenraum mit den Gerippen von Tieren und Menschen bedeckt ist. Innerhalb dieser Giftatmosphäre ist keine Spur von Pflanzenleben zu sehen, alles ist starre, leblose Einöde." Das Körnchen Wahrheit an der Sache ist, daß es auf Java einen großen Waldbaum gibt, die „Antiaris toxicaria", aus deren giftigem Safte mit verschiedenartigen pflanzlichen Zusätzen das ziemlich schnell wirkende Pfeilgift von den Javanesen bereitet wird.

„Leset die Sonntagpost".

Wir schließen Samstag Abends um 6 Uhr.

Sweaters Seide-Sweaters für Damen, in allen guten Schattierungen — Shawl oder Sailor Kragen, gut $8.00 wert — die Auswahl zu nur **$4.95**

Vestees Net und Organdy Vestees, mit oder ohne Kragen, mit Tucks und Spitzen besetzt — eine sehr gute Auswahl, von $2.98 abwärts bis **$1.00**

Doppelte "S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Seid. Taschen Seide Moire Taschen, Rahmen aus Metall oder Zelluloid, mit Spiegel u. Bürste versehen; ein $4.98 Wert; speziell zu nur **$2.98**

Strümpfe Reinseidene, ganz nahtl. Damenstrümpfe, hoch gekreppt, doppelte Sohlen, Zehen und Ferse, Liste Garter Tops, in schwarz und weiß, in allen neuen Sommer-Schattierungen — bis 10½ zu **$1.00**

Waschkleider für den Vierten

Bedarf an Ferien- und Ausflugkleidern für Damen läßt sich aus unseren riesigen Lagern leicht befriedigen.

Voile- und Ginghamkleider, so bequem, kühl und geschmackvoll, in hunderten von Mustern, Entwürfen, Modellen und Farben, zu einem Preis, der wirklich sehr mäßig zu nennen ist, zu

$5.95

Eine weitere Partie reizender Sommerkleider aus Gingham Plaids und Voile wird schnell aufgegriffen werden von auf Ersparnisse bedachten Einkäufern zu dem niedrigen Preise von

$6.95

Schöne und geschmackvolle Modelle werden in dieser Gruppe von feinen gemusterten Voilekleidern gezeigt, in fanch drapierten und Tunic Effekten. Wirkliche Werte bis zu $15, zu

$9.95

Von ungewöhnlicher Güte sind einfache und bedruckte Georgette Crepe Kleider, in wundervollen reizenden Modellen und Farben, die hier am Donnerstag gezeigt werden zu.....

$19.95

Outing-Anzüge, Männer-Hosen

Outing-Anzüge für Männer, aus Cool Cloth gemacht, gerade der Stoff und die Fasson, die Sie für Ihren 4. Juli Ausflug brauchen. Zwei Stücke, Rock und Hose, speziell zu **$8.90**

Einzelne Männerhosen, blaue Serges, Khaki u. hübsche Streifen, starke und dauerhafte Stoffe, Größen 30 bis 42, zu **$1.29**

Schlichtblaue Hosen für junge Männer, Cuffs oder einfache Unterränder, und gestreifte Worsted Moleskin und Cassimere Männerhosen, Größen 30 bis 42, zu **$2.39**

Einzelne Männerhosen, einschließlich Extragrößen bis zu 50 Taillenmaß, Cordurons, mittlere und dunkle Farben in gestreiften Worsteds, Cassimeres und Tweeds, zu **$2.90**

Einzelne Männerhosen, Größen 30 bis 42, schwarze Thibets, blaue Serges und Palm Beach, in kleinen Partien, und mittel- und dunkelfarbige Worsteds, wert bis $7.00, zu **$3.85**

Khaki Coverall Suits für Männer — es sind $3.50 Werte — morgen, Donnerstag, verkaufen wir sie zu **$1.95**

Waschbare Knaben-Anzüge etc.

Waschanzüge für Knaben zu einem Drittel unter den regulären Preisen; alle Fassons und Farben, jede gewünschte Sorte eingeschlossen, alle Größen, — in drei großen Partien, zu

$1.98 $1.59 98c

Sommeranzüge für Knaben, aus kühlem Stoff gemacht, feinste Qualität, Größen 7 bis 17 Jahre — $13.50 Werte, zu nur **$8.95**

Sport-Blusen für Knaben, oder mit regulärem Kragen angenäht, neue Farben und Muster, voller Schnitt, Größen 6 bis 16 Jahre, zu nur..... **50c**

Overalls für Knaben — Größen 2 bis 17 Jahre, die kleinen Nummern sind hübsch garniert, die größeren einfach gemacht; reguläre $1.00 Werte, zu **69c**

Knabenhüte aus weißem Duck, Tams oder Wilddy Style, oder Soldatenhüte und Kappen — speziell am Donnerstag zu **50c**

Harmloses Feuerwerk

25c Luft-Torpedo, schießt Papier mit einem lauten Knall, harmlos, zu..... **10c**

Eine Minute brennende rote Lichter, 144 in der Schachtel — am Donnerstag die Schachtel zu **$1.00**

Rote und grüne Fackeln, die 3-Minuten-Größe, per Dutzend 50c; Stück zu..... **5c**

STORE HOURS
830 to 530 SATURDAY 8:30 to 6:00

Harmloses Feuerwerk

$1.00 revolvierende Knallbüchse — macht eine Masse Geräusch — absolut harmlos, speziell zu **79c**

$5.00 Maschinengewehr, doppelte Aktion, ganz harmlos, schießt Papier mit einem lauten Knall, sehr flink und dauerhaft — speziell zu **$3.79**

Outing Schuhzeug

5.00 weiße Schuhe für Damen, aus waschbarem Zeug von feiner Qualität gemacht; geschmeidige genähte Sohlen; hohe überzogene Louis-Absätze; das Paar zu..... **2.95**

3.50 weiße Canvas Oxfords für Damen und heranwachsende Mädchen, aus Sea Island-Zeug gemacht; mit handgewendeten Sohlen; militärische Absätze; zu..... **2.45**

7.00 weiße Kid Pumps und Oxfords für Damen, handgewendete Sohlen; hohe Kid überzogene Louis-Absätze, zu..... **4.45**

2.50 Touristen-Oxfords für Männer, weißer oder brauner Canvas, Leder- oder Fiber-Sohlen; englische oder mittlere Zehen, zu..... **1.95**

4.00 Oxfords für Knaben, in Patent- und Mattleder: Goodyear genähte Sohlen; Schnür- und Knöpfschuhe; unvollständige Größen, aufwärts bis zu 7; zu..... **1.45**

Schuhzeug für Kinder

$3.50 Glanzleder und Mattleder Ankle Strap Pumps für Misses und Kinder, solide Lederfohlen und Absätze, die bessere Sorte, alle Größen, morgen zu..... **$2.45**

Weiße Canvas Schuhe und Oxfords für junge Mädchen und Kinder, aus Sea Island Cloth gemacht, mit guten Lederfohlen und Absätzen — mit englischer oder breiter Zehenfassion, $2.25 Werte — das Paar zu..... **$1.45**

Barfuß-Sandalen für Misses und Kinder, aus lohfarbigem Lotus Calf gemacht, mit doppelten ganzledernen Sohlen und Absätzen, Paar zu..... **95c**

Weiße Tennis Oxfords für Knaben und Mädchen, mit corrugated Gummisohlen, beste Qualitäten, perfekt, die regulären 98c Werte zu..... **69c**

Für die Badenden

Bade-Anzüge für Damen, in assortierten Moden, reine Wolle, schwarz und Kombination-Besatz — morgen verkauft zu **$6.98**

Wollene Bade-Anzüge für Männer, ausgezeichnete Auswahl von Farben, mit Körper- und Endstreifen — alle Größen, speziell zu..... **$4.95**

Baumwollene Bade-Anzüge für Knaben oder Männer, ein Stück California Fasson, in marineblau und weiß, alle Größen, zu..... **$1.00**

Badeschuhe und Slippers — in den neuesten Moden — mit echten Korksohlen versehen, eine große Auswahl von Farben, zu 65c bis... **$1.75**

Alles zum Essen für den Vierten. Entweder zu Hause oder im Freien.

Feine kalte gekochte Schweinefüße, Pfund	10c	Gold Label Sardinen in Senf-Sauce, die ½ Größe Büchse zu	22c	Frisch gerösteter alte Ernte Java-Kaffee, das Pfund zu	45c	Mellilis reiner geriebener Meerrettig, die Flasche...	8c	Manhattan Br. zubereiteter Senf, der Jar zu.....	12c
Frisch gemachte Bologna-Wurst, Pfund	22c	Feiner Alaska roter Lachs, hohe Büchse zu	29c	Feiner English Breakfast Tee, das Pfund	49c	Crown Br. reine Apfelbutter, 32-Unzen-Jar zu.....	29c	Pflaumen, kalifornische Beauties, Ambrosia Eß-Qualität — der Quart zu.....	39c
Frisch geschnittene magere Kuh-Lenden-Steaks, Pfd.....	34c	Aristo Br. feinster Deep Sea Lobster — ½ Pfund Büchse zu	25c	Wiedolds Rohal Brand frisch gerösteter Kaffee, das Pfund zu	42c	Home made Lagenkuchen, Ananas-Füllung, assortierte Icings, das Pfund zu 23c und.....	33c	Del Monte Br. reife Elibeen, Büchse	10c	Kirschen, Lakritzdünne Schale, heller Saft, die beste Qualität, Dutzend zu	33c
Butter, feinste Elgin Creamery — frisch gemacht, Pfd.....	54c	Feinster amerikanischer Käse — das Pfund zu.....	39c	Feine Eier, vom Lande, frisch, das Dutzend zu.....	44c	Hetzels Frankfurterwurst, das Pfund verkauft zu.....	22c	Feiner kalter gekochter Schinken, geschnitten wie verlangt, Pfd.	65c		
Gesalzene oder frische Rindszungen, Pfd.	30c	Sniders reine Tomato-Suppe, Büchse zu.....	12½c	Frisch gebackenes Brot, weißes, Roggen oder Pumpernickel, der Laib zu	8½c	Sniders reiner Tomato-Catsup, Pintflasche zu	25c	Pierce Just Auskunftsbuch, enthaltend sämtliches feinstes Obst, gehauchvoll arrangiert und sorgfältig gepackt. Orangen, Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Ananas, Geeffes, Candies und Grape Juice, aufwärts von	69c
Frisch geschnitt. Lamm-Chops, Pfund.....	24c	Feinste hiesige Sardinen in Oel od. Senf, 3 Büchsen für	25c	Frisch gemachte Peanut Butter, Jar zu	8c	Frisch gebackene Lily Flaked Soda oder Vanilla Wafers, zwei Pakete für	29c	Orangen, honigsüß, dünnschalig, beinahe kernlos — das Dutzend zu	35c		
Home marinierte Heringe, Stück zu	7½c	Blossom Br. Bohnen u. Speck, die Büchse	13½c	Columbia Pretzels, frisch gebacken, Pfund	14½c	Feine frühe Juni Erbsen, Lotus Brand, Nr. 1 Größe — 3 Büchsen für.....	25c		

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$2,000,000**

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets zu haben.

A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191.

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland

werden zu billigsten Raten an Adressat drüben abgeliefert oder von uns auf Bestellung aufgemacht.

Unser nächster Dampfer von New York.
"S. S. Birchleef", 15. Juli.,
Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4634.

Geldsendungen

— nach —

Deutschland u. Deutsch-Oesterreich

sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12

Seid Ihr ein Opfer

von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schulde Ihr es Euch selbst Eurer Familie und Euren künftigen Glück, sofort einen unverzüglichen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein Euch jetzt zu heilen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leben unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben zubringen.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Abertausend leid, der wahrheitsgemäß sagen kann daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die Behandlungsmethode anwende, erlangt meine Arznei direkt Zutritt zu der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt. Ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, speziell chronische Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr sollter eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,
Zweiter Floor **9 W. Randolph Str.** Zwei Türen westlich von State Straße.
Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. Zinner & Co.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
28av.*3

Ihre Verwandten u. Freunde in Deutschland und Oesterreich brauchen Kaffee!
Wir schicken 10 Pfund Kaffee für $5.30 an irgendeine Adresse in obigen Ländern. Ablieferung garantiert. Money Order oder Check sollte jeder Bestellung beigefügt werden. Geben Sie gefl. zwei Adressen an, um Ablieferung sicherer zu machen.
C. F. Rustmann & Son
31 Jay Str., N. Y. City.
11.2.3.6

Darum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
s&30mifsmo*

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Liberty Bonds — **Geldsendungen** — **Schiffskarten** nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Telephon Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5. Sonntags 10—12
11*3